Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

17.9.1936 (No. 218)

urn:nbn:de:gbv:45:1-925611

Visual Library

D. A. VIII. 1936: über 23000

OZ Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf.

L / E

Folge 218 — Donnerstag, den 17. September — Jahrgang 1936

Schweres Schiffsunglück vor Island

Französisches Forschungsschiff gestrandet

Etwa 40 Todesopfer zu beklagen

Kopenhagen, 17. September

Das Grönlandamt erhielt Mittwoch abend vom Sender Scoresby-Sund (Grönland) einen Funkspruch, wonach das französische Expeditionsschiff „Pourquoi Pas" am Mittwoch während eines schweren Eissturmes völlig zerstört wurde, wobei die gesamte Besatzung, mit Ausnahme eines einzigen Teilnehmers, ertrunken ist.

Der Untergang erfolgte an der Küste von Island und nicht, wie es in der ersten Meldung hieß, bei Grönland. Nach den letzten Berichten sind 21 Leichen an Land gespült worden, darunter die des Dr. Charcot. Von der gesamten Besatzung, die nach Angaben des französischen Konsulats etwa vierzig Mann stark war, ist nur ein einziges Mitglied, namens Eugene Gouidec, mit dem Leben davongekommen. Gouidec gab über den Hergang der Katastrophe folgende Darstellung:

Wegen des Sturmes machte das Schiff eine halbe Wendung bei Reykjanes und wollte im Hafen von Reykjavik Zuflucht suchen. Es verlor jedoch den richtigen Kurs und strandete morgens um 5.30 Uhr. Rettungsboote konnten nicht ausgesetzt werden, da das Meer zu aufgewühlt war und die Wellen das Deck überspülten und zu allem Unglück auch noch der Dampfkessel explodierte. Die Besatzung legte Rettungsgürtel an und Mann für Mann wurde vom Meere verschlungen.

Das dänische Marineinspektionsschiff „Hvidbjoernen" teilt mit, daß die Unglücksstelle an den Klippen vor dem Borgarfjord bei Reykjavik liegt. Dort befindet sich außer dem genannten Inspektionsschiff auch das Inspektionsschiff „Aegir". Das Motorschiff aus Akranes hat vergeblich unter den Trümmern des französischen Schiffes nach Ueberlebenden gesucht. Die Katastrophe ereignete sich während eines Südweststurmes.

Sowjetausschuß „leitet" französisches Werk!

Polizei muß die eingesperrten Fabrikleiter befreien – Streikschlichtung nicht gelungen

Paris, 17. September

Der erste Tag der Aussprache im Matignon-Palais zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer der französischen Textilindustrie in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und zweier weiterer Angehöriger des Kabinetts ist ohne Erfolg verlaufen. Die Aussprache zur Schlichtung des Arbeitskonfliktes in der Liller Textilindustrie soll am heutigen Donnerstag fortgesetzt werden.

Am späten Abend gab Innenminister Salengro noch Pressevertretern gegenüber der Hoffnung Ausdruck, den Konflikt bald beilegen zu können. Bisher habe der Ministerpräsident jedoch die Abordnungen nur einzeln empfangen können.

Die Linksblätter berichten aus Lille, daß unter der Arbeiterbevölkerung eine erhebliche Erregung herrsche, weil die Polizei bei dem Fabrikbesitzer, der am Dienstag einen Schreckschuß in die Luft abgegeben hatte, um sich gegen die zudringlichen Forderungen der Streikenden zu schützen, „ein wahres Arsenal" entdeckt habe. Der „Jour" weist darauf hin, daß es sich bei diesem Waffenarsenal lediglich um ein Jagdgewehr, einen Karabiner und eine 6,35-Pistole gehandelt habe. Es könne nur gut sein, wenn man bereits jetzt diesen kleinen Zwischenfall in Lille in seinen tatsächlichen Ausmaß darstelle, da die Regierung beabsichtigen könnte, diesen Vorfall als Druckmittel zu benutzen.

Das gleiche Blatt berichtet, daß in Lyon am Mittwoch in einer 1500 Arbeiter beschäftigenden Kunstseidenfabrik der Streik ausgerufen worden sei. Die Streikenden hätten die sofortige Entlassung eines Teiles des Aufsichtspersonals des Werkes verlangt. Da die Geschäftsleitung dieses Ansinnen abgelehnt habe, sei das Werk von der Belegschaft besetzt worden. Die Polizei habe eingreifen müssen, um Zwischenfälle zu verhindern.

Die Direktoren der Fabrik seien von den streikenden Arbeitern festgenommen und in den Arbeitsräumen eingeschlossen worden. Erst nach längeren Verhandlungen sei es dem Polizeikommissar gelungen, die Direktoren wieder freizubekommen. Verärgert über das Verhalten der Polizei, habe die Belegschaft daraufhin ein „Direktionskomitee" gebildet, und unter der Leitung dieses Sowjetkomitees die Maschinen wieder in Gang gesetzt. Das Blatt bezeichnet diese Tatsache als den ersten Sowjetausschuß, der in der französischen Industrie die Funktion der Werksleitung ersetzen solle.

Der katalanische Krieg

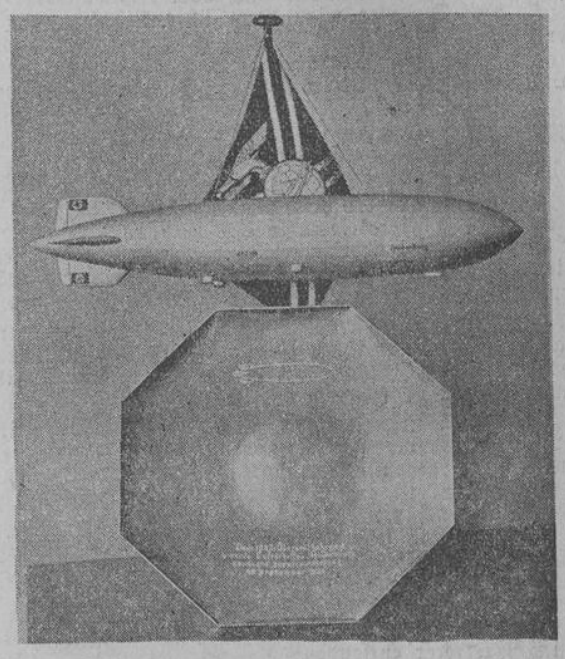
Ausblicke im Bürgerkriege

Von E. v. Ungern-Sternberg

otz. Irun und San Sebastian sind gefallen. Wenn die Anzeichen nicht täuschen, so wird auch bald Bilbao von den nationalen Truppen besetzt sein. Dann wird wieder die gold-rot-goldene alte spanische Fahne von Cadiz, vom Mittelmeere, bis zum Golf von Biskaya wehen und die Generäle Franco und Mola werden einen großen Erfolg zu verzeichnen haben. Noch ist Madrid nicht vom roten Schrecken befreit, die Hauptstadt befindet sich in den Händen der Bolschewisten, Anarchisten und ihrer Mitläufer, die sich Volksfront nennen, die es aber nicht wagen dürfen, dem Mord und der Zerstörung Widerstand entgegenzusetzen. Aber auch um Madrid schließt sich der Ring und es ist anzunehmen, daß die Nationalen in absehbarer Zeit im Triumph über die Puerta del Sol und die Calle Alcala marschieren werden, wenn die anarchistischen und bolschewistischen Rotten bis dahin die schöne Großstadt im Herzen Kastiliens nicht in Schutt und Ruinen gelegt haben. Rings um Madrid liegen in der heißen Sonne Tausende von unbeerdigten Tier- und Menschenleichen, Opfer des Terrors, oder in den Kämpfen gefallene Milizionäre. Die nationalen Truppen auf den Höhen des Guadarrame ertragen nur schwer die verpestete Luft, die aus den Niederungen zu ihnen emporsteigt. Grauen brütet über der Stadt, deren Schicksal sich binnen kurzem entscheiden muß.

Leider aber bedeutet die Einnahme von Madrid noch nicht das Ende des Bürgerkrieges, denn dann müssen erst Katalonien und Valencia erobert werden, und dem Bürgerkrieg wird der Krieg mit Katalonien folgen. Dort handelt es sich nicht mehr um einen Bürgerkrieg im engeren Sinne des Wortes, sondern um ein Ringen auf Tod und Leben zwischen zwei Völkern, die sich im Laufe der Jahrhunderte niemals gut vertragen haben, und die schon manchen blutigen Kampf miteinander ausgefochten haben, in dem kein Pardon gewährt wurde.

Mit großen Feierlichkeiten wurde in Barcelona der 11. September gefeiert. Das ist der Nationalfeiertag der Katalanen, die bisher an diesem Tage Trauer anzulegen pflegten, denn am 11. September 1714 wurden die Katalanen in blutiger Schlacht von den Kastiliern besiegt und verloren ihre Selbständigkeit. Auf der Avenida San Pedro, vor dem Denkmal Rafaels von Casanova, der auf den Mauern der Stadt im Kampf gegen die Truppen Philipps V. fiel, defilierte eine halbe Million unter wehenden roten, schwarzen und separatistischen Fahnen vorbei, gedachten der im Kampf gegen Kastilien gefallenen Opfer, zu denen diesmal auch die im Bürgerkrieg getöteten gezählt wurden. Der Präsident der katalanischen Generalität hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Boden mit dem Blute der Söhne Kataloniens getränkt sei, die



Links: **Eine Ehrengabe für den 1000. Ueberseegast des „Hindenburg".** Wenn das Luftschiff „Hindenburg" heute von Frankfurt am Main aus seine achte Nordamerikafahrt antritt, befindet sich unter seinen Fahrgästen der 1000. Ueberssee-Passagier des Luftschiffes. Im Namen der Deutschen Zeppelin-Reederei wird der Kommandant des Luftschiffes diesem Fahrgast an Bord eine Ehrengabe in Form einer Schale aus Duraluminium überreichen. (Weltbild, K.) — Rechts: **Der Einmarsch in San Sebastian.** Das erste Bild von dem Einzug der nationalen Truppen in San Sebastian, dessen Bevölkerung, vom roten Alpdruck befreit, erleichtert aufatmete. (Associated, K.)

Landesbibliothek Oldenburg

Ernte würde die volle Freiheit Kataloniens sein, denn die katalanische Rasse könne nicht untergehen. In der Nacht des 11. September fand ein Fackelzug statt. Präsident Companys nahm die Fackeln entgegen, das lodernde Feuer sei ein Symbol der Begeisterung der Bewohner, für ein freies Katalonien zu kämpfen und zu sterben.

Im Vergleich zum übrigen Spanien ist Katalonien mit seinen vier Provinzen Barcelona, Tarragona, Lerida und Gerona und mit einer Einwohnerzahl von rund vier Millionen, nur ein kleines Land, aber dennoch dürfte die Eroberung dieses Landes, zu dem voraussichtlich auch noch Valencia, das den Uebergang zwischen Katalanen und Spaniern bildet, und eine Mischsprache spricht, stoßen wird, nicht leicht fallen.

Barcelona ist die reiche und große Handelsstadt am Mittelmeer mit ungefähr ebensoviel Einwohnern, wie Madrid. Im früheren Mittelalter waren die Grafen von Barcelona Herren über einen mächtigen Staat, der einen blühenden Handel mit dem Orient trieb, der kulturell recht entwickelt war (liegt doch die berühmte Gralsburg in Montserrat vor den Toren Barcelonas) und der an Bedeutung das arme Ritterland Kastilien überflügelte. Die auch geistige Einverleibung Kataloniens in Großspanien ist nie gelungen, und auch die politische hat nach Anerkennung der weitgehenden Autonomie im Vertrage von San Sebastian 1931 nach Ausrufung der Republik einen sehr tiefen Riß bekommen.

Eine volle Abriegelung Kataloniens ist nicht durchführbar, da es eine weite Grenze, zum Teil in unwegsamem Gebirgsland, mit Frankreich hat, und da die Mittelmeerküste nur durch eine starke Flotte, über die die nationalen Truppen unter General Franco kaum verfügen, blockiert werden könnte. Zwischen Madrid und Barcelona liegt ein schwer zugängliches, wasserarmes Bergland, in dem die Verproviantierung der Truppen auf Schwierigkeiten stoßen muß, auch sind bei einem Krieg mit Katalonien internationale Verwicklungen nicht ausgeschlossen, da die Katalanen schon früher bei der Proklamierug ihrer Trennung von Großspanien gedroht haben, sich unter das Protektorat Frankreichs zu stellen. Die Balearen, die zu Katalonien gehören, und die die Verkehrsstraße zwischen Frankreich und seinen farbigen Reserven in Afrika flankieren, sind ein allzubegehrter Bissen.

Die Bolschewisten und Anarchisten in Madrid kennen kein Vaterland, deshalb ist ihnen auch der Zerfall Spaniens gleichgültig und sie haben keine Bedenken, Katalonien die volle „Unabhängigkeit" zuzugestehen. Schon heute hat Barcelona für seine weitere Unterstützung Madrids im Bürgerkriege die Uebergabe eines großen Teils der noch verbleibenden Goldreserven der Bank von Spanien in eigene Regie verlangt und erhalten.

Die Pläne der spanischen Faschisten

Sevilla, 17. September.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Der große Zustrom, den die Reihen der spanischen Faschisten in den militärbesetzten Gebieten aus allen Bevölkerungskreisen erhalten, veranlaßte den Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros, den Führer der spanischen Faschisten, Miranda, aufzusuchen und ihn über seine Pläne zu befragen.

Auf die Frage, wer heute der eigentliche Führer der faschistischen Bewegung sei, entgegnete Miranda, daß sich zur Zeit in Burgos ein aus führenden Männern der Bewegung gebildeter Ausschuß befände, in dessen Hand sämtliche Fäden der machtvoll vorwärtsstrebenden Bewegung zusammenliefen. Dieser nationale Ausschuß habe aber nur solange Geltung, als der oberste Führer der Faschisten, Primo de Rivera, in der Gewalt der Roten sei. — Die Bedenken, daß die faschistischen Gruppen, die heute überall wie Pilze aus der Erde schössen, durch den großen, scheinbar schwer zu kontrollierenden Zulauf mit feindlichen Elementen durchsetzt werden könnten, zerstreute Miranda mit dem Hinweis, daß für jeden Neubewerber zwei Mitglieder der faschistischen Gruppe Patenschaft übernehmen müßten. Ueber das private, politische und allgemeine Verhalten solches Bewerbers würden außerdem durch einen Untersuchungsausschuß genaue Erhebungen angestellt werden.

Im Laufe des Gespräches teilt Miranda mit, daß in der Stadt Sevilla zur Zeit 2500 Faschisten unter den Waffen ständen. Kriegswaisen seien mit der Herstellung von Uniformen, Wäsche, Fahnen usw. beschäftigt. Allgemein sammle man die Jugend und erziehe sie zu freiem, offenem Denken. Im Gegensatz zu den marxistischen Methoden werde man sie aber weder bewaffnen, noch überhaupt an kriegerischen Handlungen teilnehmen lassen. Auch die Frauen werde man in den großen Erziehungsprozeß hineinbeziehen. Sie würden aber nur den Aufgaben zugeführt werden, die ihrer Natur entsprechen. — Bezeichnend für die Begeisterung, die den Faschisten aus der Bevölkerung spontan entgegengebracht wird, ist die Tatsache, daß allein in Sevilla über 5000 Arbeiter, darunter 500 Hafenarbeiter, der Bewegung angehören, die große soziale Aufgaben plane. Man denke hierbei u. a. an eine Erweiterung der Hafenanlagen, Arbeitersiedlungen, Straßenbau und Neuaufrichtung des Unterrichtswesens usw. Miranda sagte dann noch, daß sich die Führung der spanischen Faschisten an dem politischen Programm der hierbei erfolgreich vorgegangenen Völker ein Beispiel nehmen werde, um gleich ihnen den Weg zum nationalen Wohlstand zu beschreiten. — Die Bestrafung der Schuldigen am Bürgerkrieg überlassen die faschistischen Gruppen den Polizeibehörden. Ihnen, den Faschisten, sei es im Augenblick wichtiger, das Volk für die nationale Idee zu gewinnen. Nach Beseitigung des Kommunismus werde man dann zu den Fragen des Judentums und der Freimaurer Stellung nehmen.

Französische Forderungen an den Kommandanten in Spanisch-Marokko

Paris, 17. September

Wie Havas aus Tanger meldet, hat der französische Konsul in Tetuan im Zusammenhang mit der Hinrichtung eines französischen Staatsangehörigen aus Rabat, der in Bab-el-Taza verhaftet worden war, dem General Orgaz, Kommandant der spanischen Marokkozone, eine Note der französischen Regierung überreicht, in der

1. feierliche Entschuldigung und
2. Schadenersatz von 300 000 Franken gefordert werden.

Sollten diese Forderungen bis zum 17. September nicht erfüllt werden, so ist die völlige Schließung der Grenze zwischen der französischen und spanischen Marokkozone vorgesehen.

Das Attentat auf Degrelle

Gesetzliche Maßnahmen gegen rote Bürgerkriegsvorbereitungen

otz. Brüssel, 17. September

Zu einem Anschlag auf den Führer der Rex-Bewegung, Leon Degrelle, wird berichtet, daß Degrelle und einige seiner Mitarbeiter eine Bootpartie auf der Maas bei Lüttich unternommen hatten. Seine kommunistischen Gegner hatten hiervon Kenntnis erhalten. Als das Boot abends in der Nähe von Lüttich die Maasbrücke bei Seraing passierte, wurden die Insassen sowohl von der Brücke als auch von beiden Ufern mit Revolverschüssen angegriffen. Gleichzeitig wurden sie mit Steinen, leeren Bierflaschen und Eisenstücken beworfen. Der Leiter der Ortsgruppe Lüttich der Rex-Bewegung wurde durch einen Revolverschuß schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus in Lüttich zugeführt werden. Mehrere andere Rexisten wurden durch Steine und Glasscherben mehr oder weniger schwer verletzt. Degrelle blieb, wie bereits gemeldet, unversehrt. Der kommunistisch-marxistische Terror, der früher ausschließlich gegen die flamisch-nationalistischen Gruppen gerichtet war, scheint sich jetzt auf die Rex-Bewegung zu konzentrieren. In letzter Zeit versuchten wiederholt rote Terroristen, Veranstaltungen der Rex-Bewegung zu sprengen.

*

Wie verlautet, wird sich schon der nächste Brüsseler Kabinettsrat mit Maßnahmen gegen die revolutionäre Agitation und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung beschäftigen. Auch bestimmte Pressevergehen sollen zukünftig strafrechtlich verfolgt werden. Die Regierung verfolgt besonders aufmerksam die Versuche der Revolutionären Sozialisten, bewaffnete Banden aufzustellen. Es soll ein Gesetz erlassen werden, daß auch die Vorbereitung des Bürgerkrieges unter Strafe stellt. Wie der Justizminister einem Vertreter des „Soir" mitteilte, wird bereits seit Wochen die Ausarbeitung gesetzlicher Strafbestimmungen gegen Gewaltdelikte vorbereitet.

Schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten in Polen — Sechs Tote

Warschau, den 17. Sept.

In der Ortschaft Zukow in der Woiwodschaft Lublin ist es zu schweren blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Kommunisten gekommen. Als die Polizei die Wohnungen von Linksradikalen durchsuchte, wurde sie von einer Gruppe Marxisten angegriffen, die die Verhaftung ihrer Führer verhindern sollten. Die Marxisten schossen aus Pistolen auf die Polizei, von denen drei schwer verwundet wurden. Darauf machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch und tötete fünf der Angreifer. Fünfzehn Kommunisten konnten dann gefaßt und verhaftet werden. Kurz nach dem Zusammenstoß verstarb einer der verwundeten Polizisten.

Moskaus Pläne für Belgien enthüllt!

Brüssel, 17. September.

Der „Nation Belge" ist es gelungen, in den Besitz von Richtlinien zu gelangen, die der belgischen kommunistischen Partei von der kommunistischen Internationale Moskau für die Durchführung ihrer bolschewistischen Umtriebe in Belgien kürzlich erteilt worden sind. Das Schriftstück wirft ein neues Licht auf die Taktik, deren sich Moskau in einzelnen Ländern bedient, um seine internationale Wühlarbeit zum Ziele zu führen.

Die Moskauer Zensoren machen in ihrer Kritik der belgischen Partei bittere Vorwürfe darüber, daß die sozialen Ergebnisse der Streiks im Juni nicht so glänzend gewesen seien wie bei den Streiks in Frankreich. Ein Lob wird ihnen aber trotzdem für ihre „schmiegsame Taktik" zuteil. Die belgische kommunistische Partei habe, so erklärt Moskau, durchaus begriffen, daß es sich nicht um „rein wirtschaftliche Streiks" gehandelt habe, sondern daß das Endziel die Schaffung einer „konfusen und trüben Lage" gewesen sei, um in Belgien das System der Volksfront zur Durchführung zu bringen. Moskau betont in diesem Schriftstück weiter, die Streiks hätten ein Ziel von großer Bedeutung insofern verwirklicht, als dadurch „das moralische Prestige" der Kommunisten zum Schaden der Rexbewegung in den Augen der Arbeiter erhöht worden sei. Mit besonderem Nachdruck wird dann den belgischen Kommunisten aufgetragen, um des Zieles der Volksfront willen alle heftigen Angriffe gegen die belgische sozialistische Arbeiterpartei und ihre Führer zu unterlassen. Das wichtigste Ziel bleibe die Herstellung einer Einheitsfront in Erwartung der Bildung einer Volksfront. Diese Taktik sei für Belgien um so mehr angebracht, als im Gegensatz zu Frankreich die Kommunisten in Belgien bedeutend schwächer seien als die Sozialisten.

Bei einem Ausblick in die Zukunft wird es in dem Moskauer Bericht als noch für verfrüht erklärt, schon jetzt den Zeitpunkt für einen großen Generalstreik in Belgien zu bestimmen. Dazu sei erst eine „sehr ernste Prüfung" der Lage notwendig. Man müsse sehen, ob auch „die psychologischen Voraussetzungen" für einen solchen Generalstreik günstig seien und ob nicht vielleicht ein „neues internationales Ereignis" sich darbiete, um eine solche Bewegung in Belgien zu begünstigen. Eine besondere Anerkennung wird in der Kritik Moskaus dem „internatiolen Marineklub" in Antwerpen gewidmet, der stets das bevorzugte Instrument der Komintern in Westeuropa gewesen ist und der seine revolutionäre Tätigkeit insbesondere seit der im vorigen Jahr von der ersten Regierung van Zeeland vorgenommenen Anknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und dem Rätebund verstärken konnte.

Die Enthüllungen über die Vorbereitungen, die Moskau für seine Winterarbeit in Belgien trifft, haben in Brüsseler politischen Kreisen begreiflicherweise stärkstes Aufsehen erregt.

Die Slowakei wehrt sich!

otz. Die bolschewistische Propaganda in der Tschechoslowakei wird immer unverhüllter und offener. Nachdem Moskau in den rein tschechischen Gebieten, wie auch die letzten Wahlen bewiesen, größte Erfolge verbuchen konnte, scheint sich die rote Propaganda jetzt mehr auf die Slowakei zu konzentrieren, da man im Sudetendeutschtum nicht Fuß fassen konnte. Wie es heißt, hat Moskau eben erst gerade für die Propaganda in den slowakischen Gebietsteilen eine halbe Million Schweizer Franken zur Verfügung gestellt. Nachdem die Tätigkeit roter Agenten — die zum Teil auf günstige Bedingungen stieß — erste Erfolge erzielen konnte, macht sich aber jetzt immer stärker eine Gegenströmung in den nationalen slowakischen Gruppen bemerkbar, die bereits energische Gegenaktionen ausgelöst hat. Die drei Millionen Slowaken, die im tschechischen Staatsverband eine nationale Minderheit bilden, die, ähnlich dem Sudetendeutschtum, von der Prager Regierung recht stiefmütterlich behandelt werden, wollen sich nicht in das Fahrwasser der von Prag stillschweigend gebilligten bolschewistischen Propaganda ziehen lassen. Sie befürchten nicht zu unrecht bei einem Ueberhandnehmen des Kommunismus eine Schwächung des ihnen in hervorragendem Maße eigenen nationalen und religiösen Geistes. Es sind daher Stimmen laut geworden, die in aller Entschiedenheit gegen den Kommunismus und seine unterirdische Wühlarbeit bis zur letzten Konsequenz Stellung nehmen. Die slowakische Lehrerorganisationen haben sich besonders lebhaft bei diesen Gegenaktionen hervorgetan. Sie fordern vor allem als wirksamstes Gegenmittel gegen die Kampagne Moskaus in der slowakischen Bevölkerung eine vertiefte nationale und religiöse Erziehung der slowakischen Jugend. Durch die Ueberhandnahme der kommunistischen Propaganda ist im übrigen auch ein Anwachsen der radikalnationalistischen Bewegungen und Strömungen autonomistischer Färbung ausgelöst werden, die ein selbständiges, in seinen ethnographischen Grenzen souveränes, slowakisches Volk mit einer selbständigen slowakischen Sprache auf ihre Fahne geschrieben haben. Diese Gegenbewegungen konnte man besonders deutlich bei der vor kurzem stattgefundenen Enthüllung des Denkmals für den großen slowakischen Patrioten Stura in Banovce und während des in Banska Stavnica tagenden slowakischen Lehrerkongresses feststellen. Man darf gespannt sein, wie sich die Prager Regierung gegenüber dieser Kampfansage eines immerhin großen Teiles ihrer Bevölkerung verhalten wird.

Ein Europageschwader der USA.-Flotte

Washington, 17. September.

Das amerikanische Marineamt gab am Mittwoch bekannt, daß ein europäisches Geschwader für eine begrenzte Zeit gebildet worden sei. Das Geschwader stehe unter dem Kommando des Konteradmirals Arthur Fairfield und bestehe aus dem leichten Kreuzer „Raleigh" sowie den Zerstörern „Kane" und „Hafield" und dem Küstenwachboot „Cayuga". Die genannten Zerstörer und das Küstenwachboot tun bereits seit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges in den spanischen Gewässern Dienst. Der Kreuzer „Raleigh" wird zur Zeit auf der Marinewerft in Norfolk (Virginia) wie üblich überholt. Er wird demnächst nach Gibraltar zur Ablösung des nach Amerika zurückkehrenden Kreuzers „Quincy" in See gehen. Nach der Ankunft des Kreuzers „Raleigh" in Gibraltar wird Konteradmiral Fairfield die vier Schiffe als Geschwader zusammenfassen. Flaggschiff des Admirals wird der Kreuzer „Raleigh". Dies ist das erste europäische Geschwader der Vereinigten Staaten von Amerika seit 1929.

Die Tätigkeit deutscher Kriegsschiffe in spanischen Gewässern

Berlin, 17. Sept.

Das Torpedoboot „Falke" sammelt auf der Balearen-Insel Ibiza, die vor einigen Wochen von Regierungstruppen besetzt wurde und auf der jetzt neue Kämpfe ausgebrochen sind, Flüchtlinge in der Stadt Ibiza und in San Antonio, um sie an Bord zu nehmen.

Das Torpedoboot „Wolf" hat in der nordspanischen Hafenstadt Santander fünf Deutsche und zwei Kubaner an Bord genommen.

Der Dampfer „Monte Sarmiento" lief mit 95 Flüchtlingen aus Barcelona aus mit dem Ziel Alicante und Malaga, um gegebenenfalls auch dort Rückwanderer aufzunehmen. Der Dampfer wird dann über Lissabon, wo ein Teil der Flüchtlinge auf ihren Wunsch abgesetzt wird, in die Heimat zurückkehren. Als Ersatz steht jetzt in Barcelona der Dampfer „Stolzenfels" für weitere Flüchtlinge zur Verfügung.

Kurznachrichten

Bei der letzten Unterredung zwischen Mussolini und dem österreichischen Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Schmidt, ist nach römischen Meldungen eine Zusammenkunft der Außenminister Italiens, Oesterreichs und Ungarns beschlossen worden. Dies Treffen soll demnächst in Wien stattfinden.

Die französische linksbürgerliche Regierungspartei der Radikalsozialen hat ihren Parteitag auf den 22. Oktober verschoben. Die Schlichtungsverhandlungen in der Textilindustrie haben bisher zu keiner Einigung geführt.

In einer Warschauer Konferenz mit führenden Wirtschaftsvertretern wandte sich der polnische Finanzminister Kwiatkowski scharf gegen alle wirtschaftlichen Experimente.

In Italien ist ein Goethepreis gestiftet worden, der alljährlich verteilt werden soll.

Der früher sehr bekannte südslawische Minister und Schriftsteller Pribitschewitsch erlag in einem Prager Sanatorium einem Lungenleiden.

Wie die abessinische Gesandtschaft des Negus in London mitteilt, will Haile Selassi auch zur nächsten Völkerbundssitzung Vertreter entsenden!

Der republikanische Präsidentschaftskandidat Landon äußerte sich sehr hoffnungsvoll zu dem Erfolg seiner Partei bei den amerikanischen Teilwahlen in Maine.

Man rechnet damit, daß der argentinische Außenminister Lamas zum Präsidenten der nächsten Genfer Völkerbundsversammlung gewählt wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Besuch bei ostfriesischen Siedlern in Pommern

otz. Wir wanderten am 7. August um 9 Uhr vom Ostseebade Zingst, am Zingster Strom entlang, bei schönem Sonnenschein. Viele Fischreiher und Wildenten und Gänse belebten das Wasser des Stromes. Nach einer halben Stunde kamen wir am „Zingsthof" vorbei. Im Jugendlager Zingsthof waren 150 Mitglieder der HJ. aus München untergebracht. Nach einer weiteren halben Stunde erreichten wir Müggenberg. Hier wohnen die ostfriesischen Siedler Saathoff, Dieckmann, Riecken und Ennen. Alle stammen aus der Auricher oder Norder Gegend. Als wir bei dem Siedler Harm Ennen eintrafen, war er gerade beim Roggeneinfahren. Er ließ seine Arbeit sofort liegen und ging mit uns in sein neues Siedlerhaus. Hier erfuhren wir, daß Ennen die Siedlung drei Jahre bewirtschaftet. Ennen stammt aus Norden und seine Frau aus Aurich. Zuletzt wohnten sie in Leezdorf. Ennens haben vier Kinder. Alle helfen in der Landwirtschaft mit. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen und bewirtet. Wir hatten einige Exemplare der uns während unserer Urlaubszeit nach Zingst nachgeschickten „Ostfriesischen Tageszeitung" mitgebracht, wofür sich unsere Siedler sehr interessierten. Es wurde ein Rundgang durch Haus, Hof und Garten gemacht. Die Früchte standen ausnahmslos sehr gut. Ennen hat 57 Morgen Land, sechs Milchkühe (Ostfriesen), zwei schöne Pferde, zwei Zuchtsauen mit Ferkeln, einige schlachtreife Schweine, viele Hühner u. a. m. Pflüge, Eggen, Mähmaschine sahen wir, davon stammte vieles aus einer Fabrik aus Norden. Während der Unterhaltung sagte Ennen, daß er Ortsbauernführer sei, und daß der Kreisbauernführer, Gustav Buchardi aus Emden, auch ein Ostfriese sei und in Stralsund wohne. Um 17 Uhr verabschiedeten wir uns. Die Siedlungen sind durch die Aufteilung des großen Gutes Müggenburg entstanden. Die alten Gutskaten sind verschwunden und schmucke Siedlerhäuser sind gebaut worden. Die Siedler mögen gern dort sein; sie 'agten: „Wir leben hier wie im Paradies".

Am Sonntag, dem 9. August, machten wir eine Wanderung über Müggenburg zur Sundischen Wiese zu den ostfriesischen und oldenburgischen Siedlern. Wir wanderten um 9 Uhr von Zingst über Jugendlager Zingsthof und Müggenburg. Um 11 Uhr waren wir auf der Ablage. Die Ablage ist ein großes Bauerngehöft, verbunden mit Gastwirtschaft und Fährbetrieb. Hier machten wir Station. Wir erfuhren von der Hausfrau, daß sie sich hier vor 23 Jahren aus dem Oldenburgischen angesiedelt haben. Nach kurzem Aufenthalt wanderten wir über den Westhof zur Sundischen Wiese. Der Westhof ist der größte Hof auf der Sundischen Wiese. Hier wohnt ein Ostfriese aus Esens, Tjades. Er ist schon mehrere Jahre hier. Sein Sohn hatte am Vortage eine Bauerntochter geheiratet. Alle Siedler und die Einheimischen leben in guten Beziehungen zueinander. Die Siedler sind dort gern gesehn. Wir stellten uns Tjades auf den Westhof als Emder vor. Er war recht erfreut, mal aus Ostfriesland zu hören. Er hat 70 Kühe und 11 Pferde. Er bearbeitet mit vierscharigem Pflug und einem Bulldoggmotor sein Land. Getreide wird mit Maschinen gemäht und auch maschinell in die Scheune gebracht. Von hier wanderten wir zur Sundischen Wiese ins Dorf, wo wir von der Bauernfamilie Karl Schmidt freundlichst aufgenommen wurden. Nach zweistündigem Aufenthalt gingen wir zum Binnendeich. Von dort hat man einen wundervollen Blick über viele schöne Ländereien. Die Kirchtürme von Stralsund und die Stadt Barth grüßen in der Ferne. Von hier gehts quer über die Halbinsel dem Ostseedeich zu. Ein Kilometer vom Deich am schönen Wald besuchen wir den Eichhof. Hier wohnen Siedler aus Oldenburg. Auf dem Eichhof trafen wir noch einen ortsansässigen Ostfriesen, Andreas Battermann, gebürtig aus Schirum. Um 16 Uhr verabschiedeten wir uns vom Eichhof und gingen an den Strand der Ostsee. Jetzt gehts am schönen steinfreien Strand wieder zurück nach Zingst. Die Wanderungen zu den ostfriesischen Siedlern hat uns viel Freude gemacht. Die Siedlungen sind alle gut erreichbar; gute Landstraßen und Wege führen dahin. Der Boden ist sehr ertragreich und die Landschaft herrlich. So lassen sich nach Aufteilung von großen Gütern noch mehr Siedlungen dort schaffen. Der Ostraum Deutschlands muß menschenreicher werden. Und in diesem Raum können auch noch viele Ostfriesen, die hier kein geeignetes Land erhalten können, Platz und eine zweite Heimat finden.

P. K.-E.

Sammlung von Schrott

otz. In der heutigen Zeit ist es eine selbstverständliche Pflicht, mit den Rohstoffen sparsam umzugehen, die wir vom Ausland kaufen und mit Devisen bezahlen müssen, auch wenn an diesen Rohstoffen an sich kein Mangel besteht und die Versorgung der Wirtschaft durchaus gesichert ist. Dazu gehört auch, daß jeglicher Schrott gesammelt und der Industrie zugeführt wird. In vielen Haushaltungen hat man noch nicht erkannt, welche Bedeutung der Wiederverwendung von Schrott bei unserer Devisenlage zukommt. Mitunter weiß man gar nicht, daß auch minderwertiger Blechschrott, wie emailliertes oder verzinktes Blech, oder gewöhnliches Schmelzeisen usw. wieder verwertet werden können. Vielleicht liegt der Grund für diese Unkenntnis darin, daß die Produkten- und Schrotthändler in den letzten Jahren derartige Stoffe nicht aufkauften, weil sie sie bei denhohen Bahnfrachten nicht mit Gewinn absetzen konnten. Das ist jetzt anders geworden. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat die Frachtsätze für minderwertigen Blechschrott und Ausschußschmelzeisen wesenlich ermäßigt, und auch die eisenschaffende Industrie sträubt sich nicht mehr dagegen, minderwertigen Blechschrott anzunehmen. Die Händler kaufen derartigen Schrott deshalb jetzt auch wieder an, und es ist nun Pflicht des einzelnen, die Bestrebungen zur Wiederverwendung solcher Abfälle zu unterstützen.

Der kleine Küstenfischer wird geschützt

Der Reichsnährstand läßt es sich besonders angelegen sein, den kleinen selbständigen Küstenfischer zu fördern, einmal aus allgemein völkischen und sozialen Gesichtspunkten, dann aber auch, weil in jedem Falle die Fischgründe der Küstenfischer für den Fang gesichert sind. Aus diesen Erwägungen heraus ist die Entstehung großer Betriebe der Küstenfischerei, die den selbständigen Fischer zu einem abhängigen Arbeitnehmer macht, unerwünscht. Der Reichsnährstand hat daher schon im März d. J. durch die Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft die Eröffnung neuer Betriebe der Küstenfischerei genehmigungspflichtig gemacht. Ergänzend hierzu bestimmt nun eine weitere Anordnung, daß auch die Ausdehnung bereits bestehender Betriebe der Genehmigung bedarf. Hierunter fallen insbesondere das Anbringen von mehr als einem Kurrnetz an einem Fahrzeug, der Einbau größerer Motoren und das Verlängern der Fahrzeuge.

Beschränkungen der 10-Mark-Freigrenze im Geldverkehr mit dem Ausland!

Auch Reichsmarkzahlungen im Inland sind genehmigungsbedürftig, wenn sie für Rechnung von Ausländern erfolgen!

Der Präsident des Landesfinanzamtes (Devisenstelle) weist nochmals darauf hin, daß die Freigrenze für den Geldverkehr mit dem Ausland nur noch 10 Mark beträgt; sie gilt nicht:

1. für die Versendung inländischer Zahlungsmittel ins Ausland;
2. für die Ueberbringung von Reichsmarknoten oder inländischen Goldmünzen ins Ausland;
3. für Zahlungen auf Forderungen eines Ausländers, die vor dem 16. 7. 1931 entstanden sind (insbesondere also nicht zur Zahlung von Zinsen, Tilgungsbeträgen und sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen);
4. für die Bezahlung von Waren;
5. für Leistungen der Versicherungsnehmer aus Versicherungsverträgen in fremder Währung;
6. für die Leistungen von Zahlungen an Ausländer oder zugunsten von solchen an Inländer für den Erwerb von Wertpapieren;
7. für Unterstützungszahlungen, es sei denn, daß sie an Geschwister, Ehegatten oder an Verwandte in gerader Linie erfolgen;
8. für Reisezwecke; zulässig ist nur noch die Ueberbringung von Zahlungsmitteln ins Ausland im Reiseverkehr, wobei Ziffer 2 zu beachten bleibt;
9. für die Gutschrift von Reichsmarkbeträgen auf dem freien Reichsmarkkonto eines Ausländers.

Die Freigrenze gilt nur für Zahlungen aus eigenen Mitteln des Zahlenden. Es darf also niemand auf Grund der ihm zustehenden Freigrenze im Auftrag oder für Rechnung eines anderen nach dem Ausland zahlen (auch nicht etwa aus Gefälligkeit!). Ebenso strafbar ist es, wenn jemand unter Verwendung des Reisepasses eines anderen dessen Freigrenze für sich in Anspruch nimmt. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß gemäß § 11 des Devisengesetzes vom 4. Februar 1935 ein devisenrechtlicher Inländer auch inländische Zahlungsmittel oder Gold einem devisenrechtlichen Ausländer oder zu Gunsten eines solchen einem Inländer nur mit Genehmigung aushändigen darf, und zwar auch dann, wenn diese Zahlung im Inland erfolgt. Zuwiderhandlungen gegen die Devisenbestimmungen werden streng bestraft, auch wenn sie fahrlässig erfolgen. In Zweifelsfällen erteilt Auskunft die Devisenstelle Hannover, Am Waterlooplatz 9, oder die Devisenzweigstelle Braunschweig, Brabantstraße 11.

Werkbüchereien müssen angemeldet werden

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer weist unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachungen vom 27. August und 23. September 1935 erneut darauf hin, daß sämtliche Werkbüchereien verpflichtet sind, sich bei der Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Werkbüchereien, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 123 b, anzumelden.

Borkum im Herbst

Von Berend de Vries

Nun wird es Herbst.

Hinter der Knock, der äußersten Nordwestecke Deutschlands, frischt es auf. Breiter fließt hier die Ems. Die dunkle Deichlinie der ostfriesischen Küste biegt nach Nordosten um. Die graue Unendlichkeit des Wattenmeeres beginnt hier. Es läuft Ebbe. Auf langen Pfahlbeinen stakt die Rohrleitung vom Spüler her den Rysumer Nacken hinauf, und weithin dehnt sich das Pilsumer Watt. Länger begleitet im Westen die holländische Küste die Fahrtrichtung des Schiffes. Termünten und Oterdum, Sieldörfer des Groningerlandes, haben wir schon achteraus. Jetzt trennt uns der Paap-Sand von dem Hafenort Delfzyl. Hoch und spitz ragt der Kirchturm von Farmsum vor der Wetterwand.

Stärker frischt es auf.

Im Ostfriesischen Gaatje beginnt der Dampfer zu rollen. Von der schwarzblauen Böenkoppel, die dort über der holländischen Küste lauert, reißt sich ab und an eine dunkle Meute los. Unheimlich rasch nähert sie sich, und prasselnd schlägt der Regen auf das Dach des Ruderhauses.

Der Steuermann stellt das Rundfunkgerät auf den Reichssender Hamburg ein. Der Wetterbericht wird durchgegeben. Die Vorhersage verheißt nichts Gutes.

Sei's drum!

Wer im Herbst an die Nordsee fährt, muß mit schlechtem Wetter rechnen, obwohl gerade dann es sehr klar und von unendlicher Fernsicht sein kann.

Dichter hüllen uns die Böen ein. Der Rudergänger muß nach dem Kompaß steuern.

Erst knapp vor der Einfahrt in die Fischer-Balge, die zur Reede führt, ist die Insel Borkum genauer zu erkennen.

*

Es gibt nichts Herberes und Frischeres, als in herbstlichen Böen am Strand der Nordsee dahinzuwandern.

Unablässig verfolgen uns Böen aus Südwesten, denn wir wandern in nördlicher Richtung. Aber dann scheint bald wieder die Sonne. Jetzt läuft Flut. Fortwährend verändert die Oberfläche des Meeres ihre Farbe. Das graue Grün ist dunkelblau gefleckt, dann wieder ist die See von einem stumpfen rötlichen Glanz überzogen; doch auf den Bänken rollen die weißen Wogen der Brandung, und immer von neuem legen sich dreifache Schaumgürtel um Buhnen und Strand. Eine lange schmale Buhne, aus Klinkern gebaut, bleckt, eine steinerne Zunge, vom Fuß der Strandmauer weg in die See hinaus, und in all dem herrischen Grollen und Toben nimmt es sich seltsam unwirklich aus, wie weich und samten die Flutwellen in kleinen schaumigen Kaskaden über den gewölbten, algengrünen Buhnenleib rinnen.

Wo die Strandmauer zu Ende ist, steigen wir die Holztreppe zum Strand hinab, passen den Zeitpunkt ab, wann eine der Flutwellen, die den Fuß der Treppe bespülen, zurückrieselt und retten uns schnell vor einer neuen Welle auf den vom Regen zerlöcherten Strand.

Eine neue Bö kommt auf. Sie peitscht See und Sand und erstickt für kurze Zeit das Tosen der Brandung. Die letzte Buhne liegt hinter uns. Grau und kahl dehnt sich der einsame Nordstrand. Tief und düster ducken sich fernhin die Olde Dünen unter der jagenden Bö.

Dann klart es mit einemmal auf. Die Bö ist wie weggeblasen. Ein Stück Regenbogen hängt bunt und farbig über der nördlichen Kimmung. Wir wandern auf die bunte Regenbogenscherbe zu. Sie klebt sozusagen über den Olde Dünen, deren zum Strand vorstoßender Zipfel unser Richtungspunkt ist. Auf der weiten Nordstrandfläche ist kein Mensch zu sehen. Und doch gibt es kein besseres Wanderwetter als dieses. Ist die Salzluft nicht herrlich bitter und herb? Lacht unser Herz nicht fröhlich, wenn der Regen uns in den Nacken sprüht? Alles ist so frisch und erlebnisstark. Fortwährend ändern die Wolken ihre Formen. Wenn wir uns umwenden, sehen wir das schwarzblaue Wetterloch dort achtern, weit hinter den westfriesischen Inseln. Bö um Bö kommt heraufgequollen. Schleppt sich näher. Ist da, und ist bald verflogen. Kurz und scharf geht das. Und dann lacht wieder die Sonne. Zuweilen jagen graue Flugsandbänder vor uns her. Und jetzt ist die Regenbogenscherbe verschwunden. Wo sie prunkte, lagern kaltblaue Wolken.

Deutlicher werden die Olde Dünen in ihren Umrissen. Wir schrecken einen Schwarm Seeschwalben hoch. „Kriit, kriiit", werfen sie ihre schlanken, spitzflügeligen Körper in die Luft, grellweiß von den grauen Regenwolken abstechend.

Das Muschelfeld steht an den tiefer gelegenen Stellen unter Wasser; wir sahen es schon von weitem. Wir finden eine Furt. Einige angetriebene Planken und Fischkörbe dienen uns als Brücke. So gelangen wir an den Fuß der Olde Dünen. Und oben, zwischen den windgebogenen, graublauen Strandweizenhalmen, gibt es geschützte Mulden genug.

Frei und wild, von keiner Buhne oder sonstigen Strandbefestigung behindert, berennt die See im Drang der Flut den weiten Nordstrand. Dunkeltönend, und zuweilen grell aufleuchtend, erneuert sich immer die Dreizahl der Brandungsgürtel. Rauchfahnen, hoch im Norden, hinter Borkumriff-Feuerschiff, zeichnen die Weltfahrstraße zum Kanal. Einer der mächtigen Emder Erzdampfer, der von Narvik oder Lulea kommt, fährt tiefbeladen in die Westerems ein, während ein blaugrau gestrichenes Marinefahrzeug, ein Vermessungsboot anscheinend, in hoher Fahrt seewärts braust. Heringslogger, eine ganze Anzahl, begegnen sich. Es herrscht Leben und Schiffsverkehr in der Emsmündung.

Hier standen wir oft, in manchem Frühling und Sommer. Aber so wie heute, so wundervoll frisch und überjagt von fliehendem Gewölk, wohl selten. Nichts sei gesagt gegen prallheiße Julisonne und nichts gegen schüchterne Wärme erster Inselfrühlingstage. Kein Wort. Doch dieser Herbsttag hier auf den OldeDünen, mit seinem raschem Wechsel von Schwarzgewölk, Böengehetz und scheinwerfender Sonne, hat seine besondere Note. Die Olde Dünen haben ohnehin etwas Geheimnisvolles. Es liegt ein sonderbares Gemisch von Einsamkeit, Schwermut und Wildheit über diesen abgelegenen Sandhügeln. Es soll uns gar nicht wundern, wenn der halbverrückte alte Grönlandfahrer, obwohl er schon seit einhundertfünfzig Jahren tot und nie nach dieser Insel zurückgekommen ist, gleich zwischen den Dünen auftaucht. Bleibe weg, Wybe Wyben! Es ist noch nicht spät genug im Jahr . . .

In den Dünen ist es feucht und still. Die weiße, gezackte Blüte des Sumpfherzblatts blinkt herbstlich blaß in den Dellen. Braun und bronzefarben sind die tropfnassen Blätter der Brombeere; reife meltaublaue Früchte sitzen neben grasgrünen am kriechenden Gerank. Ein Falke rüttelt über den Moosdünen. Kaninchen hoppeln in ihren Bau. In der Ferne fällt ein Schuß . . . Elfenbeinfarben und korallenrot blinken die Beeren des Sanddorns aus dem silbergrauen Laub. Hoch, wie ein kleiner Gebirgszug, ragen hier auf Borkum-Ostland die Dünen. Manch eine von Nordwest tief ausgeblasene Hohldüne ist darunter; ihre regennassen Flanken steilen nackt und düster empor; die Stille wohnt in ihren tiefen, wolkenüberschatteten Kesseln.

Die höchste Düne erklimmen wir.

Da liegt das ganze Borkum-Ostland ausgebreitet vor uns. Im Ring des Deiches ruhen die weiten Wiesen; sie sind kahl, längst ist der zweite Grasschnitt getan, und die letzte Heuernte des Jahres ist schon von den Bauern geborgen. Stoppelstreifen schieben sich hier und da dazwischen; auch das Korn ist unter Dach und Fach. Und hinter dem Deich dehnen sich, von verblühten Strandnelken übernickt, die Außenweiden bis fernhin an das graue Wattenmeer. Wie hat sich im Laufe des vergangenen Sommers das Aussehen von Borkum-Reede geändert! Dort ist mit all den Neubauten ein Ort für sich entstanden.

Aber immer wieder beglückt den Inselwanderer der Anblick der kleinen Dorfschaft Ostland auf Borkum. Gewiß, es gibt so leicht kein so geschlossenes Inseldorfbild wie auf Spiekeroog in der Nähe der alten Kirche; auch das Ostdorf auf Baltrum mit seinen zwölf Friesenhäusern und den windgeschützten grünen Dünengärten ist etwas Einmaliges an der Nordsee; aber beides bleibt Idyll, Haus bei Haus hockt eng nebeneinander; hier auf Borkum-Ostland aber herrscht Weiträumigkeit. Das hat dieser Teil der Insel mit Schiermonnikog, dem schönen westfriesischen Eiland, gemeinsam. Schiermonnikoog gleicht heute noch einem Borkum vor sechzig Jahren.

Das Westland liegt im hellsten Sonnenschein, nun wir die Düne hinabgehen und der kleinen Dorfschaft zuwandern. Aber schon steigt eine neue schwarzblaue Wetterwand im Südwesten herauf. Wieviel Böen haben uns heute schon gewaschen? Auf eine mehr oder weniger kommt es nicht an. Und nichts soll uns hindern, eine Weile unter der alten sturmzerspellten Esche vor der Gastwirtschaft von Willm Bekaan zu sitzen; denn von dort überschaut man die weiten geduldigen Wiesen, die ihre Pflicht, Gras hervorzubringen, in diesem Jahr, wie stets, zweimal getan haben und nun dem Winter entgegenträumen. Man kann von dort so gut mit den Augen den Krümmungen des dunklen Deichs folgen, der in wunderlichen Windungen zur Steerenk-Klipp hinüberkriecht. Und dann bleibt der Blick auf den hellen Hängen der Steerenk-Klipp-Dünen haften. Und Ruhe und Kraft des Inselherbstes umspült unser Herz, indessen fern und gedämpft die Stimmen des Meeres vom Strand herübertönen.

Landesbibliothek Oldenburg

Wirtschaft / Schiffahrt

Eine Milliarde neue Kapitalanlage

otz. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung gibt soeben eine umfassende Uebersicht über die Entwicklung des privaten Versicherungswesens im Jahre 1935 heraus, in der auch bereits Angaben über die Aufwärtsbewegung bei den 68 größeren Lebensversicherungsunternehmungen bis zum 30. Juni 1936 gemacht werden. Die Kapitalanlagen der von der Statistik erfaßten privaten Gesellschaften haben sich seit 1933 um nicht weniger als eine Milliarde Reichsmark erhöht.

Vom April bis Juni 1936 ist der Gesamtbetrag der versicherten Summen von 18 209 auf 18 424 Millionen Reichsmark gestiegen. Im Juni 1934 wurden nur 15 560 Millionen RM. verzeichnet. Entsprechend der Bestandsentwicklung sind auch die Prämieneinnahmen gestiegen. Die Gesamtentwicklung der privaten Lebensversicherungen hält mit dem Tempo des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs in Deutschland also durchaus Schritt.

Reklamekongreß wird verschoben

Vom 24. bis 28. November in Berlin

otz. Der Kontinentale Reklamekongreß war für Ende September 1936 in die Reichshauptstandt einberufen. Da zur gleichen Zeit aber verschiedene andere Veranstaltungen stattfinden, wurde beschlossen, die Kongreßveranstaltung zu verschieben und erst in den Tagen vom 24. bis 28. November in Berlin abzuhalten. Sämtliche Ländersektionen des europäischen Reklameverbandes, der ein ständiges Büro mit dem Sitz in Paris behält, werden Vertreter zum „KRK." nach Berlin entsenden. Es ist mit der Teilnahme von mehreren hundert Delegierten zu rechnen.

Wieder in Dienst gestellt

Der Hapagdampfer „Dortmund" ist nach beendeter Ueberholung wieder in Dienst gestellt worden.

Erweiterung des Lloyd-Fruchtdampferdienstes

Der vom Norddeutschen Lloyd Bremen seit vielen Jahren durchgeführte Dienst mit den Fruchtdampfern „Arucas" und „Orotava" hat insofern eine bemerkenswerte Erweiterung erfahren, als neuerdings neben Madeira, Cran Canaria und Tenerife auch die Insel La Palma angelaufen wird.

Betreuung der nautischen Belange der Hochseefischerei

Um die Wahrung der nautischen Belange der Hochseefischerei durch die zuständige Organisation des Verkehrs und deren Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand sicherzustellen, ordnete der Reichs- und Preußische Verkehrsminister im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft gemäß § 37 der Verordnung vom 25. September 1935 folgendes an: Die deutsche Hochseefischerei (Verband der deutschen Hochseefischereien in Wesermünde) erhält für die Betreuung der nautischen Belange die Stellung einer Fachgruppe der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt. Eine Beitragszahlung an die Reichsverkehrsgruppe kommt nicht in Betracht.

Hamburgs Seeschiffsverkehr

In der Woche vom 6. bis 12. September sind im Hafen Hamburg 319 Seeschiffe mit 383 562 Netto-Register-Tonnen angekommen. Davon waren 231 Schiffe beladen. Abgegangen sind 324 Seeschiffe mit 376 346 Netto-Register-Tonnen, von denen 291 Schiffe beladen waren.

Marktberichte

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer vom 16. September

Großviehmarkt: Antrieb 515 Stück. Auswärtige Käufer wenig vertreten. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte gut, 2. und 3. Sorte langsam. Hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte mittel, 2. Sorte langsam, 3. Sorte schleppend. Jährige Bullen 1. Sorte, 2. Sorte und 3. Sorte mittel. Halbjährige Bullen mittel. Halbjährige Bullkälber mittel. Kälber bis zwei Wochen alt gut. Gesamttendenz ruhig. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 570—630 Mark, 2. Sorte 475—550 Mark, 3. Sorte 350—450 Mark. Hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte 475—550 Mark, 2. Sorte 375—450, 3. Sorte 300—360 Mark. Jährige Bullen 1. Sorte 450—575 Mark, 3. Sorte 350 bis 425, 3. Sorte 250—325 Mark. Halbjährige Kuhkälber 130 bis 200 Mark. Halbjährige Bullkälber 125—250 Mark. Kälber bis zwei Wochen alt 30—40 Mark. — Kleinviehmarkt: Antrieb 165 Stück. Handel langsam. Ferkel bis sechs Wochen alt 7—10 Mark, Läufer 25—35 Mark.

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser, Aktiengesellschaft. Martha Hendrik Fisser 15. 9. in Emden. Konsul Carl Fisser 14. 9. von Narvik nach Emden.

Seerederei „Frigga", AG., Hamburg. Aegir 15. 9. in Kirkenes. Baldur 14. 9. in Rotterdam. Frigga 14. 9. von Lulea nach Emden. Heimdal 13. 9. in Emden. Thor 15. 9. von Oxelösund nach Emden. August Thyssen 14. 9. von Gefle nach Emden. Widar 15. 9. von Rotterdam nach Lulea. Albert Janus 14. 9. in Lübeck. Hödur 15. 9. in Emden.

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 15. 9. „Möwe", Prahm; „Edina", Weber; „Annemarie", Schoon; „Netty", Grest; „Herbert", Kleemann; „Hoffnung", Beekmann; „Anna", Stöwer. 16. 9. „Anna", Janßen; „Maria", Grüßing; „Gerda", Möller; „Anna Wilhelmine", Terborg; „Marie", Schliep; „Alida", Schütt. — Abgegangene Schiffe: 15. 9. „Meteor", Hagedorn; „Trientje", Bohlen; „Gesine", Kleen; „Sturmvogel", Meinen. 16. 9. MLg. „Gesine", Fischer; „Hermann", Rauert; „Eleonore", v. Schmidthöfen; „Charlotte", Roskam; „Mimi", Bunger; „Edina", Weber; „Netty", Grest; „Herbert", Kleemann; „Anna", Stöwer; D. „Dollart", Park.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aegina 13. 9. Buenos Aires. Attika 13. 9. Maranhao nach Tutoya. Borkum 14. 9. Antwerpen. Bremen 15. 9. Southampton. Columbus 14. 9. Fastnet Rock passiert. Dessau 14. 9. Cristobal nach Auckland. Donau 14. 9. Schanghai nach Tsingtau. Erlangen 15. 9. Melbourne nach Sydney. Europa 12. 9. ab Neuyork. Fulda 14. 9. Gibraltar passiert nach Istanbul. Havel 15. 9. Belawan nach Port Said. Helgoland 15. 9. Cristobal nach Puntarenas (CR.). Memel 14. 9. Tampico nach Vera Cruz. Potsdam 15. 9. Genua nach Port Said. Saar 14. 9. Antwerpen nach Vera Cruz. Schwaben 13. 9. Astoria.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Drachenfels 14. 9. Madras. Ehrenfels 14. 9. Suez. Frauenfels 14. 9. von Genua. Lindenfels 15. 9. Hamburg. Marienfels 13. 9. Khoramshar nach Antwerpen. Ockenfels 13. 9. Gibraltar passiert. Rauenfels 14. 9. von Malta. Sonnenfels 12. 9. Antwerpen. Stahleck 14. 9. Lissabon. Wachtfels 12. 9. Bunder Shapour. Weißenfels 14. 9. Ouessant passiert. Werdenfels 14. 9. Perim passiert.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Achilles 15. 9. Antwerpen. Andromeda 14. 9. Rotterdam nach Köln. Arion 14. 9. Antwerpen. Bacchus 14. 9. Köln. Bellona 15. 9. Rotterdam nach Antwerpen. Continental 15. 9. Holtenau pass. nach Emden. Electra 15. 9. Malmö. Elin 15. 9. Libau nach Riga. Fanal 15. 9. Königsberg. Fortuna 15. 9. Elbing. Gauß 15. 9. Stettin. Hector 15. 9. Varberg nach Gotenburg. Irene 14. 9. Elbing. Leda 14. 9. Rotterdam nach Köln. Mercur 14. 9. Bergen nach Haugesund. Oscar Friedrich 15. 9. Holtenau passiert nach Rotterdam. Phoebus 15. 9. Holtenau passiert nach Rotterdam. Pylades 15. 9. Danzig. Rhea 14. 9. Rotterdam nach Bremerhaven. Sensal 15. 9. Elbing. Sirius 15. 9. Hamburg. Themis 15. 9. Rotterdam nach Köln. Triton 14. 9. Königsberg nach Rotterdam.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Alk 15. 9. Wiborg. Amisia 15. 9. Middlesbrough nach Raumo. Erpel 15. 9. Antwerpen. Falke 14. 9. Bordeaux nach Le Havre. Meise 15. 9. Hamburg nach Boston. Möwe 15. 9. Hull nach Bremen. Orla 15. 9. Kotka. Specht 14. 9. Holtenau nach Königsberg. Sperber 15. 9. Holtenau nach Antwerpen. Strauß 15. 9. Wiborg. Taube 15. 9. Wiborg nach Leningrad.

F. A. Vinnen und Co., Bremen. Werner Vinnen 12. 9. Danzig. Carl Vinnen 14. 9. Ouessant passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Oceana 16. 9. in Alicante fällig. Seattle 16. 9. Vlissingen passiert. Caribia 16. 9. Vlissingen passiert nach Boulogne. Iberia 14. 9. ab Havanna nach Veracruz. Palatia 15. 9. an Tampiko. Sesostris 15. 9. an Cristobal. Roda 16. 9. Vlissingen passiert. Amasis 16. 9. an Callao. Uckermark 15. 9. Gibraltar pass. nach Port Said. Leuna 15. 9. Perim pass. nach Port Sudan. Bitterfeld 15. 9. ab Newcastle. Preußen 15. 9. an Marseille. Neumark 15. 9. an Kobe. Hindenburg 15. 9. ab Kasado nach Saigon. Friesland 15. 9. ab Cayo Frances nach Isabela de Sagua. Kulmerland 15. 9. ab Saigon nach Dairen. Ermland 15. 9. ab Penang nach Port Swettenham. Ramses 15. 9. ab Penang nach Colombo. Milwaukee 15. 9. an Venedig.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 16. 9. in Rio de Janeiro. General Osorio 15. 9. in Montevideo. La Coruna 16. 9. von Buenos Aires. Altona 15. 9. in Antwerpen. Entrerios 15. 9. von Funchal nach Bremen. Eupatoria 15. 9. von Pernambuco nach Bahia. Georgia 15. 9. in Bahia. Halle 15. 9. in Rotterdam. Hohenstein 15. 9. von Antwerpen nach Brasilien. Niederwald 15. 9. in Montevideo. Paraguay 15. 9. von Buenos Aires.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 14. 9. ab Las Palmas. Wameru 12. 9. ab Matadi. Ussukuma 15. 9. ab Daressalam. Adolph Woermann 8. 9. ab Lagos. Watussi 16. 9. an Rotterdam. Urundi 13. 9. ab Durban. Muansa 14. 9. ab Suez.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Delos 15. 9. in Morphou. Gera 15. 9. Gibraltar pass. Macedonia 14. 9. in Calamata. Planet 15. 9. von Istanbul nach Panderma. Ruhr 15. 9. Ouessant pass. Sparta 15. 9. Gibraltar pass.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 15. 9. von Le Havre nach Hamburg. Waldtraut Horn 15. 9. Azoren pass. nach Port of Spain.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Ceuta 10. 9. in Lissabon. Palos 15. 9 Ouessant pass. Oldenburg 15. 9. von Antwerpen nach Casablanca.

Mathies Reederei AG. Bernhard 15. 9. an Libau. Gerhard 15. 9. von Ystad nach Simrishamn. Gertrud 15. 9. an Horsens. Johanna 15. 9. von Stockholm nach Hudiksvall. Indalsälfven 15. 9. Holtenau pass. nach Hamburg. Ludwig 15. 9. an Hernösand. Memel 15. 9. an Pillau. Margareta 15. 9. von Malmö nach Valkenberg. Olga 19. 9. an Pillau. Rudolf 15. 9. an Norrköping.

Rob. M. Sloman jr. Alicante 11. 9. von Cartagena nach Hamburg. Barcelona 13. 9. Algier pass. nach Tripolis. Catania 13. 9. in Catania. Cartagena 11. 9. von Follonica nach Rouen. Castellon 12. 9. in Sulina Lipari 14. 9. Leixoes pass. nach Oran. Malaga 9. 9. von Bilbao nach Marseille. Livorno 11. 9. in Salerno. Marsala 10. 9. in Rotterdam. Savona 15. 9. in Malta. Spezia 14. 9. von Falmouth nach La Laja. Valencia 13. 9. in Maalenice.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, 15. 9. Vom Heringsfang: Saarland, Ferdinand Niedermeyer, Helmi Söhle, Hermann Söhle, Fritz Reuter, Johannes Klatte, Ostmark. Von Island: Hannover, Hermann Siebert. Vom Weißen Meer: Hinrich Freese. — Am Markt angekürdigte Dampfer, 16. 9. Vom Weißen Meer: Fürth, Breslau. Von der Bäreninsel: Spitzbergen. Von Island: Delmenhorst. Vom Heringsfang: Falkland, Würzburg, Carsten, Doggerbank, Orion. — In See gegangene Dampfer, 13. 9. Nach der Bäreninsel: Jeverland. 14. 9.: Nach der Bäreninsel: Glücksburg. Auf Heringsfang: Jeverland, Deister, Kap Kanin, Friedrich Busse, Hanseat, Holstein, Farmsen, Bahrenfeldt, Elberfeld, Direktor Schwarz. 15. 9.: Nach der Bäreninsel: Adolf Vinnen, Ernst von Briesen, Günther. Nach Island: Meißen. Auf Heringsfang: Gleiwitz, Schütting. 16. 9.: Auf Heringsfang: Ostmark. 17. 9.: Nach Island: Hannover.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 15./16. September. Von See: Fd. Gerda, Nürnberg, Braunschweig, Thorn, Memel, Freiburg, Senator Lattmann, Carl J. Busch, Düsseldorf. — Nach See: Fd. Neufundland, Memel, Neuenfelde, Delphin, Sachsen, Thorn, Baumwall, Senator Brandt.

Fensterlose Fabriken in USA.

Das Neueste, was aus der amerikanischen Industrie gemeldet wird, ist eine fensterlose Schokoladenfabrik. Die Arbeiter sind auf diese Weise gezwungen, bei 10—12stündiger Arbeitszeit in Räumen ohne Fenster bei Kunstlicht (Quecksilberlampen) zu schaffen. Die Heizkosten sollen dadurch auf 75 Prozent herabgesetzt werden. Aber welch ein gesundheitlicher Schaden, der nie wieder gut gemacht werden kann, ist dies für die Arbeiter! Nachgewiesenermaßen ist solch ein sonnen- bzw. tageslichtloser Arbeitsraum von größtem Nachteil und nicht verwendbar. Bei Bergwerken ist dies ja leider unumgänglich notwendig, aber man weiß auch, daß die Lebensdauer der Menschen, die in solchen Räumen zu arbeiten gezwungen sind, durchschnittlich wesentlich kürzer ist, als die anderen Arbeiter mit besseren Arbeitsbedingungen.

Aus Gau und Provinz

Einstellung von Finanzschülern (Zoll)

Zum 1. November 1936 beabsichtigt die Reichsfinanzverwaltung für den Bereich der Zölle und Verbrauchssteuern eine Anzahl von Anwärtern aus dem Stande der Zivilanwärter für die gehobene mittlere Laufbahn einzustellen.

Die Bewerber, die das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen, müssen möglichst das Reifezeugnis, mindestens aber das Zeugnis der Reife für die oberste Klasse einer neunstufigen höheren Lehranstalt (Oberprimareife) besitzen, vollkommen gesund sowie arischer Abstammung sein, der NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen (HJ., SA., SS., NSKK.) oder dem Deutschen Luftsportverband aktiv angehören und die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten. Ferner müssen die Bewerber den Nachweis erbringen, daß sie mit Erfolg ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt die aktive Dienstpflicht in der Wehrmacht erfüllt haben, zum Gefreiten der Reserve sowie zum Reserveoffiziersanwärter ernannt worden sind. Bei etwa gleicher Eignung werden Söhne gefallener Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigter, gefallener oder verwundeter Kämpfer um die nationalsozialistische Erhebung, die aus kinderreichen Familien stammenden Bewerber sowie solche jungen Leute bevorzugt eingestellt, die eine lebende fremde Sprache beherrschen.

Einstellungsgesuche sind an den Präsidenten des Landesfinanzamts zu richten, in dessen Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat.

Tödlicher Verkehrsunfall bei Delmenhorst

Auf der Fernverkehrsstraße Delmenhorst—Wildeshausen, wenige Kilometer vor Wildeshausen, fuhr ein Motorradfahrer aus Wildeshausen mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Fahrer wurde mit dem Kopf gegen den Baum geschleudert, außerdem erlitt er schwere Armverletzungen. Er ist den schweren Verletzungen erlegen.

Bluttat eines Wahnsinnigen

otz. Eine gräßliche Tat infolge Nervenzusammenbruchs ereignete sich in der Gemeinde Schortens. Der Arbeiter B. hat in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau mit Beil und Messer fast umgebracht. B. wurde festgenommen und die bedauernswerte Frau im Krankenhaus in Jever eingeliefert, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt. B. hat noch zwei Kinder von sechs bzw. eineinhalb Jahren, die nicht in der Wohnung waren, als die Tat passierte.

Jahresheerschau der deutschen Wanderer in Eisenach

Wie alljährlich im Frühherbst, wenn des Sommers Pracht zu Ende geht, ruft auch in diesem Jahr der deutsche Wanderführer, Ministerpräsident a. D. Dr. Werner-Darmstadt, die Vertreter und Mitglieder der im Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit über einer Viertelmillion Mitglieder zusammengeschlossenen Vereine zur Jahresheerschau auf. Die diesjähr. Tagung findet in der alten Wartburgstadt Eisenach statt und steht unter der Schirmherrschaft des thüringischen Ministerpräsidenten Marschler. In den Tagen vom 25. bis 29. September werden sich die Vertreter der 56 Gebirgs- und Wandervereine aus allen Teilen des Reiches zur Beratung und zu hoher Gemeinschaft in Eisenach zusammenfinden. Die Gebirgs- und Wandervereine, die durch ihren Reichsverband dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert sind, haben sich seit über 50 Jahren die hohe Aufgabe gestellt, die deutschen Mittelgebirge durch Anlage und Erhaltung farbiger Wegbezeichnungen, Herausgabe von Karten, Führern, Erbauung und Instandhaltung von Aussichtstürmen, Unterkunftshäusern, Schutzhütten, Rastplätzen und dergleichen den Wanderer zu erschließen und vor allem die Massen unseres Volkes in besinnlicher Wanderung hinaufzuführen in die herrliche Gottesnatur. Darüber hinaus erfüllen sie die hohe nationale Aufgabe, durch Erwandern der Heimat ihre Mitglieder immer wieder zu Heimat- und Vaterlandsliebe zu erziehen. Die Tagung selbst beginnt mit einer Sitzung des Führerrats am Freitag, dem 25. September. Auch der 26. September ist geschäftlichen Sitzungen vorbehalten. Am Sonntag vormittag findet die öffentliche Hauptversammlung statt, am Nachmittag eine große Kundgebung auf der Wartburg, bei der Ministerpräsident Marschler und Dr. Werner das Wort ergreifen werden. Ein Festzug durch Eisenach und die Feier des 56. Stiftungsfestes der Ortsgruppe Eisenach des Thüringer Wandervereins schließen den Tag ab. Am Morgen führt eine Fahrt in Großkraftwagen die auswärtigen Gäste durch den Thüringer Wald, über die Wartburg, Friedrichsrode zum Inselberg, Bad Liebenstein, Schloß Altenstein, Wilhelmstal, Hohe Sonne nach Eisenach. Die folgenden Tage sind Wanderungen einzelner Gruppen zum Hörselberg oder auf dem Rennsteig vorbehalten.

Sportdienst der „OTZ."

Neuer Lehrgang für Turn- und Sportlehrer

An der Reichsakademie für Leibesübungen, Berlin, beginnt am 15. Oktober 1936 die neue Ausbildung zum staatlich geprüften Sportlehrer (Turn- und Sportlehrer im freien Beruf außerhalb der Schule). Der Lehrgang dauert ein Jahr und schließt mit der staatlichen Prüfung zum Sportlehrer ab. Die Gebühren betragen rund 1200 RM. (100 RM. monatlich), darin ist eingeschlossen Hörgeld, Gebühren für Unterkunft und Verpflegung, Kleidergeld. Außer hervorragender körperlicher Fähigkeit, wettkämpferischer Erfahrung und Uebungsleitertätigkeit in den Vereinen des RfL. und in den Gliederungen der Partei sind folgende Vorbedingungen für die Zulassung zum Studium erforderlich:

Arbeitsdienst und Heeresdienstpflicht, Nachweis der arischen Abstammung, Besitz des Reichssport- oder SA.-Sportabzeichens. Ueber die Aufnahme von Auslandsdeutschen und Ausländern wird von Zeit zu Zeit entschieden.

Meldungen zum Studium und Anfragen sind umgehend an die Reichsakademie für Leibesübungen, Berlin-Charlottenburg 9, Reichssportfeld, zu richten.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung werden folgende

Haushaltssatzungen der Stadtgemeinde Norden

bekanntgemacht:

A. Rechnungsjahr 1935 Nachtragshaushalt:

Der dieser Nachtragssatzung als Anlage beigefügte Nachtrags-Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 wird
in der Einnahme auf 74 960,82 *RM*
in der Ausgabe auf 74 960,82 *RM*
festgesetzt.

Norden, den 31. März 1936.

Der Bürgermeister. Dr. Schöneberg.

B. Rechnungsjahr 1935 Außerordentliche Haushaltssatzung:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte außerordentliche Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 wird
in der Einnahme auf 30 000,— *RM*
in der Ausgabe auf 30 000,— *RM*
festgesetzt.

§ 2.

Zur Bestreitung der Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans im Rechnungsjahr 1935 werden Darlehen nicht aufgenommen.

Norden, den 31. März 1936.

Der Bürgermeister. Dr. Schöneberg.

Rechnungsjahr 1936 Haushaltssatzung:

I.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird
im **ordentlichen Haushaltsplan**
in der Einnahme auf 1 222 166 *RM* 62 *Rpf*
in der Ausgabe auf 1 222 166 *RM* 62 *Rpf*
im **außerordentlichen Haushaltsplan**
in der Einnahme auf 34 300 *RM* — *Rpf*
in der Ausgabe auf 34 300 *RM* — *Rpf*
festgesetzt.

§ 2.

Die **Steuersätze** für die Gemeindesteuern werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundvermögensteuer I 395 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
2. Grundvermögensteuer II 345 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
3. Gewerbesteuer
   a) nach dem Ertrage 500 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
   b) nach dem Kapital 1100 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
   c) Zweigstellensteuer 20 v. H. der Sätze unter a) und b),
4. Bürgersteuer 600 v. H. des Reichssatzes.

§ 3.

Der **Höchstbetrag der Kassenkredite,** die im Rechnungsjahr 1936 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 75 000 *RM* festgesetzt. Die auf Grund von Ermächtigungen früherer Haushaltssatzungen oder gemäß § 10 Abs. 3 des Gemeindefinanzgesetzes in Anspruch genommenen und noch nicht zurückgezahlten Kassenkredite belaufen sich auf 55 865,— *RM*.

Der **Darlehnsbetrag,** der zur Bestreitung der Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes im Rechnungsjahr 1936 dienen soll, wird auf 13 800 *RM* festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:
Darlehen an den Bau- und Wohnungsverein Norden
zum Bau von 12 Volkswohnungen 13 800,— *RM*.

Norden, den 12. Mai 1936.

Der Bürgermeister. Dr. Schöneberg.

II.

Die nach § 86 DGO. erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu Norden sind unter dem 14. 8. 1936 erteilt. Die Genehmigung hat folgenden Wortlaut:

Der Landrat des Kreises Norden
Aktenzeichen K.A. I. 3001/3623

Genehmigung.

Auf Grund des § 86 DGO. vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) erteile ich zu folgenden Teilen der Haushaltssatzung der Gemeinde Norden für das Rechnungsjahr 1936 die Genehmigung:

I. zu den festgesetzten **Steuersätzen** nach Maßgabe folgender Vorschriften: §§ 56, 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 in der jetzt geltenden Fassung, § 18 des Grundvermögensteuergesetzes vom 14. 2. 1923 in der jetzt geltenden Fassung, §§ 41, 43, 44 der Gewerbesteuerverordnung vom 15. 3. 1927 in der jetzt geltenden Fassung, § 5 des Bürgersteuergesetzes vom 16. 10. 1935, und zwar:

1. Grundvermögensteuer I 395 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
2. Grundvermögensteuer II 345 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
3. Gewerbesteuer
   a) nach dem Ertrage 500 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
      Zweigstellensteuer-Zuschlag 20 v. H.,
      Schankgewerbesteuer-Zuschlag —,
   b) nach dem Kapital 1100 v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
      Zweigstellensteuer-Zuschlag 20 v. H.,
      Schankgewerbesteuer-Zuschlag —,
   c) nach der Lohnsumme — v. H. des staatlich veranlagten Grundbetrages,
      Zweigstellensteuer-Zuschlag —,
      Schankgewerbesteuer-Zuschlag —,
4. Bürgersteuer 600 v. H. des Reichssatzes.

II. zur Aufnahme von **Kassenkrediten** bis zum Höchstbetrage von 75 000,— *RM* (in Worten Fünfundsiebenzigtausend *RM*), gemäß § 81 DGO.

III. für den Gesamtbetrag der **Darlehen,** die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes dienen sollen, in Höhe von 13 800,— *RM* (in Worten Dreizehntausendachthundert *RM*) gemäß § 76 DGO.

Die Genehmigung zu III gilt vorbehaltlich der Genehmigung zur rechtswirksamen Aufnahme des Darlehens. Die Darlehnsermächtigung im außerordentlichen Haushaltsplan erlischt gemäß § 78 Abs. 2 DGO. unbeschadet des § 87 Abs. 4 DGO. mit Ablauf des Rechnungsjahres.

Norden, den 14. Aug. 1936.

Der Landrat des Kreises Norden.
(L. S.) I. V. Dr. Kirchner.

III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

Bezeichnung des Einzelplanes	Einnahme	Ausgabe
I. Haupt- u. Zentralverwaltung	22 250,— *RM*	140 370,— *RM*
II. Polizeiverwaltung	28 600,— „	52 300,— „
III. Schul- und Bildungswesen:		
a) Volksschulen	11 800,— „	103 500,— „
b) Berufsschule	23 250,— „	40 850,— „
c) Handelsschule	13 300,— „	13 300,— „
d) Haushaltungsschule	3 520,— „	3 520,— „
e) Mittelschule	38 300,— „	52 800,— „
f) Sonstige Schul- und Bildungssachen	260,— „	9 073,— „
IV. Wohlfahrtspflege	97 400,— „	213 600,— „
V. Wohnungs- und Siedlungswesen	13 250,— „	18 250,— „
VI. Straßenwesen	2 300,— „	51 700,— „
VII. Besondere Anstalten und Einrichtungen	8 400,— „	22 500,— „
VIII. Nicht aufteilbarer Schuldendienst und Kassenkredite	—,— „	7 000,— „
IX. Finanzverwaltung	641 008,— „	174 875,— „
X. Liegenschaftsverwaltung	27 800,— „	27 800,— „
XI. Kapitalvermögen und Betriebe	216 100,— „	216 100,— „
XII. Schuldenverwaltung	74 628,62 „	74 628,62 „
	1 222 166,62 *RM*	1 222 166,62 *RM*

D. Rechnungsjahr 1936 Nachtragshaushaltssatzung:

§ 1.

Der dieser Nachtragssatzung als Anlage beigefügte Nachtrags-haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird
in der Einnahme auf 21 369,60 *RM*
in der Ausgabe auf 21 369,60 *RM*
festgesetzt.

Norden, den 18. Juni 1936.

Der Bürgermeister. Dr. Schöneberg.

E. Rechnungsjahr 1936 Nachtrag zur außerordentlichen Haushaltssatzung:

§ 1.

Der diesem Nachtrag zur außerordentlichen Haushaltssatzung als Anlage beigefügte Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird
in Einnahme auf 29 250,— *RM*
in Ausgabe auf 29 250,— *RM*
festgesetzt.

§ 2.

Der Darlehnsbetrag, der zur Bestreitung der Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans im Rechnungsjahr 1936 dienen soll, wird auf 23 000,— *RM* festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Einzelzwecke verwendet werden:
1. Darlehn an den Bau- und Wohnungsverein Norden
   zum Bau von Volkswohnungen 23 000,— *RM*.

Norden, den 18. Juni 1936.

Der Bürgermeister. Dr. Schöneberg.

II.

Die nach § 86 DGO. erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist unter dem 26. 8. 1936 erteilt. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der Landrat des Kreises Norden
Aktenzeichen K.A. I. 4551.

Genehmigung.

Auf Grund des § 86 DGO. vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) erteile ich zu folgenden Teilen der Haushaltssatzung der Gemeinde Norden für das Rechnungsjahr 1936 die Genehmigung:

I. für den Gesamtbetrag der **Darlehen,** die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes dienen sollen, in Höhe von 23 000,— *RM* (in Worten Dreiundzwanzigtausend *RM*) gemäß § 76 DGO.

Die Genehmigung zu I gilt vorbehaltlich der Genehmigung zur rechtswirksamen Aufnahme des Darlehns. Die Darlehnsermächtigung im außerordentlichen Haushaltsplan erlischt gemäß § 78 Abs. 2 DGO. unbeschadet des § 87 Abs. 4 DGO. mit Ablauf des Rechnungsjahres.

Norden, den 26. August 1936.

Der Landrat des Kreises Norden.
(L. S.) Schede.

F. Sämtliche in dieser Bekanntmachung erwähnten Pläne liegen gemäß § 86 Abs. 3 DGO. bis zum 25. September 1936 einschl. im Rathaus, Zimmer 7, öffentlich aus.

Norden, den 15. September 1936.

Der Bürgermeister.

Norderney

Oeffentliche Steuermahnung!

Die bis zum 15. September 1936 fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern sind nunmehr bis zum 21. d. M. bei der Gemeindekasse einzuzahlen. Zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung ist Innehaltung obigen Termins erforderlich.
Der Zustellung eines Mahnzettels bedarf es nicht.

Norderney, den 15. September 1936.

Die Gemeindekasse.

Gemeinde Wirdum

Die Schau der Zugschlöte und Durchlässe

findet am **3. Oktober 1936** statt, und müssen diese bis dahin in einem schaufreien Zustand hergestellt sein.

Wirdum, den 15. September 1936.

Der Bürgermeister.

Emden

Verdingung.

Die **Verlegung einer Kanalisationsleitung** in der verlängerten Geibelstraße soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind auf dem Stadtbauamt, Zimmer 3, gegen 0,50 *RM* Gebühr erhältlich und dort bis Montag, den 21. d. M., 12 Uhr, abzugeben.

Der Oberbürgermeister. —V.—

Bist Du schon Mitglied der NSV?

Getreideverkauf!

Aus gegebener Veranlassung weise ich nochmals darauf hin, daß der

Verkauf und Tausch von Getreide seitens der Erzeuger an Verbraucher

und überhaupt an Personen, die **nicht im Besitz von Ablieferungsbescheinigungen sind,**

verboten

ist. — Verstöße werden mit empfindlichen Geldstrafen geahndet.

gez. Iderhoff
stellv. Beauftragter des Landesbauernführers für den Reg.-Bez. Aurich

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. für den Landwirt Franz Ippen in Bedekaspel (Lw. E. 228 K.) am 31. August 1936,
2. für die Eheleute Hidde Swieter und Martje geb. Janssen in Münkeboe (Lw. E. 336 K.) am 31. August 1936,
3. für den Landwirt Johannes Goldenstein in Narp (Lw. E. 660 K.) am 31. August 1936,
4. für die Bäuerin Hinrika Claassen geb. Lindena in Uthwerdum (Lw. E. 4.) am 31. August 1936,
5. für die Bäuerin Talke Catharina Otten in Wiesedermeer (Lw. E. 522.) am 1. September 1936,
6. für die Ehefrau Anna Katharina Juilfs verw. Uphoff geb. Weitz in Mittegroßefehn jetzt in Epprath (Lw. E. 5 K.) am 5. September 1936,
7. für den Bauern Willm E. Fleßner in Westersander (Lw. E. 397.) am 5. September 1936,
8. für die Witwe Johann Karls in Spetzerfehn (Lw. E. 178 K.) am 7. September 1936,
9. für den Bauern Heinrich Hinrichs in Spekendorf (Lw. E. 84.) am 8. September 1936.

Entschuldungsamt Aurich.

Emden

In unser Handelsregister ist eingetragen am 1. September 1936 in Abteilung A unter Nr. 68 bei der Firma Jan Neeland in Emden: Die Firma ist erloschen.

am 12. September 1936 in Abteilung B unter Nr. 145 bei der Firma Aktiengesellschaft für Handel und Verkehr, Emden: Der Kaufmann Jakobus Fritzen in Hamburg ist als weiteres Vorstandsmitglied bestellt. Jedes Vorstandsmitglied ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Amtsgericht Emden, 12. September 1936.

Aurich

Die Nachzucht- und die Genossenschaftsprämiierung

findet statt am 21. und 22. September 1936, die **Aufnahme von Bullen** u. die **Auswahl** für die am 27. Oktober in Aurich stattfindende **Zuchtviehauktion** vom 23. bis 26. und am 28. und 30. September. Die näheren Daten sind in Nr. 38 des »Wochenblattes der Landesbauernschaft« Hannover und in Nr. 37 des »Landwirtschaftlichen Wochenblattes« Esens, veröffentlicht.

Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter
Norden (Ostfriesland)

Aurich in Ostfriesld.

Am Dienstag, dem 22. September 1936
großer Rindvieh-, Schweine- und Schafmarkt
Großer Auftrieb von Weide- und Nutzvieh.

Lichtspiele Schwarzer Bär
Aurich.
Donnerstag bis Sonnabend
Die letzte Fahrt der Santa Margareta
Der sensationelle und humorvolle Abenteurerfilm mit Hilde Hildebrand, Walter Steinbeck u. a.
Lockruf des Meeres
Ab Sonntag
Mädchen-Jahre einer Königin
mit Jenny Jugo.

Fahrschule für alle Klassen
Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Frischer **Kochschellfisch, Schollen, Rotbarschfilet u. Bratheringe**

Johann Weissig, Aurich

Hegeringe Großefehn und Ochtelbur

Pflichtschießen

am Sonntag, dem 20. d. Mts., ab 2 Uhr, Schießstände Sandhorst. Gewehr und Patronen Schrotnummer 7 mitbringen. Alle Jagdscheininhaber müssen erscheinen.

Die Hegeringleiter.

Sauerkraut
H. Bredendieck, Aurich.

Strümpfe
zum Anstricken und Anfertigung anderer Wollsachen erbitte jetzt, da ich später für prompte Lieferung nicht aufkommen kann.
P. Andreae, Wollwaren
Aurich, Wilhelmstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Steinbömer Gelb

Zu verkaufen

Für Rechnung eines Landwirts werde ich

morgen,
Freitag, den 18. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
bei der Gastwirtschaft des Herrn Hinrichs in Rysum

25 Stück allerbeste Läuferschweine
und einige
6 Wochen alte Ferkel
im Wege freiwill. Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Emden, den 17. Sept. 1936.

Reinemann,
Versteigerer.

Zu verkaufen schwerer 3jähr.
Wallach
ferner kleines Quantum
Roggenkaff
H. Itzenga, Engerhafe.

Stammberechtigte
Eber- u. Sauferkel
zu verkaufen.
B. Abels, Südgeorgsfehn, Kreis Leer.

---

2 beste 1½jährige
Fohlen
Stute u. Wallach, zu verkauf.
R. Saathoff, Hüllenerfehn.

Verkaufe drei mittelschwere, zugfeste
Arbeitspferde
F. Fröhling, Osterupgant.

Zu verkaufen eine
dreijährige belegte Sternstute
Gustav Theesfeld, Tjüchen bei Wittmund.

Ferkel
zu verkaufen.
Gerhard Buß, Boekzetelerfehn.

Zu verkaufen 6jähr. schwerer
Wallach
sowie zwei 13 Monate alte
eingetrag. Bullen
J. Willms, Reitsburg bei Buttforde.

---

1 neue Stubentür
mit Milchglas,
1 Flügel-Hoftür
mit Glas,
1 Stubenofen
einige gute schwere
Kellerfenster mit Glas
ca. 30 gute
Längen- und Fuß-Strickmaschinen
hat wegen Platzmangel billig abzugeben
Grothe, Leer, Wilhelmstr. 55.

Herr Landwirt Dirk Itzen zu Westerender Hammrich — Bahnstationen Hage und Norden — will wegen Aufgabe der Landwirtschaft zunächst am

Mittwoch, dem 30. September 1936,
nachmittags 1 Uhr beginnend,
bei seinem Platzgebäude
seine vorzügliche

Stammviehherde
– 37 Stück –
und zwar
14 Milchkühe,
7 belegte Rinder,
9 eineinhalbjährige Rinder,
7 Kuhkälber
auf sechsmonatige Zahlungsfrist öffentlich freiwillig verkaufen lassen.

Verzeichnisse können demnächst von mir bezogen werden.

Die sehr guten
Pferde
und das
landwirtschaftliche Inventar
gelangen
Dienstag, den 6. Oktober,
nachmittags 1 Uhr,
zur Versteigerung.

Käufer müssen evtl. Sicherheit erbringen.

Norden, den 17. September 1936.

Tjaden,
Preußischer Auktionator.

Fernruf 2204.

Forstamt Aurich
verkauft **Dienstag, 22. Sept.,** 10 Uhr, bei **Goldenstein** in **Neugaude** aus der **Försterei Schoo,** Jagen 276, 279, 280, 289, 295, 298, 302, 305, 312:
Eichen: 1 Stck. 0,28 fm, 25 rm Scheit u. Knüppel; **Eschen u. Birken:** 10 rm Brennscheit und Knüppel; **Fichten:** 400 Auflanger, Balken u. Schneidehölzer = 80 fm, 80 rm Brennscheit und Knüppel.
Abfuhr am Verkaufstage verboten. Vorzeigung am 22. 9. um 8.30 Uhr Forsthaus Schoo.

Beste Ferkel
verkäuflich.
G. Weers, Wiegboldsbur.

Grudeherd
Wer hat Interesse?
Schriftliche Anfragen unter H 1936 an d. OTZ., Aurich.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am **Freitag, d. 18. d. M.,** 10 Uhr, in **Aurich,** Hotel „Weißes Haus", öffentl. meistbietend gegen bar:
1 Büfett und 1 Standuhr.
Wittmund, 16. 9. 36.
Hartmann, Ob.-Ger.-Vollz.

Zu kaufen gesucht

Suche anzuk. gut erh. steuerfr.
4-Sitzer DKW.- oder BMW.-Wagen
Schriftliche Angebote unter A 337 an die OTZ., Aurich.

Zu mieten gesucht

Auf sofort oder später wird von ruhigen Mietern in Emden eine
Wohnung gesucht
(drei Räume und Zubehör)
Schriftliche Angeb. unt. **E. 386** an die OTZ. **Emden.**

Gesucht zum 1. Januar 1937
eine drei- bis vierräumige Wohnung
nebst Küche. Bad erwünscht.
Schriftl. Angebote unter **E 419** an die OTZ. **Emden.**

Dauermieter sucht zum 5. Okt. in Emden großes
möbliertes Zimmer
mit kl. Lagerraum. Off. unt. L 790 an die OTZ., Leer.

Dreiräumige abgeschlossene Oberwohnung
m. Zentralh., ev. Gasanschl., von alleinst. berufst. Dame bald. zu miet. ges. Ang. mit Preisangabe u. E 421 an die OTZ., **Emden.**

Zu vermieten

4räumige Oberwohnung
an der Straße „Außer dem Nordertor", Mietpr. einschl. Wasserverbrauch monatl. 40 RM., mögl. bis 1. 10. d. J. zu vermieten. Angebote unt. E 422 an die OTZ., **Emden.**

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Oktober ein zuverlässiges
Hausmädchen
Frau E. Kleihauer, Leer, Hindenburgstraße 54.

Gesucht zum 1. Oktober ein
Großknecht
G. Weers, Wiegboldsbur.

Gesucht zum 15. 10. ein einfaches, nettes
Fräulein
A. Meyer, Bohnenburg
Hamswehrum über Emden.

Einfaches, ehrliches
Mädchen
für Haus und kleine Landwirtschaft auf sofort gesucht.
Frau Diekhoff, Boekzetelerfehn.

Weg. Verheirat. des jetzigen suche ich z. 1. 10. ein in allen häuslich. Arbeiten erfahrenes nicht zu junges
Tagesmädchen
Frau R. Dykmann, Emden, Große Straße 49.

Suche zum 1. Oktober zuverlässiges freundliches
Erstmädchen
Frau Dr. Koepchen, Nordhorn
(Grafschaft Bentheim).

Gesucht für schnellstens eine erfahrene
Verkäuferin
für Mode-, Manufakturwaren u. Konfektion. Gehalt neben freier Station.
Kaufhaus Westermann, Carolinensiel. Fernruf 319.

Zwecks Durchführung der Pflichtleistungskontrolle suchen wir für unser Einzugsgebiet (Upgant-Schott, Marienhafe, Reithamm, Leezdorf u. Rechtsupweg) **mehrere**
Probenehmer
Interessenten wollen sich mit uns in Verbindung setzen.
Molkerei Marienhafe.

Weg. Einberuf. z. 1. Okt. ein
Bäckergeselle
gesucht. **Johann Seemann, Dampfbäckerei, Iheringsfehn.** Fernruf Timmel 48.

Zum 1. Oktober
landwirtsch. Gehilfe
gesucht. **Klaas Mansholt, Thedingaer-Vorwerk.**

Suche für meine Landwirtschaft und Mühlenbetrieb auf sofort einen
jungen Mann
bei Fam.-Anschl. u. Gehalt.
Hermann Siemens, Lintig Motormühle
bei Bederkesa, Kreis Lehe.

Suche auf sof. einen sauberen
Malergesellen
der selbständig arbeiten kann, Kost u. Wohnung im Hause
J. Kühlers, Malermeister, Lintig, Kreis Wesermünde.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Okt. ein ehrlicher zuverläss.
landw. Gehilfe
der gut mit Pferden umgehen kann.
Molkerei Firrel.

Jüngerer
Hochbautechniker
von Architekt R. K. b. K. für sofort gesucht.
Bewerbungen mit Angabe der Ausbildung und evtl. Praxis unter **Nr. P. 114** an die Geschäftsstelle der „OTZ.", **Leer.**

Stellen-Gesuche

Junger Müller
sucht per sofort oder zum 1. Oktober Stellung. Bin an selbst. Arbeiten gew. Ang. u. L 17 an die OTZ., Leer.

Gesucht wird für **zahnärztliche Praxis** ein gewandtes, junges
Mädchen als Helferin
Schriftliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnissen unter **Nr. 4707** an die Geschäftsstelle der OTZ., **Norden.**

Volksfest in Timmel
am 19. und 20. September im Festzelt.
Sonnabend abend 8 Uhr: **Große Tonfilm-Vorführung:** „Wenn am Sonntag abend die Dorfmusik spielt"; anschließend **Deutscher Tanz.**
Sonntag nachm. ab 2 Uhr: Eintreffen der auswärtigen Formationen, Umzug, **Großkundgebung** der Deutschen Arbeitsfront, Redner: Parteigenosse Huber, Oldenburg, sowie Vorführung von Volkstänzen, Reigen, turnerischen Darbietungen und **Fußballspiel** zwischen Timmel u. Aurich. Ab 6 Uhr **Deutscher Tanz**
Eintrittspreise: Sonnabends 50 Pfg., Sonntags 75 Pfg. Tanz an beiden Tagen frei, ebenso Sonntag nachmittag frei.
NSDAP., Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Timmel

Harlingerland

Bauern und Landwirte!
Wir empfehlen zur Herstellung von erstklassigem Saatgetreide unsere hochmoderne
Saatgutreinigungsanlage nebst Beizvorrichtung
gegen geringe Gebühren.
Wir bitten ferner um Bestellung von grünen u. grauen **Saaterbsen,** sowie aller Arten von **Saatgetreide,** wie Weizen, Roggen, Gerste und Hafer
Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Esens e. G. m. b. H., Esens
Fernruf 226.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gem. „Kraft durch Freude"
Kreis Wittmund.

Ortsgr. Friedeburg
Gasthof G. Oltmanns
Sonnabend, 19. Septbr.

Ortsgr. Esens
Peters Turnhalle
Sonntag, 20. Septbr.

„Großer Rheinischer Abend"
Parole: Wein, Weib und Gesang
Stimmungsmusik / Humoristen / Männerquartett
Jeder Besucher erhält einen Schoppen Wein gratis
Anfang 8 Uhr — Eintrittspreis 75 Pfg.

Wir kaufen jegl. Mengen
Getreide und Hülsenfrüchte
gegen sofortige Kasse.
Bezugs- u. Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H. Esens. Fernruf 236.

Lorcher Astrologischer Kalender 1937
erscheint. Bestellung erbittet **Buchhandlung Snoek, Esens,** Hindenburgstraße.

Durch Beschluß der Generalversammlung
vom 4. Juni ds. Js. wurde der § 44 geändert, **der Geschäftsanteil wurde auf 50.— RM. herabgesetzt.**
Wir fordern die Gläubiger auf, sich bei uns zu melden.
Wiesede, den 10. September 1936
Spar- und Darlehnskasse Wiesede
H. Eden H. Hespen

Anzeigen-Annahmeschluß 7.30 Uhr morgens

Klavier — Harmonium Stimmen u. Reparatur. Ia Ref. Prompte Bedien. Bestell. erbet. **Musikhaus Heinz Bittner, Nachf.** Inh. E. Bohlsen, Klavierstimmer, Zetel in Oldenburg. **Piano-Accordeons.** Verkauf ab Lager. — Reparaturen. D. O.

Norden

Handwerker-Witwen- und Waisenstiftung Norden
Gewinnliste
Folgende Losnummern wurden gezogen:
1, 19, 46, 61, 71, 80, 86, 101, 108, 109, 123, 134, 141, 146, 148, 158, 166, 172, 174, 180, 182, 185, 194, 200, 207, 213, 224, 231, 234, 238, 248, 279, 290, 297, 299, 301, 311, 312, 319, 320, 326, 330, 333, 339, 359, 364, 367, 377, 381, 383, 391, 392, 402, 405, 422, 428, 431, 442, 447, 453, 460, 473, 477, 478, 488, 493, 494, 497, 499, 503, 515, 520, 526, 549, 553, 560, 562, 571, 579, 585, 587, 590, 604, 619, 627, 632, 641, 649, 657, 663, 665, 678, 683, 687, 692, 696, 714, 719, 720, 737, 755, 760, 781, 783, 810, 818, 834, 8,37, 841, 849, 850, 851, 868, 872, 873, 875, 880, 888, 895, 896, 899, 915, 921, 928, 941, 957, 964, 974, 976, 996.
Die Gewinne sind bis zum 25. d. M. in der „Börse" gegen Rückgabe des Gewinnloses abzuholen. Nicht abgeholte Gewinne verfallen der Stiftung.
Der Vorstand.

Nehme noch einige **Anmeldungen** zu dem am 1., evtl. am 15. Okt. beginnenden **Kursus** entgegen.
Private Nähschule
von Frau Kea Schulze, Westerholt.

DRUCKSACHEN
wie Verlobungskarten, Vermählungskarten, Geburtsanzeigen und Trauerbriefe sowie sämtliche Geschäfts-Drucksachen liefert die
OTZ.-Druckerei

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Der Führer bei der Parade des V. Armeekorps

Berlin, 17. Sept.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ gestern Berlin, um sich zur Parade des V. Armeekorps in der Gegend von Ochsenfurt zu begeben.

Ein Amt für technische Wissenschaft in der DAF.

Nürnberg, 15. September.

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers ist zwischen dem Reichsleiter der DAF. Dr. Robert Ley und dem Beauftragten der Technik und deren Organisation beim Stellvertreter des Führers Dr. Todt folgende Vereinbarung zustandegekommen:

1. Um das Zusammenwirken der DAF. und den Dr. Todt unterstellten technischen Organisationen sicherzustellen, wird mit sofortiger Wirkung ein Amt für technische Wissenschaft in der DAF. errichtet.
2. Zum Leiter des Amtes ist der Hauptamtsleiter Dr. Todt bestellt.
3. Das Amt hat die Aufgabe, alle Anordnungen zu erlassen, welche eine Förderung der technisch-wissenschaftlichen Arbeit ermöglichen.
4. Diese Anordnungen werden Zug um Zug erlassen und bewegen sich im Rahmen der Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934.

gez. Dr. Todt. gez. Dr. Robert Ley.

Damit ist ein weiterer Schritt in der nationalsozialistischen Aufbauarbeit in Technik und Wirtschaft getan, der zweifellos für die Entwicklung der DAF. und der technischen Wissenschaft von großer Bedeutung sein wird.

Großfeuer in Köpenick

Großer Holzlagerplatz ausgebrannt

Berlin, 16. September

Eine riesige Feuersbrunst wütete am Mittwoch auf einem großen Holzlagerplatz in Köpenick bei Berlin. Kurz nach 7.30 Uhr bemerkten Werksangehörige des Köpenicker Säge- und Hobelwerks Eugen Losch, wie aus einem überdeckten Holzlager Flammen herausschlugen. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit auf dem größten Teil des Werkgeländes aus. Neben der Feuerwehr, die mit acht Löschzügen tätig war, beteiligte sich auch eine größere Fliegerabteilung an der Bekämpfung des Brandes. Nach etwa zweistündiger Arbeit war die Macht des Feuers in der Hauptsache gebrochen. Von dem großen Holzlager ist nur wenig übriggeblieben. Auch das auf dem Gelände stehende Fabrikgebäude brannte aus. Dagegen konnten das Bürogebäude und die Garagen vor den Flammen bewahrt werden. Längere Zeit bestand große Gefahr für mehrere in der Nähe liegende Wohnhäuser und eine benachbarte Wäscherei. Auch hier war das nötige Eingreifen der Wehrmänner von vollem Erfolg gekrönt, so daß weiterer Schaden nicht entstand. Die Aufräumungsarbeiten werden noch viele Stunden in Anspruch nehmen.

Schweres Kraftwagenunglück bei Glashütte

18 Schwerverletzte und 29 Leichtverletzte

Dresden, 17. September.

Der Polizeibericht meldet: Am Dienstag gegen 21.45 Uhr ereignete sich in Glashütte ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem 18 Personen schwer und 29 leicht verletzt worden sind.

Ein Omnibus der KVG. brachte fünfzig Notstandsarbeiter von Dresden nach Glashütte, die dort am Bau der Müglitz-Talbahn beschäftigt sind und ihre Nachtschicht antreten wollten. Der Wagen fuhr den Luchauer Berg, der dort ein steiles Gefälle hat, hinunter. Dabei bemerkte der Fahrer, daß die Bremsen versagten. Es gelang ihm trotzdem, auszuschalten und die Motorenbremsen in Tätigkeit zu setzen. Die Fahrt nahm aber immer mehr an Schnelligkeit zu. Unter Aufbietung aller Energie und Geistesgegenwart versuchte der Fahrer den zu Tag fahrenden Wagen zum Halten zu bringen, jedoch vergeblich. Er konnte den Wagen noch bis zum Gasthof „Zur Sonne" steuern; dann aber raste das Gefährt in den Müglitz-Bach hinein, dessen gemauertes Bett sehr tief ist. Die Vorderräder und der Kühler des Omnibusses erreichten auch das andere Ufer, während der Wagen selbst mit voller Wucht in das Bett hineingedrückt wurde. An den Hilfeleistungen haben sich die während der Manöver in Glashütte einquartierten Soldaten und Abteilungen des Roten Kreuzes beteiligt. Den Verletzten wurde die erste Hilfe im „Gasthof zur Sonne" zuteil. Später brachte man sie in die Krankenhäuser nach Pirma, Heidenau und das Stadtkrankenhaus Friedrichstadt in Dresden.

29 Leichtverletzte konnte inzwischen wieder entlassen werden. Ob bei den Schwerverletzten Lebensgefahr besteht, kann bis zur Stunde nicht gesagt werden. Beamte der Unfallkommission, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Sachverständige waren am Mittwoch morgen an der Unfallstelle tätig. Die technische Untersuchung des zertrümmerten Wagens und die Erörterung zur Klärung der Schuldfrage sind im Gange.

Jüdischer „Claquechef" in Wien entlarvt

Dusolina Giannini hat ihn angezeigt

otz. Wien, 16. September.

Die Salzburger Polizei hat den jüdischen „Claquechef" der Wiener Staatsoper, Otto Stieglitz, soeben verhaftet. Die Verhaftung hat in Wiener Künstlerkreisen um so mehr Aufsehen erregt, als Stieglitz wohl einer der bestgehaßten Persönlichkeiten des Wiener Theaterwesens war. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige der bekannten italienischen Sängerin Dulolina Giannini, an der Stieglitz unglaubliche Erpreßungsversuche machte.

Wie hierzu noch bekannt wird, hat sich der Jude zahlreicher Betrügereien schuldig gemacht. Er pflegte die Stars der Oper solange mit kleinlichen Schikanen zu belästigen, bis sie ihm ganze Stöße von Freikarten schenkten, die er zu überaus hohen Preisen weiter verkaufte. Er soll für einzelne Aufführungen bis zu 100 Karten erhalten haben. Dieses Geschäft florierte so gut, daß er sich in Salzburg eine luxuriöse Villa kaufte, in der die tollsten Gelage veranstaltet wurden. Es ist zu erwarten, daß die Gaunereien dieses seltsamen „Claquechef" durch den bevorstehenden Prozeß restlos an die Oeffentlichkeit kommen.

Der ehemalige griechische Staatspräsident Zaimis †

Griechenlands ehemaliger Staatspräsident Dr. Alexander Zaimis, der in der letzten Zeit zur Erholung in Wien weilte, ist am Dienstag hier im 81. Lebensjahr verschieden.

Der ehemalige Bundeskanzler Dr. Buresch †

Der ehemalige österreichische Bundeskanzler und Minister, Gouverneur der Postsparkasse Dr. Karl Buresch, ist am Mittwoch nachmittag nach kurzem Leiden gestorben.

„Belgien kein Ableger Frankreichs"

Eine wichtige Erklärung des Ministerpräsidenten van Zeeland

Paris, 16. Sept.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland gab einem Vertreter des „Intransigeant" einige außenpolitische Erklärungen.

Ministerpräsident van Zeeland erklärte, die Stellung Belgiens gegenüber Frankreich sei sehr einfach. Belgien habe ein Interesse daran, in Frankreich einen starken und mächtigen Nachbarn zu haben, ganz gleich, mit welchen Mitteln dieses Ergebnis erzielt werde. Frankreich wiederum habe ebenfalls ein Interesse, ein starkes und unabhängiges Belgien zum Nachbarn zu haben.

Der Ministerpräsident betonte hier, daß vor allem die Unabhängigkeit Belgiens sehr wichtig sei. Belgien müsse frei und stark sein und dürfe nicht eine Art Ableger Frankreichs sein. Diese Stärke und Unabhängigkeit müsse auf wirtschaftlichem, politischem, finanziellem, sozialem und auch militärischem Gebiete zum Ausdruck kommen. Belgien werde sich die notwendigen Opfer auferlegen, damit seine Armee so sei, wie sie sein müsse. Nach einem Hinweis auf die Haltung Deutschlands zum Locarnovertrag erklärte der Ministerpräsident, wenn Belgien sich bereitgefunden habe, auf neuer Grundlage zu verhandeln, so sei dies gerade zu dem Zweck erfolgt, um die Defensivstärke des belgischen Heeres aufrechtzuerhalten. Belgien habe nicht die Verpflichtung zu übernehmen, die Grenzen seines mächtigen Nachbarn zu verteidigen, sondern es habe sich voll und ganz der Sicherung seiner eigenen Grenzen zu widmen.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob es zutreffe, daß Belgien seine Vorkriegsneutralität wieder einzunehmen wünscht, erklärte der belgische Ministerpräsident, daß niemals jemand in Belgien das Wort Neutralität ausgesprochen habe.

„Ein schwerer Sturm", sagte van Zeeland abschließend, „fege über Europa. Belgien ist glücklicherweise bisher verschont geblieben. Die tragischen Ereignisse in Spanien genügten außerdem, um die Ruhe in die Gemüter zurückkehren zu lassen. Die große Menge des belgischen Volkes, ganz gleich, ob es sich um Flamen oder Wallonen handele, ist gegen den Kommunismus eingestellt."

Nationale Truppen kurz vor Malaga

Neue Bombenangriffe auf Madrider Ministerien – Auch in Katalonien gärt es?

Hendaye, 17. September.

An der Front von Malaga haben die nationalistischen Truppen, wie der Rundfunksender von La Coruna mitteilt, bereits die Landstraße von Ronda, die den Zugang nach Malaga bildet, in ihrer ganzen Ausdehnung besetzt.

Auch die Umgebung von Siguenza ist von den aus Guadalajara anrückenden nationalen Truppen von den Roten geräumt worden.

Nach hier vorliegenden Meldungen sind in Madrid die Ministerien erneut von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt worden.

Der Rundfunksender La Coruna meldet, daß die Truppen der Nationalisten im Laufe des Dienstag ihre Stellungen im Tale des Flußes Tietar westlich von Madrid um etwa 20 Kilometer gegen die spanische Hauptstadt vorgeschoben haben.

Nach einer aus Perpignan stammenden, von Havas veröffentlichten Meldung soll in Seo d' Urgel in Katalonien unweit der Grenze von Andorra ein Militäraufstand ausgebrochen sein. Die entlassenen Soldaten sollen die Kasernen wieder besetzt haben und sich der vorhandenen Waffen bemächtigt haben. Das Ziel dieser nationalen Bewegung sei, die Stadt von den Anarchisten zu säubern.

Paris, 17. September.

Der Rundfunksender San Sebastian ist, wie der Sender Sevilla mitteilte, wiederhergestellt worden und habe am Montag zum erstenmal Nachrichten ausgesandt. Wie der Sender Sevilla weiter meldet, befanden sich unter den Marxisten, die die Stadt San Sebastian verteidigten, auch 45 Franzosen und 18 Italiener.

Unter den bei dem Angriff in San Sebastian getöteten Personen befindet sich die Frau des finnländischen Konsuls und nicht der Konsul selbst, wie gemeldet worden war.

London, 16. September.

Ueber die kürzlichen Zwischenfälle in Gibraltar wurde am Mittwoch vom englischen Kolonialamt eine Mitteilung ausgegeben. Sie bestätigt die bereits gemeldeten Vorgänge und erklärt, die Ausschreitungen in dem Flüchtlingslager seien auf Agitatoren zurückzuführen, von denen elf verhaftet worden seien. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß Ausländern in Gibraltar die Aufenthaltsgenehmigung entzogen wird, wenn kein triftiger Grund vorliegt. Reuter berichtet ergänzend, daß diese Ankündigung größte Besorgnis unter den Hunderten von Kommunisten und Syndikalisten in Gibraltar erregt habe. Sie könnten nicht nach La Linea, das von den Nationalisten besetzt sei, zurückkehren.

Furchtbare Untaten der Marxisten

Hendaye, 17. September

Ueber eine der furchtbarsten Untaten, die kürzlich von den roten Horden in Madrid begangen worden ist, liegen nunmehr aus zuverlässiger Quelle nähere Einzelheiten vor. Es handelt sich um die Abschlachtung des Chefs des Militärkrankenhauses von Carabanchel bei Madrid, Generalstabsarzt Gomez Ulla und des Generals Lopez Ochoa, der im Jahre 1934 den Aufstand in Asturien niedergeschlagen hatte. Die Einzelheiten der Ermordung dieser beiden Männer sind so furchtbar, daß sie nur widerstrebend berichtet werden können, sie beweisen neuerlich, daß die roten Mordbrenner, die in Madrid eine Schreckensherrschaft aufgerichtet haben, Bestien in Menschengestalt sind.

Generalstabsarzt Ulla hatte sich das Mißfallen der roten Machthaber zugezogen, weil er General Ochoa mit Erfolg operiert hatte. Eines Tages drang eine Horde anarchistischer und kommunistischer Banditen in das Krankenhaus ein, überfiel den General, der im Bett lag und schnitt ihm den Kopf ab. Der Kopf wurde dann als „Kühlerfigur" auf einen Kraftwagen befestigt und durch die Straßen Madrids gefahren. Dann bemächtigte sich der rote Mob des Generalstabsarztes Gomez Ulla und schleppte ihn in den Operationssaal. Dort schnallten ihn die Banditen auf dem Operationstisch fest, schnitten ihm die Hände ab, stachen ihm die Augen aus und gaben ihm schließlich einen „Gnadenschuß".

Flüchtlinge, die aus Santander kommen, berichten, daß am Montag dort die Anarchisten alle öffentlichen Gebäude besetzt und die Polizei und die Justiz übernommen haben. In der Stadt gibt es kein Brot mehr. Wie in Bilbao, sind dort Lebensmittelkarten eingeführt worden, und die Bevölkerung hat ihre Rundfunkapparate abliefern müssen. Der Zivilgouverneur ist völlig machtlos. Die Anarchisten haben gegen zwei sozialistische Abgeordnete, die der Volksfrontleitung angehörten, Haftbefehl erlassen. Der eine Abgeordnete ist verhaftet worden, der andere konnte entkommen.

In den letzten Tagen hat wieder eine große Anzahl von Verhaftungen stattgefunden. Auch die Erschießungen durch Sonderkommandos dauern an. Jede Nacht hört man das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer der roten Mordkommandos. Im Hafen liegt ein kleiner Frachtdampfer, auf dem 800 Geiseln eingekerkert sind. Ueber die Erschießungen, die vor einigen Wochen auf der Leuchtturmhöhe erfolgten, wird bekannt, daß allein an dieser Stelle 100 Personen hingemordet worden sind.

Der tausendste Atlantikfahrgast des „Hindenburg"!

Eine Rekordleistung des deutschen Luftriesen in sechs Monaten

Frankfurt/Main, 17. September.

Wenn das Luftschiff „Hindenburg" heute seine achte Nordamerikafahrt von Frankfurt/Main aus antritt, befindet sich unter seinen Fahrgästen der 1000-Uebersee-Passagier des Luftschiffes. Da die Zahl der Fahrgäste unter den Luftschiff-Reisenden ständig wächst, ist es kaum wunderlich, daß der 1000. Fahrschein einer Amerikanerin ausgehändigt wurde, einer Frau Francas Springs aus Fort Mill, South Carolina.

Zu Ehren dieses 1000. Fahrgastes des Luftschiffes „Hindenburg" plant die Deutsche Zeppelinreederei in Frankfurt vor der Einschiffung der Fahrgäste eine kleine Feierlichkeit, bei der Frau Springs durch die Geschäftsführung der Reederei begrüßt wird. Als Ehrengabe wird ihr eine kunstvolle Schale aus Duralumin, dem Baustoff des Luftschiff-Gerippes, überreicht werden. Auf dieser Schale ist außer einer Abbildung des Luftschiffes „Hindenburg" eine besondere Widmung eingraviert.

Daß es dem Luftschiff „Hindenburg" gelungen ist, innerhalb von sechs Monaten 1000 Fahrgäste sicher, schnell und bequem über den Ozean nach Nord- und Südamerika zu bringen, ist ein neuer Rekord, der sich den bisherigen Leistungen des neuen Luftschiffes würdig an die Seite stellt. Die Passagier-Beförderungszahlen werden in Zukunft wahrscheinlich noch schneller als bisher wachsen, da das Luftschiff nach dem soeben erfolgten Einbau von 12 weiteren Kabinen 72 Fahrgäste an Stelle von bisher 50 Passagieren befördern kann.

LZ. „Hindenburg" nach Frankfurt übergeführt

Friedrichshafen, 17. Sept.

Das Luftschiff „Hindenburg" hat am Mittwoch um 17.05 Uhr unter Führung von Kapitän Pruß seine Ueberführungsfahrt nach Frankfurt/Main angetreten. An Bord befinden sich 118 Passagiere und 40 Mann Besatzung. Dem Start auf dem Flugplatz Löwenthal wohnte eine große Zuschauermenge bei. Am Donnerstag abend startet Luftschiff „Hindenburg" von Frankfurt/Main zur achten Nordamerikafahrt. An dieser Fahrt nehmen 74 Passagiere teil.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / **Verlagsleiter:** Hans Paetz, Emden. **Hauptschriftleiter:** J. Menso Folkerts (dienstlich ortsabwesend). Stellvertreter: Karl Engelkes. **Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung:** Eitel Kaper; **für Heimat und Sport:** Karl Engelkes, sämtlich in Emden. **Berliner Schriftleitung:** Hans Graf Reischach. — **Verantwortl. Anzeigenleiter:** Paul Schiwy, Emden. — D.-A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland"; B für die Hauptausgabe. **Anzeigenpreise** für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf, Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

Landesbibliothek Oldenburg

APOLLO täglich, bis einschl. Sonntag!

Der **herrliche** Film mit dem **berühmten** Sänger

Jan Kiepura

‚Im Sonnenschein'

mit **Friedl Czepa, Lull v. Hohenberg, Theo Lingen**

Der Film, der Jeden begeistert. Jan Kiepura's strahlender Gesang ein Genuß!

Jugendliche haben Zutritt!

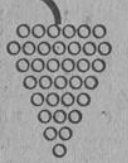
Kein Kostümzwang

Mundts Saal und Gartenlokal
Emden-Wolthusen

Zur Eröffnung der Wein-Werbewoche findet am **Sonnabend** in meinem Lokal ein

Kostümfest

statt. Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Tanz frei
Hierzu ladet freundlichst ein **J. Mundt**
Verlängerte Polizeistunde!



Herbst-Angebot
in
Fahrrädern

Einige Beispiele aus unserem großen Fahrradlager. — Sämtliche Räder in folgender Ausführung:

Glocke, Pumpe, Rücklicht, Lenkerschoner, Rohr-Gepäckträger, **Elastiksattel und kompl 6-Volt-Lichtanlage** sowie **Rücktrittbremse.**

Herren-Rad .....36.—
Damen-Rad .....38.—
Standarte-Herren 43.—
Standarte-Damen 45.—

Unsere Hausmarke:

Jagdrad, Chrom
Herren .....53.—
Jagdrad, Chrom
Damen .....55.—
Jagdrad, Sport
Herren .....55.—
Jagdrad, Sport
Damen ..... 57.—

Ferner die Modelle der erstklassigen Marken

ADLER

Adler, Göricke, Presto
in großer Auswahl.
Adler ... von 71.50 an
Göricke . von 58.25 an
Presto.... von 60.— an
Mit gut. 6-Volt-Lichtanlage 7.— Mk. mehr.

Fahrradbeleuchtungen
besonders preiswert.

J. Oltmanns, Emden
Große Straße 28—29 und Emsmauerstraße 17
die bekannt günstige Bezugsquelle für Fahrräder — Kraftfahrzeuge — Nähmaschinen — Kinderwagen — Radio

---

Halte meinen
Stammschafbock
zum Decken bestens empfohlen.
Gerd Petersen jun., Groothusen

Anzeigentexte
gesondert beilegen
Nicht im Brief mit anführen. Nur
deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Heute abend und morgen **gr. Kochschellfisch,** Steinbutt, Seezungen, große Bratschollen, **Rotbarsch u. Fischfilet,** grüne Bratheringe usw. — **Geschälter Granat,** Neues Sauerkraut, Neue Emder Heringe.
Diedrich Klaassen
Emden, Großestr. 43, Fernspr. 2694

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN — Fernspr. 3268

Tüchtiger, sauberer
Laufjunge
gesucht.
Arnold Stöhr, Emden
Schlachterei, Mühlenstraße 20/21.

Schöne, reife
Brechbohnen
mit und ohne Faden, bei
G. Voß, Emden, Lienbahnstraße 2/3.

Greetsiel
Gasthof „Zum hohen Hause"
Freitag
Marktball

Wendt Mitglied der NSV.!

Gegen
Lähme beim Schwein
hilft sicher und schnell.
Kellers gewürzt. **Futterkalk** (Mschg.) ½ kg 36 Pfg. Alleinverkauf: **Alfred Müller,** Emden, Zwischen beiden Sielen 8

Ziehung am 20. u. 21. Oktober

Lospreis je Klasse:	1/8	1/4	1/2	1/1
RM.	3.-	6.-	12.-	24.-

Davids, Staatl. Lotterie-Einnahme Emden

Radio von Oltmanns

Ob Sie nun Saba, Mende, Blaupunkt, Nora, Telefunken, A. E. G. Siemens oder Körting wählen, jedes ist für sich eine Spitzenleistung. Gerne führen wir Ihnen diese wundervollen Neuheiten in Ihrem Heim vor. Unsere Erfahrungen bieten Ihnen Gewähr für zuverlässige, fachmännische Beratung. Unser als vorbildlich bekannter Kundendienst, angenehmste Zahlungsweise nach Ihrem Wunsche, größte Auswahl, mustergültige Werkstätte usw. usw. hilft Ihnen die Wahl erleichtern.

Radio-Oltmanns, Emden
Ihr Radioberater Fernruf 2238
Große Straße 28/29 — — — Emsmauerstraße 17

Wolthusen.
Zahlung der Beiträge zur **Beerdigungs-Unterstützungkasse** Freitag, 18. Sept., nachm. 2—6 Uhr im Vereinshause.

Arbeitsdank Emden
Versammlung
am **Freitag abd.** 8.15 Uhr im **Heerenlogement.** Es spricht Kamerad Münchmeyer aus Oldenburg.
Erscheinen ist Pflicht!

Makulaturpapier
OTZ. Emden.

Knoblauch-Beeren
geschmack- und geruchlos machen jung und frisch. Sie wirken vorbeugend bei Arterienverkalkung, erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Gallenleiden, Verdauungsstörung, Hämorrhoiden, Würmern, Stoffwechselkrankheiten.
Monatspackung 1.— *RM*
Drogerie Johann Bruns, Emden

Pelzjacken und Mäntel
nur eigner Anfertigung
Pelz-Ludolph
Emden, Kleine Brückstr. 29

Das Wappen

alter Geschlechter war von jeher geachtetes Sinnbild, wie auch das Warenwappen des Kaufmanns Ausdruck der Leistung und Preisgerechtigkeit geblieben ist. Das Wappen, der Stolz des Unternehmens, soll nur den guten Druck zieren, wie wir ihn als besten Verbündeten Ihrer Erfolge herstellen!
OTZ.-Druckerei!

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines prächtigen **Jungen** zeigen hocherfreut an
Hermann Janssen und Frau
Henny, geb. Neemann
Norden, Am Galgenberg, 14. Sept. 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Theda Lübben
Jann Collmann
Aurich-Oldendorf September 1936 Moorlage

Diedrich Fiffer und Frau
Annemarie, geb. Bösche
geben ihre Vermählung bekannt.
Aurich, den 15. September 1936
Fockenbollwerkstraße 24.

Familien-Anzeigen finden in der OTZ. weiteste Verbreitung

Freitag und Sonnabend
keine Sprechstunde
Dr. Weige, Aurich

Zurück!

Dr. Wilffang, EMDEN,
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.

Eine Feier unserer Silbernen Hochzeit findet nicht statt
Bernhard Dirks, Spols

Meine Verlobung
m. **Hermannus Penning**
aus Leer ist **meinerseits**
aufgehoben
Berendine Siebrands
Greetsiel

Für die herzliche Teilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste der uns betroffen hat, erwiesen wurde, sagen wir allen **unseren innigsten Dank**
Uhtwerdum.
Jann Ude und Frau.

Twixlum, den 17. September 1936.

Heute morgen ½3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zimmermeister
Albert Johann Koch

in seinem 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Gerhardine Koch, geb. Remmers
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, 21. Septbr., nachmittags 2 Uhr statt.

Moordorf, den 15. September 1936.

Heute abend um 8 Uhr entschlief sanft in festem Glauben an ihren Erlöser unsere treue Mutter, unsere liebe Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe des Schmiedemeisters Wilhelm Lehmann
Ulrike Lehmann
verwitwete Schwarz, geborene Albers

nach einem arbeitsreichen Leben in ihrem 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 19. September, nachmittags um 1 Uhr vom Sterbehause Weert Schwarz aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren **innigsten Dank** aus.

Julius Geweke.
Familie Driever.
Familie Geweke.

Münkeboe, im September 1936.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ."
Donnerstag, dem 17. September 1936

Die Garcias eroberten die Welt

Die abenteuerliche Geschichte einer großen Sängerfamilie

Am 23. September jährt sich zum 100. Male der Todestag der dereinst weltberühmten Sängerin Garcia Malibran. Dieses Datum erweckt die Erinnerung an das einzigartige Sängergeschlecht der Garcia, deren Leben wie ein spannender Zeitroman der Epoche anmutet.

Man spannte ihnen die Pferde aus...

Wenn wir doch auf Platten die Stimmen der berühmten Sänger von Anno dazumal hören könnten! Wie lebendig wäre dann die Erinnerung an Gesangsgrößen, von deren Popularität man sich heute kaum noch eine Vorstellung machen kann! Kein Filmstar erfreut sich einer derartigen Verehrung wie die großen Gesangesvirtuosen zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Sie wurden wie Götter angebetet, man spannte ihnen die Pferde aus, trug sie buchstäblich auf Händen. Ein romantischer Sagenkranz umrankte ihre Erscheinung. Sie hatten es wahrhaftig nicht nötig, für „Publizität" zu sorgen, wie es die Hollywood-Stars tun oder ihren Managern überlassen — denn ihr Leben selbst war eine Reihe von spannenden Abenteuern, wie sie ein Künstler von heute nicht kennt.

Das Gesangsgeschlecht der Garcia hat gleich drei hervorragende Virtuosen des Kehlkopfes hervorgebracht. den Tenor Manuel Garcia und seine Töchter Marie Malibran und Pauline Viardot Garcia, während sein Sohn ein berühmter Gesangslehrer wurde, der wiederum Generationen von Sängern in die Kunst des italienischen Bel canto einweihte.

Das Universalgenie Manuel Garcia, der Stammvater dieser seltsamen Familie, ein feuriger Spanier, geboren am 22. Januar 1775, begann seine Laufbahn als Komponist und Dirigent.

„Sie sind engagiert!"

Von Sevilla aus trat der Kapellmeister Garcia, der sich inzwischen selbst als Tenor entdeckt hatte, eine Reise durch Europa an. Zunächst ging er nach Paris, wo Napoleon, ein großer Liebhaber der Oper, die besten Gesangskräfte Europas in seinem Opernhaus sehen wollte. Dort hörte ihn der Schwager des allmächtigen Korsen, Murat, ehemaliger Kellner, jetzt König von Neapel.

Murat war ein schneidiger Kavalleriegeneral, verstand aber von Gesang nicht allzu viel. Während eines Empfanges in den Tuilerien unterhielt er sich mit dem Tenor Garcia, der unter anderem erzählte, daß er mit seiner Stimme ein Glas zerbrechen könnte. Das war etwas für Murat, der immerhin den Kopf schüttelte, worauf Garcia sich verpflichtete, mit seinem hohen C auf der Stelle ein Glas zu zerbrechen. Gesagt — getan. Ein kostbares Kristallglas wurde auf den Tisch gestellt, der Tenor selbst postierte sich in einem halben Meter Entfernung und begann eine Tonfolge zu singen. Ohne Mühe kletterte er bis zum hohen C und schmetterte einen hellen Ton von überwältigendem Klang. Und siehe da: das Glas zersprang! Murat war hiervon so begeistert, daß er den Tenor umarmte und sofort an seine Königliche Oper nach Neapel engagierte. — Dasselbe Kunststück wie Garcia soll außer diesem unter den großen Sängern aller Zeiten nur noch Caruso fertiggebracht haben. —

Das war im Jahre 1811. Ein Jahr später brach der europäische Krieg aus, der mit dem welthistorischen Rückzug der Großen Armee aus Rußland endete. Ein gewaltiger Sturm fegte die Königreiche von Napoleons Gnaden hinweg. Der Tenor Garcia aber behielt seine Stellung an der Oper von Neapel.

Romantisches Abenteuer in der Wüste

Sein Ruhm war im Jahre 1824 noch so groß, daß er zuerst nach London, dann aber nach Amerika engagiert wurde. Eine amerikanische Tournee war damals etwas ganz anderes als heute. Man fuhr nicht im Luxuszug oder im Auto, sondern auf Karren durch die Wüste. Nachdem Garcia in allen großen Städten der Vereinigten Staaten gesungen und Riesenhonorare eingeheimst hatte, begab er sich nach Mexiko, einem damals noch vollständig unkultivierten Land, um auch dort seine große Kunst zu zeigen.

Eines Nachts lagerte die ganze Familie Garcia — seine Frau und die beiden Töchter — unter der Bewachung bewaffneter Männer in Zelten in der Nähe der Stadt Veracruz. Plötzlich ertönten schrille Pfiffe. Schüsse fielen, Waffengeklirr erschütterte die Stille der Nacht. Was war geschehen? Eine Räuberbande hatte die Gesellschaft überfallen, mehrere Mann der Wache getötet. Der Tenor und seine Familie wurden gefesselt und von den Banditen in ihr Lager verschleppt.

„Ohne Honorar singen wir nicht!"

Das ganze Vermögen in Goldstücken — man zahlte damals noch nicht in Schecks, und nur wenige Leute hatten ein Bankkonto — wurde dem weltberühmten Tenor weggenommen. Auch die Juwelen der Damen wanderten in die Tasche der Banditen. Buchstäblich bis aufs Hemd ausgeplündert, stand der Mann, dem das Opernpublikum der ganzen Welt zujubelte, vor den Räubern. Plötzlich hatte Garcia einen glänzenden Einfall. Es waren Mexikaner, Männer von spanischer Herkunft, gewissermaßen Landsleute also, die ihn so schmählich behandelt hatten. Garcia versuchte den Banditen zu erklären, wer er sei, und daß er sein ersungenes Vermögen soeben verloren hätte.

Als die Banditen erfuhren, welchen berühmten Künstler sie ausgeplündert hatten, verlangten sie von Garcia, er solle ihnen seine Kunst zeigen. Sie hätten noch nie eine Oper gehört und wüßten kaum, was das ist. So mußte Garcia nun eine Opernvorstellung improvisieren. Er begleitete sich selbst auf der Guitarre und sang zusammen mit seiner Tochter Marie eine Szene aus dem „Barbier von Sevilla". Die Banditen waren entzückt und wollten ihre Gefangenen schon entlassen, als Garcia ihnen nahelegte, ihm wenigstens ein Honorar für die Darbietung zu zahlen. Er sei nicht gewöhnt, sagte er, umsonst seine herrliche Stimme, noch dazu in der Nacht, ertönen zu lassen. Die galanten Räuber sahen dies ein und zahlten ein Honorar aus dem eben geraubten Gelde, das dem Sänger ermöglichte, nach Europa zurückzukehren!

Er starb einige Jahre später, im Jahre 1832, in Paris.

Eine Primadonna stürzt vom Pferd

Die Tochter Garcias, Marie, geboren im Jahre 1808, trat als Sängerin zuerst bei einem Musikfest in England auf und versetzte alle durch den ungeheuren Umfang ihrer Stimme in Erstaunen — sie konnte sowohl Alt- als auch Sopranpartien singen! Sie verheiratete sich zunächst mit einem französischen Kaufmann Malibran, der ihr das Auftreten auf der Bühne verbot. Da er bald darauf Bankrott machte, kehrte sie zur Bühne zurück, wurde in Paris engagiert, bereiste ganz Europa und erntete in London, Wien, Mailand und Venedig ungeheuren Beifall. Sie nahm fürstliche Summen ein, was ihr ermöglichte, das Leben einer Königin zu führen. Während eines Gastspiels in England begeisterte sie sich für das Reiten. Diese Leidenschaft sollte der großen Sängerin zum Verhängnis werden. Sie stürzte vom Pferd und starb, erst 28 Jahre alt, am 23. September in Manchester...

Operettenkomponistin und Dichterfreundin

Die zweite Tochter Garcias, Pauline, bildete sich zuerst bei Liszt zur Pianistin aus, wurde dann Sängerin, heiratete den französischen Schriftsteller Viardot und wurde zu einer weltberühmten Künstlerin. Sie besaß eine der schönsten Altstimmen der Welt. Zugleich komponierte sie Operetten, wie zum Beispiel „Der letzte Zauberer", in denen der große russische Dichter Turgeniew, der sie als treuer Paladin auf allen ihren Reisen durch Europa begleitete, auftrat. Turgeniew starb in der Villa der Viardot, die in ihrem Alter berühmte Gesangspädagogin geworden war. Die Gesangstechnik der Viardot aber erbt sich heute noch fort.

Dr. v. A.

Wird der Kölner Dom „eingeölt"?

Eine halbe Million Mark kosten jährlich die Instandsetzungsarbeiten am Kölner Dom. Nun ist der Plan aufgetaucht, das stolze deutsche Bauwerk mit einem besonderen, konservierenden Oel „einzureiben", um es vor einer weiteren Verwitterung zu schützen.

Man könnte diese Frage eigentlich als Preisrätsel aufwerfen: Wer hat schon jemals den Kölner Dom ohne Gerüst gesehen? Wir sind überzeugt, daß selbst ein echter „Kölscher Jung" sich darüber den Kopf zerbrechen wird, ob er einmal einen Tag erlebte, da nicht das Hämmern und Klopfen von irgendeinem Teil des bedeutendsten Bauwerks der deutschen Hochgotik an seine Ohren drang, da kein Bretterwerk an dem wundervollen Filigran der Fassaden klebte. Nein, seitdem die Lokomotiven Tag für Tag ihre Qualmwolken über den Sandstein schicken, seitdem die Schlote der Fabriken mit ihren Gasen den Kölner Dom beräuchern, kommen die Gerüste von diesem Zeugen gotischen Geistes nicht herunter. Immer gibt es etwas auszubessern, immer schwerer wird der Kampf gegen die Verwitterungserscheinungen, die das stolze Bauwerk zu vernichten drohen. Mehr als 500000 Mark müssen jedes Jahr für diese endlosen Instandsetzungsarbeiten aufgewendet werden und Dombaumeister Güldenpfennig hat wahrhaftig keine ruhigen Tage mehr.

Was sind die Ursachen dieses Verfalls eines Baudenkmals, das niemals mehr zu ersetzen wäre? „Diese Erscheinungen, wie sie jeder Laie in Köln beobachten kann, kennen wir in zahllosen Fällen nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt", erzählt uns Dr. Kurt Stöcke, der Sachbearbeiter in der Abteilung Baugewerbe des Staatlichen Materialprüfungsamtes Berlin-Dahlem. „Künstler und Baufachleute sind unermüdlich tätig, dem Verfall des Mauersteins infolge der Rauchgase Einhalt zu gebieten". — „Rauchgase?" unterbrechen wir, „sind es nicht vor allem Regen und Sonne, Kälte und Hitze in ihrer Wechselwirkung, die die Verwitterung des Gesteins verursachen?" — „Unsere jahrzehntelangen Untersuchungen haben bewiesen, daß die Zerstörungen in den letzten Jahrzehnten besonders rasch vorwärtsschreiten, so daß also noch andere Ursachen an dem Vernichtungswerk mitwirken müssen, die erst um die Jahrhundertwende in besonderer Stärke auftraten. Rauchgase enthalten bekanntlich schwefelige Säuren, die sich in Verbindung

25 Pf 45 Pf Blendax Zahnpasta

Liebhaberfilm als kulturelles Austauschmittel?

Von Curt Belling

Der als einziger deutscher Vertreter in das Preisgericht für die Bewertung der im Rahmen des Filmkunstwettbewerbes von Venedig gezeigten Schmal- und Amateurfilme berufene Hauptstellenleiter der NSDAP., Amtsleitung Film, Curt Belling, äußert sich über Aufgaben des Amateurfilms.

Die Entscheidungen des großen diesjährigen Filmwettbewerbes sind gefallen und haben den deutschen Filmleuten in ihrer Gesamtheit bemerkenswerte Erfolge gebracht. Auch auf dem Gebiete des Amateur- und Schmalfilms konnten sich deutsche Schöpfungen durchsetzen. Von den gemeldeten fünf deutschen unter achtundfünfzig gezeigten Amateurfilmen des Venedig-Wettbewerbs wurden drei mit Preisen ausgezeichnet. In dieser Prämiierung kommt zum Ausdruck, daß sich das deutsche Amateurfilmwesen im Ausland Achtung und Anerkennung erworben hat und im Begriff ist, als eigene filmische Form an Boden zu gewinnen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die deutschen Amateur- und Schmalfilme zumeist Einzelleistungen darstellen, während die Schmalfilmerzeugnisse anderer Länder doch zum großen Teil aus der Kollektivarbeit von Vereinigungen oder Personenzusammenziehungen gleichgesinnter Filmfreunde entstanden sind.

Daraus ergibt sich indirekt, daß der technisch-künstlerische Eindruck der ausländischen Erzeugnisse ein etwas umfassenderer sein kann, es ist aber auch gleichzeitig daraus zu folgern, daß die deutschen Filme dieser Art als Leistungen einzelner Personen höher zu bewerten sind, weil sich in ihnen das Geistesgut und das künstlerische und technische Können eines Einzelmenschen zeigen soll, der lediglich aus Liebe zur Sache — ohne Aussicht auf materielle Erfolge — seine Freizeit der Arbeit an seinem Werk opfert.

Wurde anfangs die Amateurfilmarbeit als Spielerei und als eine Art verbesserter (und verteuerter) Amateurphotographie angesehen, so wuchs doch mit der Zeit die Freude an der eigenkünstlerischen Gestaltung. Aus den Reihen der Filmamateure, die zunächst nur die Möglichkeit sahen, Reiseeindrücke und persönliche Erlebnisse durch den Schmalfilmstreifen für später zu erhalten, lösten sich nach und nach jene Amateure, die den Willen hatten, aus innerlichem künstlerischem Trieb filmisch etwas zu formen, eigene Ideen zu verwirklichen und vielleicht sogar dem eigentlichen Filmschaffen Anregungen zu vermitteln und neue Wege zu weisen.

Dabei zeigten manche dieser Filme künstlerische Vollkommenheiten, die selbst dem Fachmann Anerkennung abzwangen. Die Kunstbesessenheit mancher Amateure, die Autor, Regisseur und Kameramann in einer Person sind, hat Werke zustandegebracht, wie man sie von Nichtfachleuten kaum erwarten konnte. Selbst in Publikumskreisen sind die Filme des Dresdener Groschopp, wie „Eine Königstragödie" und „Bommerli", bekannt, die in ihrer künstlerischen Eigenart und in der technischen Struktur voll überzeugen konnten.

Der Schmalfilmwettbewerb von Venedig hat nun eine wichtige Frage aufgeworfen, die für die weitere Entwicklung dieses Filmgebietes von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Wird es gelingen, den Amateurfilm so zu vervollkommnen, daß er publikumsreif ist, d. h. daß er über die Kreise der am Amateurfilm direkt interessierten Kreise hinaus auch der breitesten Masse der Kinobesucher etwas zu geben vermag? Bis heute wird selbst der vollkommene Film des Amateurs höchstens in Veranstaltungen der Amateurfilmbünde gezeigt, gewissermaßen als Anschauungsmaterial für gleichinteressierte Personenkreise, ohne jedoch weitergehende Beachtung zu finden. Ein Anfang wurde gemacht mit der Uebergabe filmischer Aufgaben an Groschopp, der jedoch dadurch aus den Reihen der Amateure ausscheidet und zum „Fachmann" wird. Auch als Vorbereitung auf künftige filmische Aufgaben hat der Schmalfilm Eingang in Filmseminare einiger Universitäten gefunden. Es wäre natürlich ein unsicheres wirtschaftliches Experiment, wollte man, wie ein Vorschlag aus italienischen Amateurkreisen lautete, in größeren Städten „Amateurfilmkinos" einrichten, in denen die Erzeugnisse auf diesem Gebiet gezeigt werden könnten. Gerade weil der Amateurfilm jedoch in den meisten Fällen aus dem Leben selbst schöpft, weil er in die Wirklichkeit und dadurch in das einheimische Volkstum geht, könnte er in größerem Maße zu einem Austauschmittel kulturellen Erlebens zwischen den Völkern werden — wie Amateurfilmwettbewerbe und Kongresse gezeigt haben. Dazu ist es vielleicht nur notwendig, besonders gute und markante Werke der verschiedenen Länder, umkopiert auf Normalfilm oder aber auf besonderer Apparatur, im Beiprogramm der Lichtspieltheater zu zeigen und so eine breitere Basis für die Arbeit der Amateure zu schaffen.

Auch in bezug auf den Filmaustausch von Amateur-Lehrfilmen zwischen den Schulen wird künftig eine engere Zusammenarbeit notwendig sein, die allenthalben bereits angestrebt wird.

Die Ergebnisse der Amateurfilmwettbewerbe von Berlin und Venedig in diesem Jahr haben gezeigt, daß es sehr wohl möglich ist, die Arbeit der Filmkunstdilettanten in jeder Weise durch starke Förderung weiter zu entwickeln. Eine Fundamentierung dieser Pionierarbeit wird dazu noch wesentlich beitragen können.

Landesbibliothek Oldenburg

mit Regenwasser und Sonnenbestrahlung zur Schwefelsäure verbinden. Diese greift den Kalk des Gesteins an und führt so zur Lockerung des Mauerwerks. Durch Schwefelsäure und Kalk entsteht schließlich Gips, der mit Ruß vermischt an den Fassaden der Bauwerke klebt und ihnen ein schmutziges Aussehen verleiht.

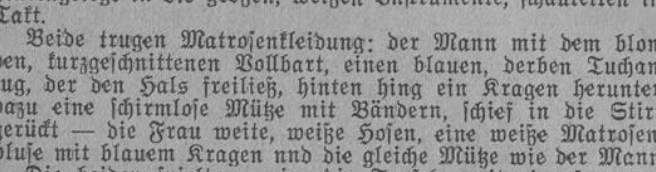
Das Haus im Eisschrank

Im mächtigen Hof des Staatlichen Materialprüfungsamtes wuchten in mehreren Reihen Dutzende von Steinquadern: Sandstein, Granit, Basalt, Marmor. Seit 30 Jahren lagern sie schon da unter freiem Himmel, der Regen klatscht dagegen, Schnee bedeckt sie, die Sonne brennt darauf und der Frost umklammert sie. Einige Steine liegen sogar fast ständig im Wasser. „Das ist unser Verwitterungsfriedhof", sagt Dr. Stöcke. „Die gleichen Gesteinsarten liegen ebenfalls seit drei Jahrzehnten zu Versuchszwecken auf dem Brocken, auf der Insel Sylt und in Ruhrort mitten im Hof einer Zeche. Alle Passanten gehen wohl achtlos an diesen Trümmern vorbei, uns aber liefern sie reiches Material über die Art, den Verlauf und die Beschleunigung der Verwitterung. Alle fünf Jahre werden die Gesteine kontrolliert. Daß die Rauchgase Schuld an ihrer Zerstörung sind, beweisen uns die Probestücke auf dem Hof der Zeche, die bereits sehr stark angegriffen erscheinen, während auf dem Brocken die Verwitterungsmerkmale kaum nennenswert sind".

Daß die heutige Bautechnik keine Mittel scheut, um nur gutes und möglichst wetterfestes Gestein zu verwenden, davon mag uns einer der vielen Prüfräume des roten Backsteingebäudes in Dahlem einen Begriff geben. Wir stehen vor großen Wassertanks, in denen verschiedene Gesteinsarten lagern. Hier wird ermittelt, wieviel Wasser ein Sandstein oder Marmor bei Durchfeuchtung unter normalen Verhältnissen aufnimmt und welche Zeit für die Wassersättigung in Anspruch genommen wird. Nach 24 Stunden wird die Gewichtszunahme festgestellt. Aber da Gebäudemauern nicht nur unter Regen zu leiden haben, sondern auch dem ständigen Wechsel von Frost und Wärme standhalten sollen, so werden Jahrzehnte dadurch überbrückt, daß man die wassergesättigten „Prüflinge" in einen Gefrierraum steckt, in dem strengste Winterkälte herrscht. Einen Tag müssen sie in einer Temperatur von 15—20 Grad unter Null aushalten, dann werden sie wieder in einer Zimmerwärme von etwa 15 Grad aufgetaut, und dieses abwechselnde Gefrieren und Wiederauftauen wird 25 mal durchgeführt. Schließlich wandern die Kandidaten zur letzten Prüfung: sie werden in zugedeckten Glaskästen über schwefliger Säure aufgehängt und den giftigen Dämpfen ausgesetzt. Wenn sie auch diese Prozedur, die der Veräucherung von Rauchgasen in der Natur gleichkommt, bestanden haben, dann kann der Baumeister getrost sein Werk in Angriff nehmen.

Der gefürchtete „Speckglanz"

Das alles aber ändert nichts an der Tatsache, daß bereits bestehende, jahrhunderalte wertvolle Kunstdenkmäler um so rascher der Verwitterung entgegenschreiten, je stärker der Angriff der Rauchgase gegen das Mauerwerk ist. Schon seit Jahr und Tag suchen die Chemiker nach geeigneten Konservierungsmitteln. Dabei darf die künstlerische Wirkung des Mauerwerks nicht verloren gehen, was bei den meisten Mitteln leider der Fall ist. Es stehen bereits Lösungen von Wachs und Alkohol, verschiedene Oele und filmbildende Präparate zur Verfügung, mit denen schon viele Bauwerke mit Erfolg abgewaschen wurden. Aber es entsteht dann zumeist der häßliche Speckglanz, den solche Reinigungskuren an den Fassaden hervorrufen und man kann deshalb verstehen, daß es nicht nur die Kostenfrage ist, die dem Kölner Dombaumeister den Entschluß schwer macht, das prachtvolle Bauwerk vom Sockel bis zur höchen Turmspitze „einölen" zu lassen, um dadurch der Verwitterung ein für allemal Einhalt zu gebieten, sondern daß ihn hier auch künstlerische Gesichtspunkte leiten. zb.



Kleine Geschichten aus aller Welt

Barnum-Kopf auf dem 1/2 Silberdollar

Washington:

Man hatte im Weißen Haus in der Münze der USA. lange Zeit hin und her überlegt, welchen Kopf man auf die neuen 1/2 Silberdollars setzen solle. Wählte man irgendeinen Politiker — selbst einen der Vergangenheit —, so konnte man gewiß sein, mit den Gegenspielern seiner Gesinnungsrichtung in heftigen Streit zu geraten.

Da hatte denn die Direktorin der Münze der USA., Nelly Tailor Roß, eine hervorragende Idee: Sie verfügte, daß auf den Münzen ein Kopf erscheine, der allen Amerikanern vertraut und zweifelsohne politisch unverdächtig sei. Nämlich der Kopf des alten Zirkusbesitzers und Schaumanns Phineas T. Barnum.

Dieser Beschluß hat großen Beifall gefunden. Zu einem Stadtjubiläum, das in Kürze in Connecticut stattfindet, werden die ersten Barnum-Münzen in Umlauf gesetzt.

Fischfang mit Spinnennetzen

Granville (Neu-Guinea):

Die Spinnen von Neu-Guinea sind riesengroße, starke und fleißige Tiere. Sie spinnen Netze, die so dick sind, daß sich unter Umständen sogar kleine Vögel darin verfangen können, die dann von den gefräßigen Spinnentieren mit Wonne verzehrt werden.

Die Eingeborenen von Neu-Guinea aber verwenden diese Netze zu einem anderen Zweck: Sie nehmen sie vorsichtig ab und spannen sie im Wasser auf. Wenn ein Fisch in diese Netze kommt, ist er rettungslos verloren. Das Netz ist zwar zerrissen, aber die fleißigen Spinnen von Neu-Guinea sorgen für Nachlieferung.

Sie wurden bronzefarbig

Adelaide (Australien):

Wissenschaftler von drei Kontinenten befassen sich gegenwärtig mit dem rätselhaften Sterben der beiden Seeleute Anderson und Hayes. Sie wurden auf einer Fahrt nach Australien plötzlich von einer Krankheit befallen, die anfangs einfach darin bestand, daß ihre Haut sich bronzefarbig umbildete.

Bei der Ankunft in Adelaide stellten sich jedoch eine Menge schwerer gesundheitlicher Komplikationen ein, die in einem direkten Zusammenhang mit jener Hautverfärbung stehen mußten. Die Haut war inzwischen ganz tief bronzefarbig geworden.

Man untersucht drei Möglichkeiten: Die beiden Seeleute fuhren auf einem Tankdampfer. Er könnte also eine Petroleuminfektion vorliegen. Auf dem Schiff wurden ferner zwei Schlangen und ein Skorpion entdeckt. Es könnte also auch eine eigenartige Form von Vergiftung durch Schlangengift vorliegen. Endlich nahmen die Leute ihr Essen — wie man nachträglich feststellte — aus kupfernen Geräten zu sich, so daß also nicht zuletzt die Möglichkeit einer Grünspanvergiftung gegeben wäre.

Doch noch nie hat man bisher im Zusammenhang mit einer der genannten drei Ursachen eine derartige Hautverfärbung beobachtet.

Der Matronen-Klub von Wilna

Wilna:

Die Frauen von Wilna halten nichts von den Männern, die sich bei jeder Gelegenheit scheiden lassen und dann unter Umständen wieder eine neue Gattin nach Hause führen. In jüngster Zeit hat sich nun ein regelrechtes „Kampf-Kommando" gegen derartige „Don Juans" gebildet. Als man von einem jungen Mann hörte, daß er sich nun auch von seiner zweiten Gattin habe scheiden lassen, um eine dritte zu nehmen, ging dem Matronen-Klub der Geduldsfaden entzwei.

Man drang in das Heim der Braut ein und versuchte sie erst mit guten Worten und nachher mit furchtbaren Prügeln zu bewegen, ihre Heiratsabsichten aufzugeben. Doch sie blieb standhaft. Dann drang man in das Haus des Bräutigams ein, verprügelte auch ihn und forderte ihn auf, seine zweite Gattin wieder ins Haus zu nehmen. Als er es ablehnte, zerschlug man ihm die ganze Einrichtung.

Die Polizei fahndet jetzt nach den Mitgliedern des Matronen-Klubs. Die dritte Ehe des jungen Mannes mußte wenigstens schon deshalb verschoben werden, weil die gesamte Wohnungseinrichtung zerschlagen ist.

Ein Haus ohne Eigentümer

Hammersmith bei London:

In der Nähe von London, in Hammersmith, gibt es ein Mietshaus, dessen Einwohner von einer merkwürdigen Sorge geplagt sind. Sie haben nämlich seit 20 Jahren keine Miete gezahlt — und zwar deshalb, weil sie nicht wußten, an wen sie die Miete abliefern sollten.

Bis zum Jahre 1916 kam der Hausbesitzer selbst vorbei und kassierte. Offenbar wurde er zum Kriegsdienst einberufen und kehrte nicht mehr zurück. In den Registern steht sein Name nur in Verbindung mit dem Haus aufgeführt, dessen Bewohner nicht wissen, wo der Hauseigentümer eigentlich gewohnt hat.

So leben sie denn in den Tag hinein. Und nur die ganze Vorsichtigen unter ihnen legen Monat für Monat die Miete auf die Seite, — um nicht überrascht zu werden, falls der Hauseigentümer doch noch nach zwanzig Jahren plötzlich auftauchen sollte.

Der Professor wäre durchgefallen!

Philadelphia (USA.):

Die Zweifel, die man heute über Bedeutung und Wert der Examina hat, erfahren eine lebhafte Unterstreichung durch einen Vorfall, der aus der Hochschule von Philadelphia berichtet wird:

Ein Professor hatte dort zu einer von ihm gestellten Prüfungsaufgabe eine Musterantwort ausgearbeitet, die durch ein Versehen unter die Schülerarbeiten kam. Wer beschreibt das Entsetzen der Examenskommission, als man nachher feststellen mußte, daß die Antwort des Professors eine der schlechtesten Noten davongetragen hatte . . .!

Die Anekdote

Verhinderte Bigamie

Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig, war ein gestrenger Hausvater. Wehe dem, der gegen Ordnung und Sparsamkeit verstieß. — — Ein witziges Wort jedoch zur rechten Zeit besänftigte oft augenblicklich den gefürchteten Zorn des Königs.

Eines Tages stellte Friedrich Wilhelm, welcher über alle Vorräte der Schloßküche gewissenhaft Buch führte, fest, daß der Tischwein der königlichen Tafel allzu reichlich abnahm. Sein Verdacht fiel sofort auf den Diener Michael, dessen feuchtfröhliche Miene ihm schon seit geraumer Zeit aufgefallen war. Ohne Beweis wollte der König jedoch Michael nicht beschuldigen und so versteckte er sich eine halbe Stunde vor Beginn der Mittagstafel im Weinkeller. Seine Vermutung erwies sich als richtig, denn kaum hatte der Diener den Keller betreten, nahm er eine Flasche, entkorkte sie und sagte vergnügt: „Michael Durstig wünscht sich mit der hier anwesenden Fräulein Flasche aus Berncastel zu verheiraten. Da niemand Einspruch erhebt, wird die Ehe sogleich geschlossen", — — — — — er trank die Flasche aus, warf sie beiseite und verschwand.

Friedrich Wilhelm verbarg zunächst seinen Aerger und ließ den Diener erst am Abend rufen. „Hat er Lust, eine Hochzeit mitzumachen?" — — „Sehr gern Majestät." — — — — „Nun, so komm", — — der König ergriff seine Reitpeitsche. „Der hier anwesende Michael Durstig wünscht die Ehe mit Fräulein Peitsche aus Berlin einzugehen. Da niemand Einspruch erhebt, kann die Ehe sofort geschlossen werden". Und er hob den Arm, um den Dieb zu prügeln. Dieser aber sprang zur Seite: „Halt, Majestät, ich erhebe Einspruch!" — — — — „Was? — — — Halunke!! — schrie Friedrich Wilhelm „hat er nicht meinen Wein ausgetrunken?" — „Jawohl, Majestät, deswegen eben erhebe ich Einspruch. Ich bin doch dabei bereits eine Ehe eingegangen und will keine Bigamie begehen!"

Die Antwort gefiel dem König — die Peitsche sank zu Boden — und schmunzelnd rief er: „Pack er sich — Liederjan — aber den Wein holt hinfort ein andrer". — —

Elliot kommt aus Afrika

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

15) (Nachdruck verboten.)

Konstanze schmiegte sich verwirrt in Elliots Arm. Aber schon stand Kai Vendel vor ihnen, breit und wuchtig im blauen Anzug, die Schiffermütze schief auf dem Kopf. Bedächtig geleitete er sie durch das Gewühl der Tänzer zu einem Platz. Es war ein kleiner, runder Gartentisch, eben hatte man ihn hereingebracht und in eine abseitige Ecke gequetscht. Der Kellner, in der schmucken Uniform eines Stewards, bot an, Kerzen zu bringen — Elliot lehnte es ab.

Sein Blick ging suchend durch den rötlichen Dunst.

In einer Nische stand der Flügel, bearbeitet von einem bleichen, hageren, trübseligen Burschen. Vom Flügel herab baumelten die Beine des Sander-Duos. Die Oberkörper, schräg hineingelegt in die großen, weißen Instrumente, schaukelten im Takt.

Beide trugen Matrosenkleidung: der Mann mit dem blonden, kurzgeschnittenen Vollbart, einen blauen, derben Tuchanzug, der den Hals freiließ, hinten hing ein Kragen herunter, dazu eine schirmlose Mütze mit Bändern, schief in die Stirn gerückt — die Frau weite, weiße Hosen, eine weiße Matrosenbluse mit blauem Kragen nnd die gleiche Mütze wie der Mann.

Die beiden spielten wie die Teufel, mit eingefrorenem Lächeln um den Mund. Dann kam der Refrain. Griti begann zu singen, ihre helle Stimme übertönte den Lärm. Es war ein banaler, amerikanischer Text.

George war erschüttert. So tief ging die Erschütterung, daß er Konstanze ganz vergaß.

„Siehst du ihn?" fragte Elliot nach einer Weile. Es schien Konstanze, als käme seine Stimme von weit her.

„Wen?"

„Ihn."

Konstanze blickte mit aufgerissenen Augen zum Sander-Duo hinüber. Es war gerade Pause. Ein großer, bäuerlicher Mann, vielleicht ein dänischer Gutsbesitzer, stand beim Flügel und scherzte mit Gritti. Sie schien ihm sehr gewandte Antworten zu geben. Der bärtige Matrose stand daneben, ein melancholischlächelnder Clown. Hin und wieder nahm er einen Schluck aus einem Grogglas.

Konstanze hatte Gritti gleich bei ihrem Eintritt wiedererkannt. Das war doch die Frau, die gestern abend plötzlich in Georges Loge erschienen war . . . aber den Doppelgänger, den sah sie nicht. Sie war unmäßig erregt, alles begann vor ihren Augen zu verschwimmen.

„Wo?" stieß sie hervor.

„Der Matrose . . ."

In diesem Augenblick legte der Matrose die Mütze auf den Flügel.

Konstanze griff nach Elliots Hand, sie glaubte zu versinken. Alles war ein Traum, ein wilder, phantastischer Traum . . .

Der melancholische Clown in der Schiffertracht war tatsächlich dem Bilde Hartenaus sehr ähnlich — und ähnlich auch dem Manne, der neben ihr saß. Die gleiche Gesichtsbildung und Augenstellung, der gleiche Haaransatz, die gleiche Stirn — nur sehr verändert durch die äußere Aufmachung, durch den Bart, der ja sicher auch die Narbe verdeckte.

„Konstanze", hörte sie Elliots leise Stimme. „Du darfst nicht fortgehen! Du mußt ausharren, bei mir bleiben. Jetzt kommt die schlimmste Stunde meines Lebens. Was auch geschieht, bleibe bei mir — wenn du mich lieb hast."

Sie schüttelte den Kopf: „George, ich fühle, es ist zuviel für mich."

Da schenkte er ihr ein Glas Sekt ein. Sie trank durstig wie ein Kind.

Und nun setzte auch wieder die Musik ein: abgehackte, eckige Rhythmen, scharfe Synkopen — ein Slow-Fox.

Die Menge begann von neuem zu tanzen.

*

Gegen halb zwei Uhr hatte der Tumult seinen Höhepunkt erreicht.

Die Musik brach mitten in einem Walzer ab und intonierte einen Marsch. Gleichzeitig sprang Gritti leichtfüßig vom Flügel. Ruhig weiterspielend, drängte sie sich durch die tanzende Menge, die ihr Platz machte. So wanderte sie überall herum, an allen Tischen vorüber, sich überall graziös verneigend, mit dem geübten Lächeln der Artistin.

Wo sie erschien, da verstummten die Menschen. Plötzlich begann sie zu singen. Der Marschrhythmus ging in eine weiche und elegische Melodie über. Die Tänzer erstarrten und blieben stehen. Gittis Stimme klang jetzt auch nicht mehr grell und hell, sie war von dunkler Süße.

Sie sang ein altes deutsches Seemannslied:

„Die Reise nach Jütland
ach, die fällt mir so schwer.
Du wunderschönes Mädchen
ich seh dich nicht mehr."

So wanderte Gritti überall herum mit ihrem weißen, blanken Instrument. Und immer stiller wurde es in der Runde. Die Tänzer schlichen an die Tische zurück, alles lauschte. Jetzt fiel auch der bärtige Matrose, der noch immer auf dem Flügel saß, in den Gesang ein. Er hatte einen weichen, gutklingenden Bariton. Zweistimmig sangen sie das alte Lied.

Gritti kam immer näher heran. Als das sentimentale Lied aus war, ging die Musik in eine wilde Polka über, die auch vom Flügel übernommen wurde. Ihr Gesicht strahlte auf, und mit schriller Stimme sang sie einen plattdeutschen Gassenhauer:

„Lott is dot,
Lott is dot,
Jule liegt in'n Graben,
wat will he doar,
wat will he doar . . ."

Jetzt hatte Gritti George entdeckt. Jäh brach sie ihren Gesang ab, das Akkordeon gab noch einen letzten schrillen Klang von sich. Der Mann am Flügel spielte noch einige verlorene Takte am Flügel weiter, hielt dann aber auch ein. Grittis routiniertes Lächeln war erloschen, mit aufgerissenen Augen starrte sie auf George.

Jedes Geräusch erstarb im Raum, wie aus weiter Ferne hörte man grelles Lachen . . .

Neugierig blickte alles zu Elliots Tisch hinüber.

George erhob sich, seine Augen blitzten, er hatte ein volles Sektglas in der Hand — das reichte er Gritti.

Sie nahm es, setzte es an die Lippen und trank. Einige Leute klatschten.

Inzwischen war der Matrose vom Flügel heruntergerutscht, mit einem Sprung war er neben Gritti.

Die Leute, die in der Nähe des Tisches saßen, bemerkten deutlich, wie sich das Gesicht des Schifferclowns verzerrte, zu einer wilden, haßerfüllten Grimasse verzerrte . . .

Eifersucht? Jedenfalls deuteten es die Leute so.

Ein Herr im Fack begann zu singen: „Bin nur Bajazzo . . ." Er wurde sofort niedergezischt.

Gritti reichte das Glas zurück.

Sie lächelte wieder in ihrer alten Art, verneigte sich vor George, legte sich in ihr Instrument hinein, setzte die Polka fort:

„Lott is dot,
Jule liegt in'n Graben."

Damit wanderte sie weiter.

Auch der Matrose griff von neuem in sein Instrument. Langsam, mit gesenktem Kopf, ging er hinter Gritti her.

„George!"

„Konstanze?"

Sie sah ihm fest in die Augen: „Das ist Hartenau?"

„Ja."

„Dann wird er jetzt die Polizei alarmieren."

„Nein. Nichts wird geschehen."

Sie saßen in ihrer dunklen Ecke. Der Tumult schrillte ihnen in die Ohren. Die drei Musikanten spielten wilde Schlager. Die Menge tobte, warf Papierschlangen über die Tänzer.

Konstanze fragte: „Du kennst ihn von früher?"

„Ja."

„Was wird jetzt geschehen?"

„Das erste Wiedersehen wäre vorüber. Jetzt stelle ich mich ihm."

„George!"

„Konstanze, es muß sein!"

Gegen zwei Uhr trat eine Pause ein. Die Musikanten verschwanden von der Bildfläche. Man hörte durch den Lärm die Ventilatoren rauschen.

George erhob sich.

„Konstanze, wartest du auf mich?"

„Ja . . ."

George suchte sie in allen Räumen, er fand aber weder Achim noch Gritti.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigeblatt — Allgemeiner Anzeiger

Folge 218 — Donnerstag, den 17. September — 1936

Land Nord und Land

Leer, den 17. September 1936.

Gestern und heute

otz. Der Altweibersommer ist da. Wandert man draußen durch Flur und Feld, so begegnet man allerwärts den langen weißen Fäden, die durch die Luft fliegen, an Büschen und Bäumen im Geäst hängen, an Brückengeländern haften und dafür sorgen, daß auch der Spaziergänger zu seinem Teil dazu beiträgt, die kleinen Spinnen weiter fortzutragen, die am Ende eines jeden der langen klebrigen Fäden hängen. In den letzten Wochen des Kalendersommers müssen nämlich die jungen Wolf- und Krabbenspinnen sich auf Wanderschaft begeben und die Natur hat ihnen die langen Fäden mitgegeben, um die sich im Volksmund so viele Geschichtchen und Sagen drehen. Man spricht von Glücksfäden, von Schicksalsfäden im Altweibersommer und hat erst verhältnismäßig spät erkannt, daß diese weißen Fäden, die zum Kennzeichen des letzten Teiles des Sommers geworden sind, „nur" ein Transportmittel für das Weiterschaffen junger Spinnen darstellen.

Im Kreise haben heute morgen die Stuten- und Fohlenschauen begonnen, die alljährlich um diese Zeit, zum Abschluß der Weideperiode in Ostfriesland noch einmal einen Ueberblick über die Züchterarbeit gewähren. Für die Prämierungen stehen insgesamt 14 000 RM. zur Verfügung. Es handelt sich bei den Schauen also um eine wirksame Zucht-Förderungsmaßnahme. Morgen ist Schautermin in der Stadt Leer.

Unsere Nürnbergfahrer sind nun alle wieder da. Gestern vormittag zog die SA ein und in der Nacht, in der zweiten Morgenstunde, trafen auch die Politischen Leiter, die Nürnbergfahrerinnen der NS-Frauenschaft und die „Schlachtenbummler" wieder in Leer ein. Sie alle haben Tage hinter sich, angefüllt mit unvergeßlichen Erlebnissen, die ihnen einen großen Schwung mitgegeben haben für ihr weiteres Schaffen und Wirken in der Heimat. Wir erlebten dieses Mal Nürnberg „nur" am Lautsprecher, verfolgten die Vorgänge an Hand der Zeitung, lasen wieder und wieder die große Führerrede nach — aber sie, die Nürnbergfahrer, sind „dabei" gewesen; sie haben den Führer gesehen und die große Heerschau der Partei, des Volkes miterlebt. Es wird längere Zeit währen, bis sie mit all den gewonnenen Eindrücken innerlich soweit „fertig geworden" sind, daß sie restlos ermessen können, was sie mit erleben durften.

otz. **Bäderdampfer haben aufgelegt.** Die schmucken weißen Bäderdampfer der Aktien-Gesellschaft „Ems", Dampfer „Rheinland" und Dampfer „Westfalen" haben bereits am Winterliegeplatz festgemacht. Der Dampfer „Viktoria" fährt noch, wird jedoch auch demnächst den Winterliegeplatz der Bäderdampfer aufsuchen.

Die Nürnbergfahrer sind zurückgekehrt.

otz. Heute nacht kehrten die letzten Nürnbergfahrer aus unserm Gebiet zurück. Am Bahnhof hatten sich schon vor dem Eintreffen des Sonderzuges zahlreiche Angehörige eingefunden, die die Nürnbergfahrer am Bahnhof begrüßen wollten. Die Ankunft des Zuges, die ursprünglich auf 0.36 Uhr festgesetzt war, verzögerte sich um etwa eine halbe Stunde. Kurz nach 1 Uhr traf der Zug dann ein. Politisech Leiter, Parteigenossen, SA-Männer, Schlachtenbummler in Zivil, Mitglieder der NS-Frauenschaft entstiegen dem Zug. Sofort nach dem Eintreffen setzte ein lebhaftes Erzählen ein. Manch herrliches Erlebnis und manch schöner Eindruck von der Fahrt wurde wiedergegeben. Eine große Radfahrerkolonne verließ bald darauf die Stadt. Viele Fahrtteilnehmer mußten ja noch bis zum Heimatdorf fahren. Die Kleinbahn Leer—Aurich—Wittmund hatte noch eine Sonderfahrt eingelegt, um die Teilnehmer am Reichsparteitag aus dem Kreise Leer nach Hause zu befördern.

otz. **Einen Ausflug zur „Waldkur"** in Logabirum unternahm gestern die Kinderschar der reformierten Gemeinde. Draußen tummelten sich die Kinder nach Herzenslust. Im Verlauf des Nachmittags wurden sie mit Limonade erfrischt. Pastor Buurman hielt eine Ansprache. Zahlreiche Angehörige der Kinder beteiligten sich an dem Ausflug.

otz. **Die Straßenbauarbeiten an der Heisfelder Landstraße** machen gute Fortschritte. Die Straße wird an der Baustelle erheblich verbreitert und mit einer neuen Bordkante und guter Pflasterung versehen.

otz. **Noch einmal Glück gehabt** hat ein junger Fahrgast eines Schiffes von Borkum, dem seine goldene Armbanduhr ins Wasser des Hafens fiel. Der junge Mann sprang ins Wasser und versuchte durch Tauchen seine Uhr wieder zu erlangen, doch gelang ihm das nicht. Erst als man eine Harke zu Hilfe nahm und damit systematisch die Schiffsanlegestelle unter Wasser absuchte, fand man die Uhr wieder.

otz. **Das Reichssportabzeichen (silber)** erwarb der SS-Unterscharführer Arno Schmidt-Leer.

otz. **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Aurich haben ihre Meisterprüfung bestanden im Elektro-Installateur-Handwerk Peter Fähnders-Lütetsburg, Hugo Voß-Warfingsfehn, Karl Bruns-Ostgroßefehn und im Mechanikerhandwerk Wilhelm Janssen-Rüstringen.

otz. **Der Verkauf und Tausch von Getreide** durch den Erzeuger an den Verbraucher sowie an andere Personen, die keine Ablieferungsbescheinigungen besitzen, ist bekanntlich verboten. Wie der stellvertretende Beauftragte des Landesbauernführers für den Regierungsbezirk Aurich in einer amtlichen Bekanntmachung mitteilt, werden Verstöße gegen diese Bestimmung mit empfindlichen Geldstrafen geahndet.

Ein Opfer der Nordsee

Paddelboot angetrieben — Insasse vermißt.

otz. Gestern nachmittag wurde vom Dampfer „Frisia V", der von Borkum nach Norderney unterwegs war, nordwestlich von Juist am Juister Riff ein Paddelboot aufgefischt. In dem Boot, das keine nähere Bezeichnung trug, befanden sich außer einem Paddel und einer Wolldecke eine Brieftasche mit Papieren, u. a. einem Mitgliedsbuch der Deutschen Arbeitsfront und einem Familienstammbuch, die auf den Namen des 42 Jahre alten Polsterers Max Herbert Mannel lauteten. Wie aus den Papieren ersichtlich, wohnte M. im August in Essen, Andreasstraße 59 und hat sich am 25. August in Marl (bei Recklinghausen), Glückaufstraße 10, aufgehalten. Der Kapitän des Dampfers gab das Boot mit den Papieren bei der Hafenbehörde in Norderney ab. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Besitzer des Bootes wurden aufgenommen. — Wie wir auf unsere Erkundigungen erfuhren, weilte Mannel am Sonnabend auf Juist. Er war mit seinem Paddelboot am Freitag von Norderney gekommen und wollte, wie er angab, mit dem Boote nach Spiekeroog. Er sprach in Juist Sonnabend vormittag zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Gemeindebüro vor und bat um Brot, Butter und Wurst. Diese Eßwaren wurden ihm bereitwillig gegeben, und er war sehr erfreut über diese Unterstützung. Wie er erzählte, wollte er sich in Spiekeroog bei einer ihm bekannten Firma um Arbeit bemühen. Zuversichtlich erzählte er noch von seinen Zukunftsplänen. Obwohl er von allen Seiten gewarnt wurde, die Fahrt mit seinem Paddelboot fortzusetzen, fuhr er Sonnabend ab. Es ist wohl anzunehmen, daß er von der Ebbe abgetrieben wurde und ertrunken ist. Mannel war Witwer, Kinder hatte er nicht.

15 Millionen Erntedank-Abzeichen!

Acht Wochen Arbeit für 6000 Menschen.

otz. In allen Gauen des Reiches beginnt in diesen Tagen der Vertrieb der schmucken Erntedank-Abzeichen, die zum 4. Oktober, dem Erntedanktag, als Zeichen der Verbundenheit aller schaffenden Deutschen in Stadt und Land getragen werden. Auch durch dieses Abzeichen konnten unzählige deutsche Volksgenossen, Erwerbslose des wirtschaftlich bedrohten Grenzlandes Arbeit erhalten. In rund 60 Ortschaften des Erzgebirges, in dem die durch die Mißwirtschaft des Systems hervorgerufene Not der vergangenen Jahre besonders deutliche Spuren hinterlassen hat, waren acht Wochen hindurch einschließlich der Nebenindustrien von Anfang Juli bis Anfang September nahezu 6000 Volksgenossen mit der Herstellung der insgesamt 15 Millionen Abzeichen beschäftigt. Allein auf die Reichshauptstadt entfallen hiervon 1 150 000 Stück. Die Parole zum Erntedankfest lautet: Jeder schaffende Deutsche trägt das Erntedank-Abzeichen!

Frohsinn und Wein

Winzerfest in Leer. / Feuchter Sonnabend in Aussicht.

Der Zweck der Uebung.

otz. Seit einiger Zeit spricht man in Stadt und Kreis Leer vom Patenwein, vom bevorstehenden großen Winzerfest, das nicht nur in der Kreisstadt, sondern auch noch andererorts im Kreise begangen wird und man freut sich, daß das Nützliche mit dem Angenehmen wieder einmal so trefflich verbunden werden konnte. „Trinkt deutschen Wein" — das ist eine Parole, der viele von uns gewiß gern folgen.

Es gibt ja so viele, die es den Durstigen nicht gern gönnen, einen kräftigen Schluck zu trinken (sie wenden sich ja in der Hauptsache auch nur gegen das „Zuviel" beim Trinken) — doch in der Weinwoche, da hat eben die Parole „Trinkt deutschen Wein" eine ganz besondere Bedeutung. Es geht um eine gute Sache, man muß etwas „Dienstauffassung" zeigen und nicht etwa sagen: „Wein kenne ich nicht, Wein habe ich nie viel getrunken — Wein werde ich also auch in Zukunft nicht trinken". Ein Gläschen Wein hat noch keinen starken Mann umgeworfen. Man muß es auch verstehen, Wein zu trinken, richtig zu trinken. Wein darf man nicht „wie Bier" trinken, nicht wie einen guten Schnaps „hinter die Binde gießen" — Wein muß man genießen, mit Zunge und — Nase muß man ihn genießen, es gibt sogar besonders erfahrene Weingenießer, die beim Trunk die Augen schließen und dann ganz behutsam und . . . doch das sind, wie gesagt die Kenner, zu denen wir uns noch garnicht zählen wollen. Vielleicht lernen wir es auch noch, nicht wahr? — Der deutsche Wein ist ein Volksgetränk; die Winzerfeste dienen dazu, den Wein bekannt zu machen, ihn unter das Volk zu bringen. Dieser Zweck kann jedoch nur erreicht werden, wenn wir alle uns zur Mitarbeit bereit finden. Man sieht also, daß es viele Gründe gibt, am Winzerfest teilzunehmen, die gewiß auch dazu ausreichen, etwa noch vorhandene Bedenken ängstlicher Naturen und leicht philisterhaft angehauchter Gemüter zu zerstreuen. Immerhin hat man ja noch einige Tage Zeit zum Ueberlegen, denn in unserer Stadt haben wir erst am Sonnabend dieser Woche das große Winzerfest, das mit soviel Humor schon angekündigt worden ist. Ahnungsvoll schauen wir auf das Barometer und glauben feststellen zu können, daß ein recht „feuchter Sonnabend" in Aussicht steht — im vergangenen Jahre soll es auch zum Winzerfest in Leer ja recht „feucht" gewesen sein.

Wieweit sich dieser oder jener in die „Feuchtigkeit" begibt, ist nun ja seine Sache. Das eine steht jedenfalls schon fest: Der feuchte Winzerfestsonnabend wird zu einem Tag, oder vielmehr zu einem Abend des Frohsinns, denn die „lachenden Rheinländer" weilen am Sonnabend in Leer und werden ein Winzerfestprogramm bieten, das selbst verschworene Sauertöpfe verlocken sollte, ins „Tivoli" zu gehen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" (wie sagt man noch auf platt: „Murr in de Mauen dör Malligkeit") hat mit der Verpflichtung der rheinischen Humoristen dafür gesorgt, daß wir einen Abend verleben werden, von dem man hier noch lange sprechen wird. In den Voranzeigen ist besonders mitgeteilt worden, daß es nur Darbietungen geben wird, die „keinen Bart" haben, man darf also wirklich gespannt sein auf das große rheinische Weinfestprogramm. Auf der Bühne wird man den rheinischen Karneval, den Rosenmontagszug im Kleinen sehen; die verschiedensten Typen werden erscheinen, so z. B. „Tönnes und Schäl", Kölner Schusterjungen, „Vater und Sohn", das Funken-Mariechen". Die rheinischen Künstlerinnen und Künstler werden jedenfalls ihr Bestes tun, uns zu einem Abend des Frohsinns und der Freude am Närrischen zu verhelfen. Wir dürfen beim Freudeschaffen sogar selbst mitwirken, erstens einmal durch Mitsingen, ferner durch kräftiges, andauerndes „Schunkeln" (in „bunter Reihe" versteht sich) und nicht zuletzt durch ebenso andauerndes Tanzen. Altersklassen gibt es am Sonnabend grundsätzlich nicht, sondern die Jugend aller Jahrgänge macht alles programmäßig mit.

Zum Schluß noch ein ernstes Wort über den Sinn der Weinwerbung. In unserem Bezirk werden wir bekanntlich als Patenwein den Oberemmeler, einen Saarwein, trinken. — Wir unterstützen also durch den Weinverbrauch die Winzer an der Saar.

Die Weinwerbewochen und die Winzerfeste, die, wie in unserm Kreise, jetzt allenthalben stattfinden, verfolgen den Zweck, den Erzeugnissen unserer Weinbaugebiete neue Abnehmer zu werben, ihnen einheimische Märkte zu erschließen. In Ostfriesland ist noch nie viel Wein getrunken worden, gewiß — doch das ist ja durchaus kein Grund nicht anzustreben, den deutschen Wein auch hier zu einem Volksgetränk zu machen. Mit der Werbung für unsern Patenwein, für den deutschen Wein überhaupt, wird nicht etwa dem Alkoholismus das Wort gepredigt, wie allzu besorgte Gegner eines guten Trunks vielleicht befürchten könnten, sondern es wird vor allen Dingen den deutschen Winzern geholfen. Welche Bedeutung der deutsche Weinbau hat, möge aus nachstehenden Angaben ersehen werden. Es handelt sich um eine Uebersicht, die kürzlich von der Landesbauernschaft Hannover herausgegeben worden ist. Es heißt darin: Nicht nur am Rhein ist, wie wohl so mancher meint, der Winzer heimisch. Nein, auch andere deutsche Gaue haben einen umfangreichen Weinbau. Von der 80 000 ha großen Fläche, die in Deutschland mit Reben bepflanzt ist, entfallen 17 000 ha auf die Pfalz, 15 500 ha auf Rheinhessen. Baden hat ein Weinbaugebiet von 13 000 ha und Württemberg von 11 000 ha. An nächster Stelle folgt dann das Gebiet Mosel-Saar-Ruwer mit 9000 ha, und im weiteren Abstand folgen die Weinbaugebiete der Nahe und Frankens mit je 3500 ha, der Mittelrhein und der Rheingau mit je 2500 ha und die Ahr mit 1000 ha. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß 90 v. H. aller Weinbaubetriebe Kleinbetriebe sind. Der Arbeitsaufwand für einen Hektar Weinbaufläche ist drei bis viermal so groß, wie für einen Hektar Ackerland. Während man beim Ackerland jährlich 50 bis 60 Arbeitstage für einen Hektar errechnet, kommen auf die entsprechende Weinbaufläche 180 Tage. Insgesamt macht die Weinbaufläche nur 0,3 v. H. der genutzten landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands aus. Wenn trotz dieses verhältnismäßig geringen Umfanges 200000 Weinbaubetriebe rund einer Million Menschen Arbeit und Brot geben, so deswegen, weil 90 v. H. dieser Betriebe weniger als einen Hektar, 80 v. H. weniger als einen halben Hektar und 52 v. H. weniger als einen viertel Hektar umfassen.

Landesbibliothek Oldenburg

otz. Detern. Pfarreinführung am Sonntag. Pastor Behrens, der vor einigen Monaten von der Kirchenbehörde mit der Betreuung der hiesigen vakanten Pfarrstelle beauftragt wurde, ist nunmehr auf einstimmigen Wunsch der Kirchengemeinde vom Landesbischof in Hannover zum Pastor in Detern endgültig ernannt worden. Die feierliche Einführung des Pastors Behrens in das hiesige Pfarramt findet am nächsten Sonntag durch Superintendent D. Schaaf aus Potshausen statt.

otz. Klein-Hesel. Ein 89-jähriger bei der Heuernte. Beim Einbringen des zweiten Grasschnitts hat hier ein fast Neunzigjähriger, Jan Gerhard Blank, der am 31. Juli seinen 89. Geburtstag feiern konnte, noch kräftig mitgeholfen. Der alte Blank hat am Feldzug gegen Frankreich 1870/71 teilgenommen — er ist jedoch nicht nur Kriegsveteran, sondern auch ein Veteran der Arbeit. Seit frühester Jugend hat er stets fleißig schaffen müssen und er hat sich durch die Arbeit jung erhalten. So war es ihm möglich, in diesen Tagen noch mit hinaus zu ziehen auf die Wiesen und dort Hand anzulegen. Daß er jetzt mit ins Heu gegangen ist, sieht er nicht als etwas Besonderes an; er ist noch jeden Tag tätig und sieht immer zu, wo er sich noch nützlich machen kann.

otz. Königshoek. Vom Pferde geschlagen. Ein vierjähriger Junge, der seinem Vater beim Umweiden der Kühe half, kam einigen Pferden, die ein Bauer zur Weide brachte, zu nahe. Die Pferde müssen sich irgendwie erschreckt haben; denn ein Pferd schlug aus und traf das Kind am Kopf, so daß es zwei stark blutende Verletzungen davontrug. Ein Arzt stellte fest, daß eine Verletzung des Gehirns nicht erfolgt ist. —

otz. Loga. Eine Vierundachtzigjährige. Am Sonnabend dieser Woche, dem 19. September, begeht Frau Witwe Claassen, geb. Albers, ihren 84. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich gleich vielen Landsleuten, die das biblische Alter bereits überschritten haben, noch guter Gesundheit.

otz. Nortmoor. In einen Graben gefahren ist bei unserer Ortschaft ein Radfahrer, der einen schmalen Weg befuhr. Da der Graben bis zum Rand mit Wasser gefüllt war, befand er sich, da er unter dem Fahrrad lag, in einer schwierigen Lage, aus der er sich nur mit Mühe befreien konnte.

otz. Oldersum. Unfall bei der Arbeit. Auf der Diedrichschen Werft erlitt der Handwerker B. einen Unfall. Bei der Arbeit fiel ihm ein schwerer Hammer auf einen Arm; Ein Arbeitskamerad brachte den Verletzten, der längere Zeit von einer Ohnmacht umfangen war, in seine Wohnung.

otz. Oldersum. Die Abschlußarbeiten am Entwässerungstief sind jetzt endgültig fertiggestellt worden. Bei diesen Arbeiten waren mehrere Volksgenossen seit über drei Wochen beschäftigt. Sie sind jetzt nicht entlassen worden, sondern man hat sie bei den Deicharbeiten auf der Strecke Borssum-Petkum eingesetzt. — Der bei den Kanalarbeiten ausgehobene Boden wurde zur Aufhöhung eines niedrig gelegenen Landstückes verwendet; auch wurde ein Graben zugeworfen. Am neuen Entwässerungstief entlang wurde ein Drahtgitter gezogen zum Schutz für die neue Uferböschung.

otz. Oldersum. Stahltrosse in der Schraube. Zu einem unliebsamen Aufenthalt wurde das Fährmotorboot „Auguste" in der Außenmuhde gezwungen. Das Fährboot hatte einige Fahrgäste nach Hatzum über die Ems gefahren. Bei der Rückfahrt war Ebbe eingetreten und es war ein niedriger Wasserstand. Bei der Einfahrt in die Muhde wickelte sich eine dünne Stahltrosse, die dort wohl auf dem Grund lag, in die Schiffsschraube. Dadurch wurde das Fährmotorboot manövrierunfähig. Es trieb mit der Ebbe und vor dem Wind zum Oldersumer Außenhafen; dort wurde es solange festgelegt, bis ein größeres Motorschiff die „Auguste" ins Schlepptau nahm und an Grund setzte, wo die Schraube von dem Hindernis befreit werden konnte.

otz. Remels. Bei der heutigen Stutenprämien- und Fohlenschau wurden von den Stutfohlen der Fuchs von E. Kaling-Hollen, der Fuchs von Wwe. Thees Franzen-Klein-Oldendorf und das nachgemeldete Hengstfohlen von Hermann Harms-Spols mit einer Prämie von 40 RM. ausgezeichnet.

otz. Stickelkamperfehn. Der Blitz schlug ein. Bei dem vor einigen Tagen über die Ortschaft herniedergehenden Gewitter, das mit einem starken Regen verbunden war, schlug der Blitz in die elektrische Stromleitung am Hause des Milchfahrers Anton Baumann, ohne jedoch zu zünden. Baumann, der sich gerade im Stall bei den Pferden befand, wurde zu Boden geschleudert. Ein Pferd hatte sich derat erschreckt, daß es wild um sich schlug. Die Licht-Leitung wurde stark beschädigt, so daß das Licht erlosch. Im ganzen Haus roch es stark nach Schwefel.

Aus dem Reiderland

Weener, den 17. September 1936.

Die Imker tagten in Weener

otz. In der „Waage" versammelten sich die Mitglieder der Imker-Ortsfachgruppe Reiderland. Den Mitgliedern wurden die Ausweise und Satzungen der Reichsfachgruppe ausgehändigt. Ferner wurden einige Rundschreiben der Landesfachgruppe Niedersachsen bekannt gegeben. Danach sollen die Standvölker vorläufig gezählt werden. Die Beitragszahlung wird neu geregelt, und vor allen Dingen sollen noch alle Imker als Mitglieder geworben werden, die der Ortsfachgruppe noch nicht angehören. Am 21. September wird an der Imkerschule in Oldenburg—Osternburg ein Schulungskursus in der Honigbehandlung durchgeführt. In den Ortsfachgruppen sollen Honigschauen veranstaltet werden. Fräulein Fristus-Bunde wird an einem Kursus teilnehmen. Für die Winterfütterung der Bienen kann verbilligter Bienenzucker bezogen werden. Auf jedes Bienenvolk entfallen 10 Pfund Zucker. Das Pfund wird um 6 Pfennig verbilligt. Der Honigertrag ist wegen der anhaltenden Regenfälle in diesem Jahre weit geringer als früher schon. Der Durchschnittspreis für Bienenhonig wird sich auf etwa 1,20 RM. belaufen. Die Standkörbe, die noch in der Heide ausgestellt sind, werden bald wieder zurückgeholt werden.

otz. Eine rege Bautätigkeit ist in unserer Stadt zu verzeichnen. In der Haag-, Garten-, Graf Edzard-, Kommerzienrat Hesse-Straße und an verschiedenen anderen Stellen der Stadt sind Wohnhäuser im Bau begriffen oder schon bezugsfertig geworden. An der Neuen Straße wurde ein neues Geschäftsgebäude errichtet. Der aus roten Ziegelsteinen gemauerte Giebel des Hauses trägt die Inschrift „Gott grüß' die Kunst".

otz. Die Sanitäter fahren nach Leer. An der am Sonntag in Leer stattfindenden Kreisübung der Sanitätseinheiten des Großkreises Leer nimmt der Sanitätshalbzug Weener geschlossen teil. Die Mitglieder fahren mittags mit dem Fahrrad um 12.45 Uhr vom Kolonnenheim ab.

otz. Oeffentlicher Obstverkauf. Die Provinzialwegeverwaltung wird auch in diesem Jahr wieder das Obst an den Landstraßen im Reiderland öffentlich verkaufen lassen.

Westrhauderfehn und Umgebung

Westrhauderfehn, den 17. September 1936.

Luftschutzamtsträger werden verpflichtet

Von der Luftschutzarbeit im Kreise.

otz. Am Sonntag, dem 20. ds. Mts., findet in Westrhauderfehn die Verpflichtung der Amtsträger der Gemeindegruppe Ostrhauderfehn des Reichsluftschutzbundes statt. Die Gemeindegruppe umfaßt ein weites Gebiet, das in die Untergruppen Westrhauderfehn, Langholt, Burlage, Klostermoor, Holterfehn, Holtermoor, Holte, Potshausen, Rhaude, Rhauderwieke, Collinghorst und Glansdorf unterteilt ist. Die Verpflichtungsfeier findet auf dem Turnplatz zu Westrhauderfehn statt; bei schlechtem Wetter wird sie in die Turnhalle verlegt.

In einer Besprechung der Amtsträger, die gestern abend stattfand, sprach Dienststellenleiter Obertruppmeister Corradi-Leer über die Arbeit des Luftschutzes auf dem Lande. In der Hauptsache handelt es sich jetzt um die Durchführung der Entrümpelung, die vielerorts noch in den ersten Anfängen steckt. Unter Entrümpelung ist — das sei an dieser Stelle festgestellt — nicht etwa die vollständige Ausräumung der Bodenräume zu verstehen, sondern es wird in der Hauptsache darauf gesehen, daß Ordnung in den „Gerümpelkammern" herrscht. Alte, nicht mehr brauchbare Gegenstände aller Art, alte Möbel, Kinderspielzeug usw. sollen fortgeschafft werden. Es ist bei den Aufräumungsarbeiten darauf zu achten, daß nicht Werte zerstört werden, d. h., man soll nicht wahllos alte Bilder, Bücher und sonstige Gegenstände, die erhalten werden müssen, fortwerfen und vernichten; auch soll man bedacht sein, wertvolle Metallteile und sonstige als Rohstoffe verwendbare Sachen zu sammeln.

Ein verdienter Beamter trat in den Ruhestand.

otz. Der seit einigen Jahren hier tätige Landjägermeister Baberg wurde mit Wirkung vom 15. ds. Mts. in den Ruhestand versetzt. Der verdiente Beamte erhielt im Namen des Führers vom Regierungs-Präsidenten die Mitteilung, daß er in den Ruhestand versetzt sei, wobei ihm im Besonderen Anerkennung ausgesprochen wurde für die über 40 Jahre lange Dienstzeit, in der er dem Staate in Treue und Pflichterfüllung stets zur Verfügung gestanden habe. Ein ähnlich gehaltenes Schreiben ging auch vom Landrat des Kreises ein. Man sieht hier den verdienten Beamten nur ungern aus dem Dienst scheiden.

otz. Burlage. Alle wollen zum Bückeberg. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wollten 32 Volksgenossen von hier zum Erntedankfest zum Bückeberg fahren. Inzwischen ist aber die Zahl der Teilnehmer noch gestiegen, so daß jetzt voraussichtlich 52 Personen von hier aus die Fahrt antreten werden. Die große Teilnehmerzahl ließ sich um so eher zusammenbringen, als die Teilnehmer durch die NSG. „Kraft durch Freude" Fahrtverbilligung erhalten.

otz. Burlage. Die Buchweizenernte ist in diesem Jahre gut geraten. Der Honigertrag scheint wohl infolge der Einwirkungen der schwankenden Witterung nur gering zu sein.

Zum großen Sporttag des SA-Sturmbanns III/1

Sport- und Geländewettbewerb / Aufmarsch der SA in Weener / SA-Gruppenführer Böhmker kommt!

otz. In Weener findet am 27. d. M. bekanntlich der große Sporttag des SA-Sturmbanns III/1, Standort Leer, statt, der sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der SA gestalten wird. Die Tagesfolge für die Veranstaltung, an der die Stürme aus dem gesamten Sturmbannbereich teilnehmen werden, zusammen mit Wettkampfmannschaften des Reichsarbeitsdienstes und des SA-Sturmbanns z.b.V. Papenburg, liegt jetzt in allen Einzelheiten vor.

Der Tag beginnt mit dem Wecken um 7 Uhr früh. Eine Stunde später wird bereits zu den Wettkämpfen angetreten. Die Gepäckmarschmannschaften marschieren ab, andere Wettkämpfer treten zum Keulenzielwurf und zum Tauziehen an. Um 10 Uhr etwa wird der Mannschaftssprung durchgeführt mit den Vorläufen zur sechsmal 100 Meter-Staffel. Um 11 Uhr schließt sich die Hindernisstaffel an. Die Mittagspause wird eingeleitet durch ein großes Platzkonzert des SA-Musikzuges. Um 13 Uhr wird zum Essenfassen angetreten. Lange währt die Mittagspause nicht, denn schon um 14.30 Uhr beginnt vom Unionplatz aus der Marsch durch die Stadt, der nicht ganz eine Stunde dauern wird. Nach dem Eintreffen des Sturmbanns auf dem Wettkampfplatz findet die Begrüßung statt. Kurz darauf setzen die großen Wettbewerbe mit dem Werbehindernislauf durch die Stadt ein. Die Endkämpfe im Mannschafts- wie im Einzelwettbewerb — Tauziehen, sechsmal 100 Meter-Staffel, Geländehindernisstaffel, 3000 Meter-Lauf, Keulenweitwurf u. a. — geben zusammen mit den sich anschließenden Vorführungen — Freiübungen, Wettspielen, Einsatzübungen des SA-Sanitätstrupps — einen Ueberblick über die sportliche Betätigung und die Ausbildung der SA.

Am Schluß der Wettbewerbe und Wettkämpfe marschiert der SA-Sturmbann III/1 geschlossen wieder auf zur Siegerverkündung. Im Rahmen dieser soldatisch schlichten Feier wird das SA-Lied gesungen.

Den Abschluß des Tages, der die kleine Stadt Weener in das Zeichen der braunen politischen Soldaten Adolf Hitlers stellt, bildet ein großer Kameradschaftsabend im Festzelt. Zu diesem Kameradschaftsabend, an dem auch flott getanzt werden wird, ladet die SA die gesamte Bevölkerung der Stadt und der Umgegend ein. Wie wir erfahren, hat der Führer der SA-Gruppe Nordsee, SA-Gruppenführer Böhmker-Bremen, zugesagt, zum Aufmarsch des Sturmbanns nach Weener zu kommen, wenn es ihm irgend möglich sein wird. Die SA unseres Kreises wird jedenfalls hocherfreut sein, ihren Gruppenführer einmal in ihrem Bereich anläßlich eines SA-Sporttages begrüßen zu können.

Für den 18. September:

Sonnenaufgang	6.10 Uhr	Mondaufgang	9.22 Uhr
Sonnenuntergang	18.41 Uhr	Monduntergang	18.56 Uhr

Hochwasser

Borkum	0.20 und 12.27 Uhr	
Norderney	0.40 und 12.47 Uhr	
Leer, Hafen	3.21 und 15.29 Uhr	
Weener	4.11 und 16.19 Uhr	
Westrhauderfehn	4.45 und 16.53 Uhr	
Papenburg, Schleuse	4.50 und 16.58 Uhr	

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das im gestrigen Bericht erwähnte Sturmtief über dem Ostatlantik ist schnell nordostwärts abgezogen, ohne auf die Witterung Mitteleuropas einen Einfluß ausgeübt zu haben. Ueber Deutschland herrschte allgemein freundliches Wetter, nur über dem Rheinland trat durch die feuchtwarme Luft Nebel ein, und im äußeren Südwesten des Reiches kam es zu Niederschlägen. Da sich das skandinavische Hoch noch außerordentlich beständig zeigt und die uns zufließenden Warmluftmassen auf weitem Wege über das Festland vorgewärmt sind, wird die Witterung bei uns in den nächsten Tagen freundlich und heiter sein.

Aussichten für den 18.: Bei um Ost drehenden Winden wolkig bis heiter, Temperaturen für die Jahreszeit hoch.

Aussichten für den 19.: Fortdauer des freundlichen tags warmen Wetters.

Barometerstand am 17. 9., morgens 8 Uhr: 771,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 18°
Niedrigster " " " 24 " C + 11°
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . —
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Letzte Schiffsmeldungen

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H., Leer.

Verkehr zum Rhein: MS Hedwig, Mertens, 16. 9. am Rhein löschbereit; MS Bruno, Feldkamp, 14. 9. von Leer nach Rhein, Wanne, Gelsenkirchen, Duisburg, Düsseldorf; MS Gertrud, Hartmann, am Rhein erwartet; MS Undine, Pruhm, ladet in Nordenham; MS Dede, Freese, ladet in Nordenham; MS Gerhard, Oltmanns, 15. 9. von Leer nach Meppen, Rheine, Münster, Hamm, Dortmund, Wanne, Duisburg; **Verkehr vom Rhein:** MS Sturmvogel, Badewien, ladet in Duisburg; MS Vorwärts, Hogelücht, 15. 9. von Gelsenkirchen nach Leer; MS Netty, Grest, 16. 9. von Leer nach Oldenburg/Bremen; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Herbert, Kleemann, 16. 9. von Leer nach Meppen, Lingen, Rheine, Saerbeck, Münster; MS Emanuel, Maas, löscht in Gelsenkirchen, ladet in Waltrop; MS Günter, Zwanefeld, ladet in Bremen; MS Fenna, Hartmann, ladet in Bremen; MS Muttersegen, Benthake, ladet in Bremen; MS Gerda, Lüpkes, 16. 9. von Leer nach Münster; MS Anna, Janssen, 16. 9. von Leer nach Münster; MS Johanne, Friedrichs, auf der Fahrt nach Münster; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Anna-Gesine, Peters, löscht in Oldenburg, leer nach Bremen; MS Annemarie, Schoon, löscht in Leer, weiter nach Reepsholt; MS Jupiter, Haak, an der Fahrt von Heisterholz nach Friesoythe; **Verkehr nach den Emsstationen:** MS Frieda, Schaa, ladet in Papenburg für Oldersum; MS Marie, Schliep, löscht in Papenburg; MS Aalke, Wiemers, löscht in Aurich; MS Hermann, Rauert, löscht in Leer und Papenburg, Lathen; MS Margaretha, Meiners, auf der Fahrt von Bremen nach Leer; MS Hoffnung, Priet, ladet in Bremen; MS Lina, Lüpkes, ladet in Bremen; MS Grete, Doyen, ladet in Bremen; **diverse andere Schiffe:** MS Kehrwieder, Kramer, liegt in Westrhauderfehn auf der Werft; MS Irene, Priet, liegt in Westrhauderfehn auf der Werft; MS Gretel, Hogelücht, liegt in Westrhauderfehn auf der Werft; MS Maria, Badewien, löscht in Warsingsfehn; MS Frieda, Büscher, löscht in Warsingsfehn; MS Schwalbe, Badewien, 16. 9. von Leer nach Norden; MS Nordstern, Badewien, fährt Busch; **Steine fahren:** MS Kehrwieder, Bathmann; MS Ostfriesland, Schrage; MS Reinhard, Harders; MS Marga Louise, Schrage; MS Eben-Ezer, Ulen; MS Gebke, Meinen; MS Käthe, Möhlmann; MS Antje, Schoon; MS Hoffnung, Beekmann; MS Margaretha, Tepe; MS Concordia, Deters; MS Johanna, Garrels; MS Hermann Johann, Sieffen; MS Johanne, Buß; MS Almuth, Arends; MS Heimat, Pauw; MS 2 Gebrüder, de Wall; MS Johann, Hoffmann; MS Tea, Schulna; MS Antine, Schulna.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: Kahn Amisia, Cordes-Haren, mit Splitt von Dortmund; MS Marie, Schliep-Holterfehn, mit Mehl von Bremen; MS Helene, Schepers-Papenburg, leer von Oldersum; Muttschiff A. U. 65, Abheiden-Papenburg, leer von Halte; Muttschiff 4 Gebrüder, Jungebloed-Papenburg, leer von Weener; Muttschiff Eilerdine, Frerimuth-Surwold, leer von Weener; Muttschiff Adele, Bloem-Papenburg, leer von Bingum; MS Hermann, Rauert-Westrhauderfehn, mit Futtermehl von Bremen; abgegangene Schiffe: Muttschiff Walburga, Koens-Völlenerfehn, mit Torf nach Weener; Muttschiff Christiane, Beekhuis-Surwold, mit Torf nach Weener; Muttschiff Christine, Bollen-Westrhauderfehn, mit Torf nach Terborg; Muttschiff Gesine, Poel-Papenburg, mit Torf nach Halte; holl. Tjalk Alida, Schuck-Delfzijl, nach Teilladung nach Leer; Motorschoner Anna Stöfer-Hamburg, leer nach Leer; MS Marie, Sliep-Holterfehn, leer nach Leer; MS Hoffnung, Beckmann-Wilhelmsfehn, leer nach Leer; MS Arkona, Middendorf-Papenburg, leer nach Lathen.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland"; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Anlaß der

Wein-Werbe-Woche 1936

(Fest der deutschen Traube und des Weines)

Die deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“

finden in folgenden 10 Ortschaften des Großkreises Leer insgesamt **11 Winzerfeste** statt

In Bunde:

in der „Blinke“ am Sonnabend, d. 19. September
Anfang 8 Uhr

Stimmung * Humor * Tanz

Eintritt einschl. Tanz RM. 0.50

In Oldersum:

am Sonnabend, d. 19. September, Anfang 8 Uhr, im Saal von Höncher

Konzert- und Tanzkapelle

Eintritt einschl. Tanz RM. 0.50

In Westrhauderfehn:

am Sonntag, dem 20. September, Anfang 8 Uhr, im Hotel „Frisia“

Die lachenden Rheinländer

(Siehe Programm Leer.)

Eintritt im Vorverkauf RM. 0.75, an der Abendkasse RM. 1.—, für den anschl. Tanz RM. 0.30 extra

In Neermoor:

am Sonntag, dem 20. September, Anfang 8 Uhr, in der Gastwirtschaft van Lengen

Konzert- und Tanzmusik

Eintritt einschl. Tanz RM. 0.50

In Leer:

am Sonnabend, dem 19. September 1936, im Saal „Tivoli“ Anfang 8.30 Uhr

Die lachenden Rheinländer

bekannt durch Rundfunk u. Willi Ostermann-Gastspiele

Aufzug des „Prinz Karneval“ mit Gefolge ...
Elferrat, Herolde, Funken-Mariechen usw.
11 Mitwirkende, erstkl. rheinische Künstler und Künstlerinnen. — Ca. 25 Original-Bilder in ca. 50 Originalkostümen. Rheinische Sitten u. Gebräuche

Tänze, gemeinschaftliche Lieder, Schunkeln

— Du lachst dich kapott —

Anschliessend tanzt alles

Eintritt im Vorverkauf RM. 0.60, an der Abendkasse RM. 0.85, für den anschl. Tanz RM. 0.30 extra

— Nur Darbietungen die keinen Bart haben! —

... und am 26. September im Saal „Tivoli“

2. Winzerfest Anfang 8.30 Uhr

Hans Lottermoser-Oldenburg spielt mit seiner 12 Mann starken Konzert- u. Tanzkapelle auf

Eintritt im Vorverkauf RM. 0.60, an der Abendkasse RM. 0.85 einschl. Tanz

In Ihrhove:

am Sonnabend, d. 19. September, Anfang 8 Uhr, im Hotel „Frisia“ (A. van Mark)

Stimmung * Humor * Tanz

In Weener:

am Sonnabend, d. 26. September, Anfang 8 Uhr, Hotel „Zum Weinberg“

Ein lustiger Winzerabend

Eintritt einschl. Tanz RM. 0.50

In Remels:

am Sonntag, dem 27. September, Anfang 7 Uhr, bei Gastwirt Wenke

Konzert- und Tanzkapelle

Eintritt einschl. Tanz RM. 0.50

In Filsum:

am Sonntag, dem 27. September, Anfang 7 Uhr, bei Gastwirt Dieken

Stimmung * Humor * Tanz

Eintritt einschl. Tanz RM. 0.50

In Jemgum:

am Sonntag, dem 27. September, Anfang 8 Uhr, bei Gastwirt Tammen

Ein lustiger Winzerabend

Eintritt einschl. Tanz RM. 0.50

Weingroßhandlung

Solts & Schröder

Leer

Gegr. 1879

Kauft bei unseren Inserenten!

Edeka

Wein ist Volksgetränk!

Patenwein der Stadt Leer!!

1935er Oberemmeler Riesling
reiner Naturwein. Mosel—Saar—Ruwer
Flasche RM. 1.00

1934er Edenkobener Klostergarten
Naturwein
Flasche RM. 0.80

— Ohne Flaschen. —

Die bekannten „Edeka“-Geschäfte in Leer

Weingroßhandlung J. W. Wolff Leer Ostfriesland

Gegründet im Jahre 1800
Weinbergbesitz in Nierstein am Rhein

Landesbibliothek Oldenburg

Ob Traube, ob Saft, ob Wein: Auch für Dich ist die Rebe gewachsen!

Ausschank des Patenweines in den Gaststätten Leers

Zum Fest der deutschen Traube und des Weines

vom 19. bis 26. September 1936

Hotel „Oranien"
Dir. Kaak

„Haus Hindenburg"
Bes. Gerh. Müller
Donnerstag, 24.9., Winzerfest

Bahnhofs-Gaststätten
Inh. G. Buller

Hotel Erbgroßherzog
Bes. Heinr. Buschmann

Konzert- u. Unterhaltungslokal T I V O L I

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise
verkaufe ich am 18. ds. Mts., 15 Uhr, in Burlage in der Gastwirtschaft Strenge öffentlich meistbietend gegen bar

23 Schafe und Lämmer

Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Mohrmann,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am

Sonnabend, 19. ds. Mts.,

nachmittags 3.30 Uhr, in der **Kleihauerschen Gastwirtschaft in Remels**

1 Blumentisch, 1 Drogenschrank, passend als Küchenschrank, 1 Nachtschrank, 1 Küchenschrank, 2 Tresenaufsätze, 1 Aufsatzpult, 1 eisernen Stubenofen mit Rohr, 1 Reisekorb,

ferner für 3. Rechnung: 1 Stubeneinrichtung aus Eiche, fast neu, bestehend aus 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Sessel, 6 Stühlen, 1 Wanduhr, 1 Blumenkrippe, 1 Schenktisch, 1 Teppich, und was sonst vorhanden sein wird

öffentlich auf dreiwöchige Zahlungsfrist versteigern.

Remels. **Spieker,** Versteigerer.

Kraft Auftrages werde ich

morgen,
Freitag, den 18. Sept. 1936,
abends 6.30 Uhr,
in der Gastwirtschaft „Upstalsboom" (Inh. Hans Jaussen) in **Loga**

das unbankmäßige Fleisch eines Schweines

in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. **L. Winckelbach,** Auktionator.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
Gastwirt **Tuitjer, Veenhusen.**

Zu kaufen gesucht

Ein Geschäftshaus

an der Hindenburgstraße
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **„L 793"** an die „OTZ." Leer.

Verloren

Verloren auf dem Wege von Hesel nach Neermoor **1 schw. Gummimantel.**
Abzugeben in der Wirtschaft v. Lengen, Neermoor.

Gust. Lühring,
Westerstede i. Oldbg. Telef. 324

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

„OTZ.".

Gesucht auf sofort

1 Zimmer-, 1 Küchen- und 1 Wasch-Mädchen, ferner **1 Kochmamsell.**

Harms, Bahnhofs-Hotel, Leer.

Futtermittelfabrik

sucht zum Verkauf an Verbraucher für Oberledingerland

Vertreter.

Angebote unter **S. G. 900** postlagernd **Westerstede i. O.**

Laufjunge gesucht.

Dampfbäckerei W. Gielmann, Leer

Zu mieten gesucht

Gesucht
2—3-Zimmer-Wohnung
Miete im voraus.
Ang. unt. **L 792** an die „OTZ" Leer.

2- bis 3-Zimmerwohnung

gesucht, evtl. Tausch.
Leer, Hoheellern 19.

Vermischtes

Halte meinen erstklassigen, von dem Milchschafzuchtverein Norden angekauften

Prämien-Schafbock

zum Decken bestens empfohlen.

Meint Meints, Kl.-Hollen.

Zur Volksgesundung durch die NSV.

Zum Sonntag:
Jg. Brat- u. Suppenhühner
Junge große Hähnchen
Franz Lange, Leer

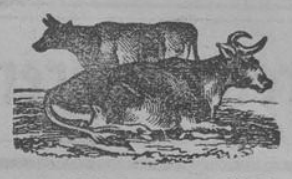
Sollen deutsche Schlote rauchen, sei das oberste Gebot, deutsche Ware nur verbrauchen, Arbeit schafft du dann und Brot.

Im Auftrage des Herrn Landwirts **Johann G. Loesing** in **Eppingaweer** bei Jemgum werde ich am

Donnerstag, dem 1. Oktober 1936,
nachmittags pünktlich 1 Uhr,
beim Platzgebäude meines Auftraggebers das

landwirtschaftliche lebende und tote Inventar
als:

3 gute Arbeitspferde



16 Stück Milchkühe,
7 zweijährige Rinder,
7 einjährige Rinder,
12 Kuhkälber,
1 Bullkalb,

ferner:

4 Ackerwagen, 4 Paar Kreiten, 1 Wiesenegge, 1 Egge, 1 hölz. Pflug, 1 eis. dito, 1 Wiesenegge, Wagenplanken, Knüppel, Gartengeräte, Forken, Harken, 1 Rübenschneider, 1 Dreschmaschine, 1 fahrb. Elektromotor, 7 PS., 1 dito, 1 PS., 1 verz. Jauchefaß, 1000 Liter, 6 hölz. Milcheimer, 20 Milchkannen, 1 neue Lanz-Mähmaschine, 1 dito, 1 Kornweher, 2 led. Pferdegeschirre, 1 Kutsche, 1 Hobelbank, 1 Mangel, Säcke, Kuhdecken, Kuhketten, 1 Vierdup, Tische, Stühle, 1 Feldbett, 1 Düngerkarre, 2 Schleppharken, Sensen, Schlothaue, 1 Damenfahrrad, 1 Leiter und was sonst alles zum Vorschein kommen wird

im Wege freiwilliger Versteigerung auf 8 Monate Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung vorher gestattet. Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Jemgum. **Heinrich Meyer,** Preuß. Auktionator.

Ed. Vissering

Weingroßhandlung

Leer, Hindenburgstr. 25

Fernruf 2210 — Gegründet 1824

PALAST THEATER

Von **heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag**
Sonntag Anfang **4.30** Uhr.

Eine romantische Geschichte aus dem schönen Ungarland!

Heißes Blut

Ein Ufa-Film mit
Marika Rökk
Paul Kemp
Ursula Grabley
Hans Stüwe usw.

Eine Fülle an- und aufregender Vorgänge wissen zu fesseln, eine Flut humorvoller, komischer und grotesker Situationen halten die Lachmuskeln in Tätigkeit.

Zimmer zu vermieten

Die Urkraft des Weltalls

Ufa-Woche

Sonntag Jugendvorstellung
Heißes Blut

TIVOLI LICHTSPIELE

Freitag und **Sonntag**
Sonntag Anfang **5.00** Uhr.

Harold Lloyd:
Ausgerechnet Weltmeister

Ein Film in deutscher Sprache. Es dreht sich um Kindermilch und Milch der frommen Denkungsart. Es dreht sich um Boxer und brave Pferde. Es dreht sich um Männlein und Weiblein, die ein launisches Schicksal in so sonderbaren Situationen durcheinander wirbelt, daß man am Schluß des Films vor Lachen k. o. ist.

Pop als Kapellmeister

Tierfang unter Wasser

Vorfrühling in Sanssouci

Wochenschau

Obiges Programm läuft am **Dienstag u. Mittwoch** im **Palast-Theater.**

Sonntag Jugendvorstellung
Ausgerechnet Weltmeister
mit **Harold Lloyd** usw.

Achtung!

Für den Herbst und Winter empfehle **elektrische Lampen** 6 V. 3 W. Birnen, Kabel, Schmutzfänger zu sehr niedrigen Preisen.

Rohrgepäckträger mit Feder äußerst billig.
Beachten Sie meine Schaufenster!

Zu Fahrrädern bringe ich Ihnen meine bekannten Vorzugsqualitäten billig. Der Begriff Qualität wird jedem verständlich, der meine Fabrikate prüft.

H. Cassens, Mechanikermeister, **Veenhusen**

„OTZ" Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:
Aschendorf: Kaufhaus Jäger
Rhede: Herm. Sievers, Friseur

„Ostfriesische Tageszeitung"
Geschäftsstelle Papenburg

Eine kleine Anzeige
in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Empfehle in allerf. blutfrischer Ware 2- bis 4pfünd. silberbl. Kochschellfische, Pfund 25 u. 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebdfr. große Heilbuttzungen, lebendfr. Bratheringe, 3 Pfd. 50 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch prima Schieraal, Makrelen, Fettbückinge.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Empfehle in nur blutfrischer Ware 2—4pfünd. Kochschellfische 30 Pfg., Bratschellfisch, Goldbarschfilet, Bratheringe 20 Pfg., Norderneyer Bratschollen, frisch geräuch. ff. Fettbückinge, Schellfische, Makrelen, Ia Marinaden, Ia gefüllte Heringe.

Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Tafelobst
Weintrauben, Birnen, Aepfel, Bananen
Zwetschen zum Einmachen
Franz Lange, Leer

Empfehle prima lebendfrische

2—4pfünd. Kochschellfische, Pfund 25 u. 30 Pfg., lebfr. gr. Bratschollen, Bratheringe, Steinbutt, Seezungen, ff. Fischfilet, Ia Goldbarschfilet, fr. geräuch. Fettbückinge, Makrelen und Speckaal, ff. Herings- und Fleischsalat, prima gefüllte Heringe.

Brabandt, Leer, Ad.-Hitlerstr. 24, Telefon 2252

Bruchbänder

jeglicher Art, **mit** und **ohne** Feder, in bester Verarbeitung, gut sitzend, billigst.

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Weichkochende Hülsenfrüchte
Erbsen, Bohnen, Linsen
—Ia Sauerkraut—
Franz Lange, Leer

Kartoffeln
liefern sauber und preiswert **D. H. Zopfs & Sohn,** G.m.b.H., **Leer** i. Ostfr. Anruf 2138.

Anzeigen

bitte bis **9 Uhr morgens** aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Landesbibliothek Oldenburg

Aschendorf-Hümmling

Papenburg, den 17. September 1936.

Zur Werbewoche der NS.-Volkswohlfahrt

otz. Die Kreisamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt des Kreises Aschendorf-Hümmling führt, wie wir bereits berichteten, in der Zeit vom 20. September bis zum 3. Oktober d. J. eine umfassende Mitglieder-Werbung durch. Zur Einleitung der Werbewoche findet am Sonnabend dieser Woche in Papenburg im Hotel Hülsmann eine Versammlung statt, an der sämtliche Amtsleiter, Amtswalter und Helfer der NS.-Volkswohlfahrt des Kreisgebietes teilzunehmen haben. In dieser um 20 Uhr beginnenden Versammlung wird der Gauhauptstellenleiter Mesecke-Oldenburg über die Arbeit der NSV. sprechen. Eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung findet im gleichen Lokale eine Vorbesprechung der Kreisarbeitsgemeinschaft für das Winterhilfswerk statt.

Die bevorstehende Mitglieder-Werbung für die NS.-Volkswohlfahrt muß im Kreise Aschendorf-Hümmling zu einem vollen Erfolg führen, denn schon immer haben die einheimischen Volksgenossen durch die Tat bewiesen, daß sie opferfreudig hinter unserm Führer stehen. In der Bereitstellung von Freiplätzen für die Adolf-Hitler-Freiplatzspende und bei der Hergabe von Freistellen für NSV.-Ferienkinder ist im Kreise Anerkennenswertes geleistet worden. Die noch nicht ganz abgeschlossene Obst- und Gemüse-Spende hat bisher im gesamten Kreise die gewaltige Menge von 21 000 Dosen Obst- und Gemüse-Konserven erbracht gegenüber 5800 Dosen zum vorjährigen Winterhilfswerk. Bei der freudig und hilfsbereit durchgeführten Aehrensammlung wurde der zehnfache Ertrag des Vorjahres erzielt, und zwar wurden anstelle von 1 Doppelzentner Aehren in diesem Jahr 10 Doppelzentner Aehren zusammengetragen, die dem Volksganzen nutzbringend zugeführt werden konnten.

Die vorstehend angeführten wenigen Beispiele der Opferwilligkeit unserer einheimischen Bevölkerung müssen genügen, um die berechtigte Hoffnung zu begründen, daß auch die Mitglieder-Werbung von Erfolg gekrönt wird. Dieser Erfolg wird nicht ausbleiben, wenn jeder einzelne Volksgenosse unseres Kreises Aschendorf-Hümmling, der in Brot und Lohn steht, es für seine Ehrenpflicht und als eine Dankesschuld gegenüber unserem Führer Adolf Hitler erachtet, opfer- und tatfreudiges Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt zu werden.

otz. **Rückkehr der Nürnbergfahrer.** Im Verlauf der verflossenen Nacht trafen mit dem Sonderzuge aus Nürnberg die Teilnehmer des Reichsparteitages, und zwar die Politischen Leiter, die Parteigenossen und die Mitglieder der NS-Frauenschaft, wieder auf den Abfahrtsbahnhöfen des Kreises Aschendorf-Hümmling ein. Der größte Teil der Fahrtteilnehmer verließ in Aschendorf den Sonderzug, um zumeist mit Kraftwagen in die Heimatorte zu gelangen. Trotz der langen Fahrt machten alle Fahrtteilnehmer, die noch ganz unter dem Eindruck der unvergeßlichen Erlebnisse des Nürnberger Aufenthalts während des Parteitages standen, einen sehr frischen Eindruck und auch die Stimmung war im Hinblick auf den einzigartigen Verlauf der Nürnbergfahrt ganz ausgezeichnet.

otz. **Vom Sportfischerverein.** Der Sportfischerverein Papenburg beabsichtigt, sich mit annähernd 10 Mitgliedern an dem am 27. September in Lingen stattfindenden Gau-Pokal-Angeln zu beteiligen. Insgesamt sind zu dieser Veranstaltung aus dem gesamten Gaugebiet bereits 400 Teilnehmer gemeldet. Für das vom Sportanglerverein Emsland in Lingen in den eigenen Gewässern vorbereitete Gau-Pokal-Angeln ist eine Strecke von etwa 5 Kilometer vorgesehen, die von der Emsbrücke in Schepsdorf bis zur Brücke in Hanneckenfähr führt. Es werden Einzel- und Mannschaftsangler zugelassen, und zwar bilden je vier Angler eines Vereins eine Mannschaft. Für die Mannschaft mit dem besten Gesamtergebnis, gewertet wird das Gesamtfanggewicht, ist ein wertvoller Wanderpreis ausgesetzt. Für Einzelangler sind einige erste Preise zu erringen, und zwar für Angler des schwersten Hechtes, des schwersten Aales und des schwersten Friedfisches, wozu Plötzen, Karpfen, Schleie usw. gehören. — Es ist damit zu rechnen, daß auch die Sportfischereivereine von Aschendorf und Lathen sich zahlreich an dem Gau-Pokalangeln beteiligen.

otz. **Abrudern der Marine-Hitler-Jugend.** Am kommenden Sonntag wird, wie verlautet, die hiesige Marine-Hitler-Jugend zum Abschluß des Ruderbetriebes ein Abrudern veranstalten, das mit einem Elternnachmittag verbunden sein wird. Das Bootsexerzieren wird auf dem Sielkanal und bei der Seeschleuse durchgeführt werden; es soll den Eltern und anderen Volksgenossen einen Einblick in die Tätigkeit unserer Marine-Hitler-Jugend bieten.

otz. **Die Kartoffelernte beginnt.** Kaum hat der Landmann den zweiten Grasschnitt geborgen, so beginnt man schon allerwärts mit dem Roden der Kartoffeln. Fleißige Hände suchen die Knollen auf, die Pflug oder Forke ans Licht befördern, und sorgen dafür, daß die Kartoffeln bald wohlverwahrt in Kellern und Mieten ruhen. Wenn auch nicht die Höchsterträge vorausgegangener Jahre erreicht werden, so dürfte das Ergebnis im ganzen zufriedenstellend sein.

otz. **Aschendorf.** Straßenausbesserung. Die im Zuge Aschendorf—Papenburg verlaufende Siedlungsstraße, die infolge der starken Beanspruchung an vielen Stellen schadhaft geworden ist, wird durch Auftragung von Teer und Kies gründlich instandgesetzt.

otz. **Börger.** Gemeindeversammlung. In einer dieser Tage abgehaltenen Gemeindeversammlung wurde unter anderm der Neubau des Schulhauses erörtert. Die Kosten des Baues konnten vom Bürgermeister noch nicht genau angegeben werden, da der Kostenvoranschlag bislang nicht vorliegt. Es wurde ferner vom Bürgermeister auf die Dringlichkeit des Neubaues der Straße nach Dosfeld hingewiesen und dabei betont, daß zur schnellen Herrichtung der Strecke von der Einwohnerschaft des Ortes Dosfeld Hand- und Gespanndienste geleistet würden. Ein Teil der Baukosten wird vom Staate getragen. Im kommenden Winter soll in der Gemeinde Börger ein Mädchenfortbildungskursus eingerichtet werden. Der Unterricht wird vorläufig in einem Privatraum abgehalten, da bislang ein anderer Raum nicht zur Verfügung steht.

otz. **Hüven.** Das Modell der Hüvener Mühle als Museumsstück. Ein im Auftrage der Osnabrücker Regierung von dem Bildhauer Allöder-Badborgen angefertigtes Modell der hiesigen Wind- und Wassermühle wurde dem Osnabrücker Museum als Ausstellungsstück einverleibt. Das im Maßstab 1:20 gehaltene Modell stellt den Zustand der Mühle im Jahre 1935 dar. Mit dem Modell sind auch die Pläne ausgestellt, die bei seiner Herstellung als Grundlage gedient haben.

otz. **Lahn.** Rasch ermittelte Einbrecher. Wir berichteten gestern über einen dreisten Einbruch in die hiesige Molkerei, bei dem den Dieben große Mengen Butter und Sahne in die Hände fielen, die mit Hilfe eines Kraftwagens fortgeschafft wurden. Den Nachforschungen der Gendarmerie in Werlte gelang es nun, durch das Zusammentreffen günstiger Umstände, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Einer der Einbrecher hat einen Bruder in Rheine, der dort ein Butter- und Käsegeschäft betreibt. Einer der Täter hatte sich ferner dadurch verdächtig gemacht, daß er einige Tage vor dem Einbruch in einem Nachbarort nach Bezugsquellen für Butter gefragt hat.

otz. **Surwold.** Bückebergfahrer. In der hiesigen Ortsbauernschaft wird bereits mit allem Nachdruck für eine starke Beteiligung an den diesjährigen Erntedanktag-Feierlichkeiten auf dem Bückeberg geworben. Die Jungbauern der hiesigen Gegend beteiligen sich fast ohne Ausnahme an der Fahrt nach dem Bückeberg und auch aus den Kreisen der übrigen Einwohner liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat des Kreises Aschendorf-Hümmling:

Nachaushebung der Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914 und des ersten Quartals des Jahrganges 1915.

Auf Anordnung des Wehrbezirks-Kommandos in Lingen findet eine Nachaushebung der am 17. und 18. August 1936 nicht zur ordentlichen Aushebung erschienenen Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914 und des 1. Quartals des Jahrganges 1915 statt. Der Termin ist auf **Montag, den 21. September 1936, vormittags 10 Uhr, im Hotel Germania, Meppen,** festgesetzt worden. Die fraglichen Dienstpflichtigen haben sich zur festgesetzten Zeit im Aushebungslokal zu stellen.

Diese Bekanntmachung gilt als bindende Gestellungsaufforderung.

Die Dienstpflichtigen erhalten jedoch eine nochmalige Gestellungsaufforderung durch den zuständigen Bürgermeister. **Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.**

Zur Aushebung hat der Dienstpflichtige folgende Papiere mitzubringen: **den Musterungsausweis 1935 und den Ersatzreserve I-Schein oder den Wehrpaß, zwei Paßbilder, soweit er noch keinen Wehrpaß in Händen hat.**

Ferner soll er mitbringen: a) den Geburtsschein, b) Nachweise über Abstammung, c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung), d) das Arbeitsbuch, e) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine HJ), zur SA (Marine SA), zur SS, zum DEKK, zum NLK (Reichsluftsportkorps) bisher DLV. (Deutscher Luftsportverband), zum DASD (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst.) f) Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Seesport), die Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung beim NSKK — Amt für Schulen —, den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung, das Seesportfunkzeugnis, g) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz, h) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitenausweis, Pflichtenheft der Studentenschaft, i) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe, k) den Annahmeschein als Freiwilliger in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe, l) den Nachweis über Seefahrtzeiten und den Besuch von Seefahrtsschulen und Schiffsingenieurschulen oder den Nachweis über abgelegte Schiffsprüfungen, m) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens, n) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Segelboote, Motorjachten), o) Freischwimmerzeugnis, soweit diese Nachweise nach der Musterung entworben wurden. Gestellungspflichtige mit Sehfehlern haben zudem das Brillenrezept mit vorzulegen.

Zurückstellungsanträge können nur noch gestellt werden, wenn die Gründe hierfür erst nach der Musterung eingetreten sind. Die Gestellungspflichtigen müssen zur Aushebung sauber gewaschen und in sauberer Wäsche erscheinen.

Für etwa während der Aushebung abhanden gekommene Sachen, kann kein Ersatz gewährt werden.

Wer sich durch Nichtgestellung, durch unerlaubte Entfernung, durch Selbstbeschädigung oder durch Vorschützen von nicht vorhandenen Gebrechen der Dienstpflicht zu entziehen versucht, hat schwere Strafe zu erwarten.

Aschendorf, den 15. September 1936.

Der Landrat des Kreises Aschendorf-Hümmling. Gronewald.

Die Stadtsparkasse Papenburg:

Oeffentliche Steuermahnung.

Die im Monat September fällig gewordenen Grundvermögen- und Hauszinssteuern sind bis zum 19. 9. 1936 an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Vom 21. 9. 1936 ab werden die Rückstände nebst den gesetzlichen Säumniszuschlägen im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben.

Der Bürgermeister in Aschendorf:

Die Hebung der Steuern für den Monat September findet statt am Donnerstag, dem 17., und Freitag, dem 18. ds. Mts., nachmittags von 2 bis 3 Uhr, in der Wirtschaft Graayvanger und von 3½ bis 4½ in der Moorschule. Zur Hebung gelangen die üblichen Steuern und das Stromgeld. In dem Steuertermin gelangt auch die Vergütung betreffs der Einquartierung gegen Vorlage des Quartierzettels zur Auszahlung.

Reichsfischereitag 1936 in Rostock.

Auch in diesem Jahre veranstaltet der Reichsverband der Deutschen Fischerei in der Zeit vom 30. Oktober bis 1. November in Rostock einen Reichsfischereitag, auf dem sich Wissenschaft und Praxis der Fischerei ein Stelldichein geben werden, um gemeinsam über die Aufgaben und Ziele für das neue Arbeitsjahr zu beraten. Während der erste Tag der Tagung im Zeichen einer Zusammenkunft der Wissenschaftler der Fischerei steht, wird am 31. Oktober nach einer Sitzung des Verwaltungsrates des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei die öffentliche Haupttagung beginnen. Die Tagung wird durch eine Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei sowie durch eine Versammlung des Landesfischereiverbandes Mecklenburg und eine Zusammenkunft der Kreisfachwarte der Kurmark am Sonntag, dem 1. November, beschlossen.

Kraftpost auf dem Lande

Ein Jahr Landkraftpost Papenburg—Emsland.

otz. Am 1. Oktober wird ein Jahr verflossen sein, seitdem im Kreise Aschendorf-Hümmling die Landpostverkraftung eingeführt worden ist durch die Einrichtung der sogenannten „Emslandfahrt". Innerhalb der kurzen Zeitspanne, die seit der Durchführung der Landpostverkraftung im hiesigen Gebiet vergangen ist, hat sich trotz mancherlei Bedenken von vielen Seiten die einheimische Landbevölkerung so sehr an das Erscheinen des kleinen roten Landkraftwagens mit der Wagennummer 27 488 gewöhnt, daß kein Volksgenosse die durch ihn gewährleistete schnelle und gute Postzuführung und die darüber hinaus gebotene günstige Gelegenheit zum Mitfahren wieder missen möchte. Für die Bewährung der Landkraftpost während ihres nunmehr einjährigen Betriebes spricht jedenfalls die erfreuliche Tatsache, daß bislang noch von keiner Seite der Wunsch geäußert worden ist, die „Emslandlinie" wieder aufzuheben und die früheren Verhältnisse der Postzustellung wiederherzustellen.

Der Gedanke der Landpostverkraftung überhaupt ist bereits vor etwa 8 Jahren aufgetaucht, wobei es darum ging, unter geringem Aufwand und mit laufend zu beschaffenden Mitteln die in der Kriegs- und Nachkriegszeit verkümmerten Verhältnisse in der Postversorgung des flachen Landes wieder auf den früheren und in der ganzen Welt als vorbildlich anerkannten Stand zu bringen. Mit großem Erfolge hat sich seitdem die Deutsche Reichspost bemüht, die Postverhältnisse auf dem Lande den Bedürfnissen und Forderungen der Landwirtschaft entsprechend verkehrspolitisch und volkswirtschaftlich zu verbessern. Weit über 1600 Landkraftpostlinien, die über das ganze Reich verteilt sind, mit über 20 000 Poststellen versorgen heute bereits 12 Millionen Landbewohner mit Post. Die Landpostverkraftung im ganzen Reiche ist damit zu mehr als drei Viertel ihres vorgesehenen Umfanges bereits durchgeführt.

Wenn im Kreise Aschendorf-Hümmling im Hinblick auf andere Gebiete des Reiches erst verhältnismäßig spät die Landpostverkraftung durchgeführt worden ist, so lag das an der Zerrissenheit und Unaufgeschlossenheit des Emslandes, das mit seinen vielen verstreut liegenden Siedlungen und den wenigen brauchbaren Verkehrswegen vor Jahren noch nicht für den Landpostbetrieb zugänglich war. Erst als im Zuge der nationalsozialistischen Aufbauarbeit im Emslande das Straßennetz in großzügigster Weise ausgebaut und verbessert wurde, fielen auch die letzten Hindernisse, die der Einführung des Landkraftpostbetriebes im Wege gestanden hatten.

Für das Emsland bedeutete die Verkraftung des Landpostdienstes wegen der in diesem Gebiet vorherrschenden bevölkerungs- und verkehrspolitischen Ausnahmeverhältnisse eine Umstellung großen Stils, die alle in seinem Bereich gelegenen Postanstalten berührte und viele organisatorische Aenderungen im Postbetriebe zur Folge hatte. Die Postversorgung der einzelnen Landorte wurde bei dem Postamt Papenburg zentralisiert, da hier alle für die Wahl eines sogenannten „Leitpostamtes" bestimmend wirkenden Vorbedingungen erfüllt waren. Das Leitpostamt Papenburg liegt einmal sehr günstig an einer Hauptschnellzugstrecke, hat damit für die Landpostversorgung günstige Zugverbindungen, ferner liegen die Ankunfts- und Abgangszeiten für die Postsendungen so günstig, daß die Bearbeitung aller aufgelieferten Sendungen beim Leitpostamt und ihr Abgang gesichert sind.

Auf Grund der für die Postbeförderung vorliegenden ausgezeichneten Anschlußmöglichkeiten und nach der Schaffung geeigneter Straßen konnte diea m 1. Oktober vergangenen Jahres ins Leben gerufene „Emslandfahrt" der Landkraftpost als Rundfahrt eingerichtet werden, wodurch sich der Betrieb sehr wirtschaftlich gestalten ließ. In den einzelnen Emslandorten, die von der Rundfahrt berührt werden, wurden kleine Postanstalten, sogenannte Poststellen, eingerichtet nach dem Muster der schon aus der jahrelangen Praxis bekannten Postagenturen, und zwar dort, wo nicht bereits Postämter oder Postagenturen vorhanden waren. Insgesamt liegen an der Rundfahrtstrecke 15 Poststellen, 4 Agenturen, ein Postamt und zwei Abgabestellen; durch die Abgabestellen werden die beiden Strafgefangenenlager II und III bedient. Die Poststellen und -Agenturen dienen zur Befriedigung aller postalischen Bedürfnisse der Volksgenossen vom Lande durch den Verkauf von Wertzeichen aller Art, von Postkarten, Paketkarten, Postanweisungen usw., durch Annahme und Absendung von Postsendungen aller Art, von Telegrammen, von Zeitungen usw. Darüber hinaus können dort die Rentenauszahlungen entgegengenommen und Ferngespräche geführt werden. Besonders wichtig für die Landbewohner ist vor allem der Ausbaues Zeitungszustellungsdienstes im Bereiche der Poststellen, durch den es möglich gemacht wurde, daß jeder Zeitungsleser noch am Erscheinungstage seiner Tageszeitung das Blatt pünktlich erhält.

Der Fahrplan der Landkraftpost sieht werktäglich zwei Rundfahrten und an Sonntagen eine Rundfahrt vor. Auf seiner genau 62,3 Kilometer betragenden Rundfahrt erzielt der Landkraftwagen bei einer Leistungsfähigkeit von 40 bis 50 Kilometer in der Stunde, unter Berücksichtigung seiner vielen Aufenthalte, eine Stundenleistung von etwa 30 Kilometer. Wenn man in diesem Zusammenhange berücksichtigt, daß ein Landbriefträger vor Einführung des Landkraftpostbetriebes täglich im Durchschnitt etwa 23,5 Kilometer zurücklegte und dabei die Zustellung an etwa 880 Einwohner erledigen konnte, so stellt allein schon die Tatsache, daß der Landpostkraftwagen im

(Fortsetzung umseitig).

Landesbibliothek Oldenburg

Rundfunk-Programm

Ausschneiden! **Für drei Tage!** **Aufbewahren!**

Hamburg: Donnerstag, 17. September

5.45: Wetter; Ackerbau. 6.00: Weckruf; Morgenspruch; Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Stettin: Morgenmusik. — In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter; Allerlei Ratschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Volksliedsingen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht.

12.10: München: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: München: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. 15.30: Bremen: Kleine Kammermusik für Bläser.

16.00: Musik zur Kaffeestunde. Es spielt die Ungarnkapelle Bela Jant. 17.00: 1. Dor achtern in de Heid. Hörfolge von Gustav Paech. Vertonungen: Otto Tenne. 2. De Heide blaumt. Hörfolge von Fritz Lilje mit Liedern von Otto Tenne. 17.45: Wissen Sie, wer Fahrenheit war? Eine Plauderei zu seinem 200. Todestag. 18.00: Aus fernen Ländern. Schallplatten. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Wagensmär un witten Sand. Een lustig Speel von Wilh. Winkel, Hannover. 19.45: Junge Gefolgschaft 8. Neue Lieder der Hitler-Jugend.

20.00: Meldungen. 20.10: ... und abends wird getanzt. 22.00: Nachrichten. 22.30: Berlin: Tanzmusik.

Hamburg: Freitag, 18. September

5.45: Wetter; Obst- und Gemüsebau. 6.00: Weckruf, Morgenspruch; Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Königsberg: Morgenmusik. — In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter; Allerlei Ratschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Frankfurt: Frontflieger im Westen. Hörspiel von Josef Grabler. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Kiel: Musik zur Werkpause. 12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht.

12.10: Bremen: Musik im alten Rathaus. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Bremen: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. — 15.30: Meisterliche Instrumentalisten. Schallplatten.

16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — Dazw.: 16.40: Der Dichter von Weinsberg. Zum 150. Geburtstag von Justinus Kerner. 17.30: Aus norddeutschem Kunstschaffen: Karl Albrecht — Rudolf Gottschalk — Ernst H. W. Knoop — Franz Lommatzsch. 18.00: Dresden: Musik aus Dresden. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Leipzig: Sudetendeutsche Heimat- und Soldatenmärsche. Eine musikalische Hörfolge mit verbindendem Text von Fritz Heinz Reimesch. 19.45: Funkschau.

20.00: Meldungen. 20.10: Verliebte und Narren. Ein sommerlicher Spuk mit allerlei Gestalten aus Shakespeares Reich. Von Wilhelm Heydrich. Musik von Walter Girnatis. 21.00: Lustspiel-Musiken. 22.00: Nachrichten. 22.30: Von Stuttgart: Unterhaltungsmusik.

Hamburg: Sonnabend, 19. September

5.45: Wetter; Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.00: Weckruf, Morgenspruch; Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Hindenburg OS.: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. — In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter; Allerlei Ratschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Vom Deutschlandsender: Fliegergeist im neuen Deutschland. — Frontflieger erzählen der Jugend abenteuerliche Erlebnisse. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Hannover: Musik zur Werkpause.

12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Karlsruhe: Buntes Wochenende. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Stuttgart: Buntes Wochenende (Fortsetzung). 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.00: Mit unseren Allerkleinsten in Hagenbecks „Tierkindergarten". 15.20: Ruf der Jugend. 15.30: Börse. 15.45: Schiffahrtsfunk.

16.00: Leipzig: Froher Funk für alt und jung. Buntes musikalisches Farbenspiel. 18.00: Frische Brise. 19.00: Bremen: Das Jahreszeitenspiel. Lieder und Musiken eines chorischen Werkes von Heinrich Delfmann. 19.25: Unsere Wehrmacht: Ein alter „Emden"-Pfarrer plaudert. — 19.45: Wetter. 19.50: Augen auf! Woran wir achtlos vorübergehen.

20.00: Meldungen. 20.10: Zuguterletzt. Unser kunterbunter Wochenkehraus: Klingende Welt des Films. 22.00: Nachr. 22.30: Frankfurt: Was ist Wein? Eingefangener Sonnenschein — und der soll schädlich sein? Eine fröhliche Reise mit Sang und Klang durch die deutschen Weinbaugebiete. 24.00: Meister der Tanzmusik. Schallplatten.

Köln: Donnerstag, 17. September

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anschl.: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Dresden: Frühkonzert. — Dazw.: 7.00: Leipzig: Nachr., anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: anschließend: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Volksliedsingen. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merk' auf!

12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: München: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. — 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause.

16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: 1. Der Feldweg. Gedichte von Willy Arndt. 2. Franz Bunke. Eine Geschichte aus dem großen Kriege von Willy Werner. 17.25: Eichendorff-Lieder von Othmar Schoeck. 17.55: Gemüsenotierungen. 18.00: Altweibersommer. Eine fröhliche Geschichte mit besinnlichem Ende. 18.30: Abendkonzert. 19.45: Momentaufnahme.

20.00: Meldungen. 20.10: Barnabas von Geczy spielt! 20.45: Das neue Leben nach Worten von Dante Alighieri für Bariton- und Sopransolo, gem. Chor, Knabenchor, Orchester, Orgel und Klavier von Ermanno Wolf-Ferrari. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.15: 18. Internationale Sechstagefahrt (Bericht vom 1. Tag). 22.30: Führer-Gestalten der Rheinisch-Westfälischen Wirtschaft. 22.45: Berlin: Tanzmusik.

Köln: Freitag, 18. September

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anschl.: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Königsberg: Nachrichten: anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Leipzig: Glück ab! Mit dem Fallschirm in die Tiefe. Hörfolge. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merk' auf.

12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Beliebte deutsche Tanzkapellen spielen. Schallplatten. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.

16.00: Freitags zwischen vier und sechs. Zwei Stunden Plauderei und Musik. 18.00: Leipzig: Musik aus Dresden. 19.00: Jugend singt vor — singt mit. 19.45: Momentaufnahme.

20.00: Meldungen. 20.10: Berlin: Abendkonzert. 21.00: Flachsmann als Erzieher. Lustspiel von Otto Ernst. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.20: Das Schatzkästlein. — 23.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Köln: Sonnabend, 19. September

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen: anschl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. — 6.30: Breslau: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. Dazw.: 7.00: Breslau: Nachrichten: anschl.: Köln: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: anschl.: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Vom Deutschlandsender: Fliegergeist im neuen Deutschland. Frontflieger erzählen der Jugend abenteuerliche Erlebnisse. 10.30: Kindergarten. 11.00: Was ist los im Sport? 11.10: Sendepause. 11.50: Bauer merk' auf.

12.00: Karlsruhe: Buntes Wochenende. Dazw.: 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Für unsere Kleinen: Familie Pfifferling hat Sorgen. 15.25: Jungmädel singen und erzählen: Der September kam ins Land. 15.45: Wirtschaftsmeldungen

16.00: Wochenendkonzert. Schallplatten. 17.30: Männerchorkonzert. 18.00: Zur Unterhaltung spielt das Kammerquintett. 19.00: Des Sommers letzte Rose. Eine Hörfolge von Eduard Reinacher. Musik: Leo Justinus Kauffmann. 19.45: Momentaufnahme.

20.00: Meldungen. 20.10: Darf ich bitten? Ein vergnügter Tanzabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. Frohes Wochenende.

Deutschlandsender: Donnerstag, 17. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kindergymnastik. 10.00: Volksliedsingen. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.05: Kampf dem Verderb! Im Haushalt darf nichts verloren gehen! 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört! Anschl.: Wetter.

12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderspielzeug, das nichts kostet. 15.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. (Aufnahme).

16.00: Musik am Nachmittag. — In der Pause 16.50: Traumstörung. Erlebnis mit einem Landstreicher von Heinrich Suso Waldeck. 18.00: Die bulgarische Pianistin Genia Kowatschewa spielt. 18.30: Kurt Elwenspoek liest aus seinem Grabbe-Roman „Der höllische Krischan". 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Und jetzt ist Feierabend. Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho.

20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15: Deutschlandecho: Stuttgart: 18. Internationale Sechstagefahrt. (Erster Tag.) 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Leipzig: Tanz bis Mitternacht.

Deutschlandsender: Freitag, 18. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhl. Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Waldi. Ein Hundeleben. Geschichte von Heinz Oester. 10.00: Leipzig: Glück ab! Mit dem Fallschirm in die Tiefe. Hörfolge. 10.30: Sendepause. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Anschl.: Wetter.

12.00: Köln: Die Werkpause. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Köln: Musik am Mittag. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Wetter-, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.35: Altweibersommer. Eine lustige Geschichte mit einem besinnlichen Ende. (Aufnahme).

16.00: Musik am Nachmittag. — In der Pause 16.50: Halt für Lastkraftwagen! Ein nächtlicher Besuch bei der ersten offiziellen Kontrollstation. 18.00: Der Kampf der Geusen. In ihren Liedern nachgestaltet von Kurt Lamerdin. 18.30: Edvard Grieg, Ballade G-Moll, op. 24. Aus den lyrischen Stücken. 19.00: Und jetzt ist Feierabend Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen Dich!

20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten: September. 21.00: Reznicek-Abend. Ltg.: Hermann Stange. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr. 22.15: Deutschlandecho; Stuttgart: 18. Internationale Sechstagefahrt. (Zweiter Tag.) 22.30: Paul Graener: Suite für Cello und Klavier. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Wilfried Krüger spielt.

Deutschlandsender: Sonnabend, 19. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Schallplatten. — Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Fliegergeist im neuen Deutschland. Frontflieger erzählen der Jugend abenteuerliche Erlebnisse. (Aufn.). 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Wissenschaft meldet: Wie kalt ist es bei Null Grad? Gedanken zum 200. Todestag Fahrenheits. 11.40: Ehrenzeichen der Treue. Künder alteingesessenen Bauerntums; anschl.: Wetter.

12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. — Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter-, Börse, Programmhinweise. 15.10: Ruf der Jugend! 15.15: Hier lacht der Pimpf! Setzt nicht vergebens Mühe drein — Ihr werdets doch nicht spürn... 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Von deutscher Arbeit.

16.00: Taler, Taler du mußt wandern! Schnöder Mammon in Sang und Klang umgewechselt. — Als Einlage: Krach ums liebe Geld. Ein kleines Spiel von Walther Brauns. 18.00: Rumänische Volkslieder und Volkstänze. (Aufnahme). 18.40: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 19.00: Schallplatten. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.

20.00: Kernspruch: anschl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Schaut her, ich bin's...! Opernfiguren stellen sich vor in einem Spiel von Peter Paul Althaus. (Aufnahme). 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr. 22.15: Deutschlandecho: München: 18. Internationale Sechstagefahrt. (Dritter Tag.) 22.30: Franz Danzi: Sonate für Waldhorn und Klavier op. 38. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Zur Unterhaltung.

In jedes Haus die OTZ

Durchschnitt die Sendungen für rund 6100 Einwohner zu befördern vermag, eine gewaltige Leistungssteigerung dar. Darüber hinaus hat die von der Landkraftpost bediente Emslandbevölkerung eine werktäglich zweimalige und sonntäglich einmalige allen Anforderungen genügende Postverbindung, und zwar wird die Haupttagespost den Empfängern sehr zeitig in den Vormittagsstunden zugestellt, während die mit der zweiten Rundfahrt am Nachmittag eingehenden Postsendungen von den Empfängern bei der jeweiligen Poststelle abgeholt werden können, ohne daß es der bislang oft weiten und beschwerlichen Wege nach dem nächstgelegenen Postamt bedarf. An Sonntagen besteht für die Bevölkerung eine Abholungsmöglichkeit für eingegangene Postsendungen, während gleichzeitig bei allen Rundfahrten eine Absendungsgelegenheit gegeben ist.

In der Praxis wirkt sich die Landpostverkraftung für die Landbewohner auf Grund der durchdachten Organisation des Betriebes recht segensreich aus. War es zum Beispiel früher bei der Postbestellung durch den Landbriefträger, der jahraus, jahrein bei Regen und Wetter seine Lasten auf dem weiten Bestellgang zu tragen hatte, nicht möglich, die eingegangene Post noch am gleichen Tage zu beantworten, so kann unter den heutigen Verhältnissen zum Beispiel zu einem aus Berlin in Neurhede an der holländischen Grenze eingegangenen Brief bereits am folgenden Vormittag dem Absender in Berlin die Antwort wieder vorliegen. In jedem Falle kann also die Antwort auf eilige Briefe noch am Tage des Einganges abgesandt werden und alle am Vormittag aufgelieferten Postsendungen gehen über das Leitpostamt Papenburg mit den Mittagszügen weiter, während alle nachmittags auf dem Lande angelieferte Post noch am selben Tage mit den Abendzügen weitergeleitet wird. Die Einrichtung von Fernsprechgelegenheiten bei jeder Poststelle und die Möglichkeit der Personenbeförderung durch die Landkraftpost haben sich besonders segensreich ausgewirkt. Hat beispielsweise, wie die Praxis erwiesen hat, ein im Hospital in Papenburg liegender Kranker vom Lande das dringende Bedürfnis, seine Angehörigen zu sprechen, so können diese fernmündlich in Kenntnis gesetzt werden, sich mit der Vormittagsrundfahrt der Landkraftpost nach Papenburg begeben und bereits nachmittags mit der zweiten Rundfahrt wieder nach Hause gelangen. Bei der Personenbeförderung durch den Landkraftwagen ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Mitnahme von einer bis drei Personen nur gewährleistet wird, wenn der zur Verfügung stehende Raum nicht für Ladezwecke benötigt wird. Da ferner die Mitfahrenden bei den Rundfahrten vielfach nur auf Umwegen zu ihrem Ziele gelangen können, werden die sogenannten Stich- und Schleifenfahrten bei der Fahrpreisberechnung außer Betracht gelassen und nur die kürzesten Verbindungsstrecken auf den Fahrpreis angerechnet.

Bei der „Emslandfahrt" der Landkraftpost, die innerhalb eines Zeitraumes von 3 Stunden und 5 Minuten bewältigt wird, sind auf der Rundstrecke zwischen dem Leitpostamt Papenburg insgesamt 20 Haltestellen vorgesehen. Die Rundfahrt beginnt beim Postamt Papenburg und führt über Aschendorferweg (Poststelle) — Aschendorf (Postamt) — Rhede (Postagentur) — Rhederfeld (Poststelle) — Gefangenenlager III (Abgabestelle) — Rhede (Straßenabzweigung nach Neurhede) — Neuengland (Poststelle) — Neurhede (Postagentur) — Neuheede (Poststelle) — Heede (Straßenabzweigung nach Dersum) — Heede (Postagentur) — Hunfelde (Poststelle) — Dörpen (Postagentur) — Lehe (Straßenabzweigung nach Neulehe) — Lehe (Poststelle) — Herbrum (Poststelle) — Aschendorf (Postamt) — Aschendorfermoor (Poststelle) — Gefangenenlager II (Abgabestelle) — Vosseberg (Straßenabzweigung nach Börgermoor) nach Papenburg (Postamt) zurück. An fünf Stellen auf der Rundstrecke sind zur Erfassung des gesamten Gebietes besondere Botenposten eingerichtet, und zwar geht von Aschendorf eine Botenpost nach Nenndorf, von Rhede eine solche nach Borsum, von Hunfelde eine Botenpost nach Dersum und Neudersum, von Lehe eine Botenpost nach Neulehe und von Herbrum eine Botenpost nach Neuherbrum. Durch die Botenposten, die auch aus den von ihnen belieferten Gebieten die aufgegebene Post anliefern, ist die Gewähr geboten, daß selbst dort die Landkraftpost sich vorteilhaft bewährt, wo zunächst scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten eine Unwirtschaftlichkeit des Betriebes befürchten ließen. Die Bedenken, die bei der Einführung der Landkraftpost im hiesigen Kreise gegen die Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit des Kraftwagens geltend gemacht wurden und die Befürchtungen, daß bei Betriebsschäden große Unsicherheit und Unpünktlichkeit in der Postbeförderung eintreten würden, haben sich auf Grund der nunmehr fast abgeschlossenen einjährigen Praxis erfreulicherweise nicht bestätigt.

Heute stellt die pünktlich und zuverlässig arbeitende „Emslandfahrt" der Landkraftpost des Leitpostamtes Papenburg eine Einrichtung dar, die nicht mehr fortzudenken ist, da sie sich wie alle übrigen Linien als volkswirtschaftlich und verkehrspolitisch wertvoll erwiesen hat. Die Landkraftpost unterstützt in nicht zu unterschätzendem Maße mittelbar die Bestrebungen unserer nationalsozialistischen Staatsführung. Ueberall im Bereiche des Leitpostamtes Papenburg haben unsere emsländischen Landbewohner den hohen volkswirtschaftlichen Wert und die große verkehrspolitische Bedeutung der Landkraftpost schätzen gelernt. Was sich im Verlaufe des einjährigen Bestehens der Landkraftpost als Mangel herausgestellt hat, ist die ungenaue Postanschrift der im Bereiche des Leitpostamtes Papenburg wohnenden Postempfänger. So ist es nach der Einführung des Landkraftpostdienstes notwendig, daß bei den Postanschriften außer dem Ortsnamen der Bestimmungspostanstalt der Name des Leitpostamtes mit dem vorangesetzten Beiwort „über" zu vermerken ist. Eine richtige Postanschrift für eine in Aschendorfermoor wohnende Familie würde demnach lauten müssen: „An Familie XYZ in Aschendorfermoor über Papenburg (Ems), A-Weg Nr. 0."

Wenn in Zukunft seitens der Postbenutzer die für die Beförderung mit der Landkraftpost vorgesehenen Postsendungen mit einer vorschriftsmäßigen Anschrift versehen werden, dann wird in noch vollkommenerem Maße als bisher eine reibungslose Arbeit des Verkehrsapparates möglich sein und die Deutsche Reichspost ihre Aufgaben als gemeinnützige öffentliche Verkehrsanstalt auch weiterhin zum Wohle der Bevölkerung im Bereiche des Leitpostamts-Bezirks Papenburg fördern können. [he.]

Landesbibliothek Oldenburg